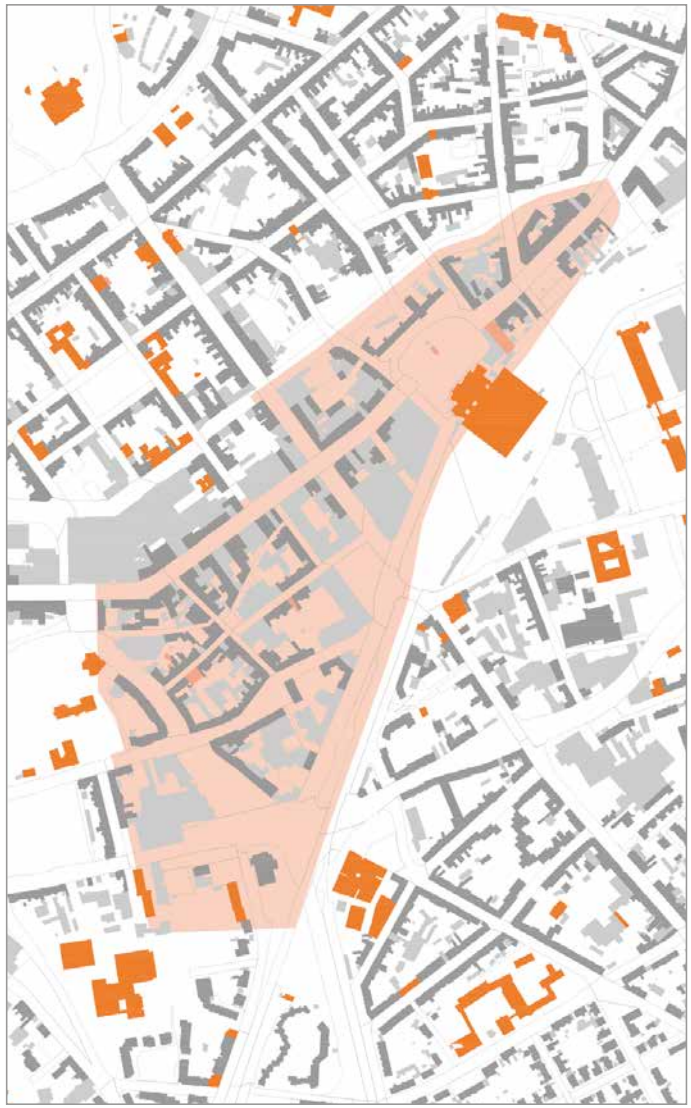
7. schlaun-wettbewerb

2017|18



Schlaun | Forum

DOKUMENTATION | INNERES GLADBACHTAL

7. schlaun-wettbewerb 2017 | 18

Dokumentation

Inneres Gladbachtal

Inhalt

Grußwort des Stadtdirektors der Stadt Mönchengladbach 7

Den innerstädtischen Wandel aktiv gestalten!
Grußwort der NRW.BANK 9

Frische Impulse für die Stadtentwicklung
Grußwort der LVM Versicherung 11

Aus unserer Sicht
Der Schlaun-Ausschuss 13

Die Preisträger 15

Preise Städtebau 16

Preise Architektur 26

Weitere Wettbewerbsbeiträge 41

Städtebau 43

Architektur 99

Kooperationspartner und Förderer 134

Impressum 135

Das Wettbewerbsgebiet

Grußwort

Mönchengladbach ist im Wandel. Unter der Zielvorgabe der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt wurden und werden zurzeit für viele Bereiche der Stadt Konzepte erarbeitet, die der Stadt ein neues Gesicht und neue Qualitäten verleihen werden. Der Lebensraum „Stadt“ soll für alle Bewohnerinnen und Bewohner aufgewertet werden. Eine Vielzahl dieser Konzepte wurde bereits realisiert, andere Projekte befinden sich in der Umsetzungsphase. Neben der inhaltlichen Arbeit gewinnt allerdings längst auch der Erarbeitungs- und Planungsprozess an Bedeutung. Die Nutzung von unterschiedlichen Beteiligungsverfahren und -methoden gehört inzwischen zum Standard einer guten Planungskultur. In Mönchengladbach wurden bei aktuellen Großprojekten solche Methoden eingesetzt und sollen in Zukunft weiter forciert werden. Manchmal führt jedoch auch der berühmte „frische Wind“ von außen zu neuen Ideen, durch die Diskussionen um die zukünftige Stadtentwicklung vorangetrieben werden.

In diesem Sinne wurde der 7. Schlaun-Wettbewerb in Mönchengladbach durchgeführt. Das Wettbewerbsgebiet liegt zwischen der Innenstadt von Alt-Mönchengladbach im Westen und dem neu geplanten Stadtteil Seestadt mg+ im Osten und soll zukünftig eine Verbindung zwischen diesen beiden Stadtteilen bilden. Die städtebaulichen Planungen für die Stadträume der Seestadt mg+ und des Fördergebietes Alt-Mönchengladbach sind in vollem Gange und die Umsetzung wird zeitnah eingeleitet. Für das Wettbewerbsgebiet selbst bestehen indes erst wenige Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung. Hier reiht sich der Schlaun-Wettbewerb hervorragend in die angrenzenden Planungen ein und gibt der Stadt Mönchengladbach erste Ansätze für eine qualitätsvolle städtebauliche Weiterentwicklung dieses Stadtteils.

Aus den 54 eingereichten Arbeiten der Studierenden und jungen Absolventen ist das vorliegende Ideenbuch entstanden. Die aufgezeigten Lösungsansätze in der Teilaufgabe Städtebau/Landschaftsplanung zeigen mutige und kreative Ideen in den verschiedenen Facetten des Städtebaus. Die Implementierung neuer Verkehrskonzepte, die Umstrukturierung des gebauten Stadtraums oder der Aufbau eines neuen innerstädtischen Grünzuges sind allerdings Maßnahmen, die nicht innerhalb weniger Jahre realisierbar sind. Sie werden jedoch die Diskussionen um die Zukunft der Stadt anregen. In der Teilaufgabe Architektur haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die geforderte Umgestaltung des Berliner Platzes abwechslungsreiche und überzeugende Lösungen gefunden. Dabei wurden die bestehenden Strukturen sehr individuell in die Entwürfe miteinbezogen und unterschiedliche neue Stadträume und -plätze geschaffen, die uns wichtige Ansätze für die Optimierung dieses städtischen Raumes liefern können.

Mein Dank gilt den Vertretern des Schlaun-Forums für ihr großes Engagement in der Durchführung dieses Wettbewerbs sowie den Sponsoren, die diesen Wettbewerb unterstützen und fördern. Weiterhin danke ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in der Kürze der Zeit spannende Lösungen für diese komplexe Aufgabenstellung erarbeitet haben.

Dr.-Ing. Gregor Bonin
Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter
der Stadt Mönchengladbach

Den innerstädtischen Wandel aktiv gestalten!

Innenstädte haben eine zentrale Bedeutung für die Attraktivität unserer Städte. Hier konzentriert sich eine einzigartige Vielfalt an Nutzungen und Nutzern. Es wird gearbeitet, gewohnt und eingekauft, kulturelle Angebote sorgen für Leben. Gleichzeitig sind Innenstädte Knotenpunkte für gesamtstädtische und regionale Mobilität. Insbesondere in den Großstädten haben Büros und Einzelhandel jedoch das Wohnen aus diesen zentralen Lagen verdrängt. Der digitale Wandel des Handels setzt jetzt allerdings viele Innenstädte unter erheblichen Anpassungsdruck.

Aufgabe von Stadtplanerinnen und Stadtplanern ist es, für diese Quartiere eine Balance zwischen der vorhandenen Infrastruktur und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen herbeizuführen, die dort leben, arbeiten oder zumindest zeitweise verweilen. Architektinnen und Architekten müssen Lösungen entwickeln, wie Innenstädte baulich attraktiv bleiben und diesen gewandelten Nutzungsansprüchen gerecht werden können.

Der Schlaun-Wettbewerb fördert jedes Jahr aufs Neue talentierte junge Planerinnen und Planer, die anhand eines konkreten Fallbeispiels Ideen für den Ausgleich widerstreitender Interessen entwickeln. So entstehen wichtige Impulse für die städtebauliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen.
Auch die NRW.BANK fördert auf vielfältige Art und Weise den wissenschaftlichen Nachwuchs, ebenso wie moderne Stadt- und Quartiersentwicklung. Als Förderbank finanziert sie den Bau bezahlbarer, energetisch effizienter und generationengerechter Wohnungen und unterstützt lokale Akteure, Quartiere aufzuwerten, Unternehmen anzusiedeln und so mehr Wirtschaftswachstum und eine bessere Lebensqualität für die Menschen zu schaffen.

Der diesjährige Schlaun-Wettbewerb hat mit dem innerstädtischen Geschäftszentrum von Mönchengladbach, dem „Inneren Gladbachtal“, ein besonders anspruchsvolles Planungsgebiet ausgewählt. Die Herausforderungen sind vielseitig: Entstanden in der Nachkriegszeit, ist das Quartier geprägt von einer heterogenen Bebauung mit unzähligen Baulücken und einsehbaren, unattraktiven Hinterhoflagen. Wohnen spielt eine eher untergeordnete Rolle. Im kleinteiligen Handel dominieren zudem vielfach Leerstände das Straßenbild. Überdimensionierte Verkehrsflächen auch im Bereich der Haupteinkaufstraße laden wenig zum Verweilen ein. Zentrale Aufgabe des Wettbewerbs war es daher, dem Gebiet eine zeitgemäße Bedeutung als innerstädtischer Wohn- und Lebensraum zurückzugeben.

Grundsätzlich stehen viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen vor ganz ähnlichen Herausforderungen für ihre innerstädtischen Quartiere. Aus den Wettbewerbsbeiträgen für das „Innere Gladbachtal“ lassen sich viele gute Ideen für ihre Weiterentwicklung ableiten. Dafür allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Schlaun-Wettbewerb 2018 meinen herzlichen Dank!

Dietrich Suhlrie
Mitglied des Vorstands der NRW.BANK

Frische Impulse für die Stadtentwicklung

Innerstädtischer Wohn- und Lebensraum soll lebenswert sein. Das gelingt, wenn eine lebendige Wohnkultur neben Einkaufsmöglichkeiten, einladenden Orten zum Flanieren, Kulturstätten, einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur sowie Grün- und Gewerbeflächen entsteht..

Doch die ideale Mischung aus Großstadtflair und Gemütlichkeit, Natur und Infrastruktur zu schaffen, stellt eine große Herausforderung für Kommunen, Architekten und Stadtplaner dar. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Jede Stadt hat ihre Historie und gewachsene Strukturen, die das Stadtbild prägen und erhalten werden müssen. Die Ansprüche und Wünsche aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dürfen nicht außer Acht gelassen werden, und natürlich muss die finanzielle Ausstattung stimmen.

Das Plangebiet des Schlaun-Wettbewerbs 2017/2018 liegt in der Mönchengladbacher Innenstadt. Denn auch die Stadt am Niederrhein möchte weiter wachsen und noch attraktiver werden. Mit dem Ziel das „Innere Gladbachtal“ zukunftsweisend zu profilieren und lebens- und liebenswerte Innenstadträume zu schaffen, standen die Teilnehmer in diesem Jahr vor einer ausgesprochen anspruchsvollen Aufgabe. Die topografischen Anforderungen sind durch den Abteiberg sehr speziell. Auch die Integration von Baulücken und minder genutzten Flächen in ein gelungenes Gesamtkonzept aus alt und neu war komplex.

Die Verantwortlichen in Mönchengladbach setzen sich seit längerer Zeit intensiv mit der städtebaulichen Entwicklung der Innenstadt auseinander. Sie haben bereits mit viel Engagement einen Masterplan als Leitfaden für die Umsetzung der Stadtentwicklungsstrategie aufgesetzt. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs liefern nun wertvolle Ansätze und Impulse, um den Veränderungsprozess in Mönchengladbach weiter dynamisch voranzutreiben.

Es war auch in diesem Jahr wieder spannend zu sehen, wie unterschiedlich die angehenden Architekten an die Aufgabe herangegangen sind. Die jungen Talente denken offener, trauen sich auch mal aus konventionellen Pfaden auszubrechen und andere Wege zu gehen. Gerade bei komplexen Vorhaben verhilft die Wettbewerbskultur zu einer Fülle von Ideen, regt einen kontroversen Diskurs an und kann damit am Ende zu einem optimalen Gesamtkonzept führen.

Die LVM Versicherung fördert seit nunmehr 7 Jahren den renommierten Schlaun-Wettbewerb. Besonders gefreut hat mich, dass in diesem Jahr viele Studierende verschiedener Hochschulen und Institute prämiert wurden. Das bestätigt, dass sich der Schlaun-Wettbewerb zu einer bekannten Größe in der Hochschullandschaft und bei den Studierenden entwickelt hat. So darf es weitergehen.

Ludger Grothues
Mitglied der Vorstände der LVM Versicherung

Jury-Sitzung

Aus unserer Sicht

Bei so vielen lobenden und anerkennenden Grußworten bleibt nicht mehr viel zu sagen.
Im Schlaun-Forum e.V. haben sich im Jahr 2011 Kolleginnen und Kollegen aus dem MAIV zusammen gefunden, die mit unserem aktuellen Wettbewerbswesen unzufrieden sind, u.a. weil sie wissen, dass jungen angehenden KollegInnen kaum Chancen zur Teilnahme an aktuellen Wettbewerben geboten werden. Hochqualifizierte Nachwuchskräfte haben so kaum die Gelegenheit zu zeigen, über welch großes Gestaltungspotential sie verfügen. Gleichzeitig brauchen unsere Städte und Gemeinden in NRW Ideen, um die Baukultur zu fördern und positive Entwicklungen mit der Bürgerschaft zu erörtern und in Gang setzen zu können
Nach Ahlen, Rheine, Düsseldorf, Oberhausen, Hamm und Aachen, war jetzt Mönchengladbach an der Reihe. Paderborn läuft im Sommer dieses Jahres an.
Unser großer Dank gilt einerseits dem Stadtdirektor der Stadt Mönchengladbach, Dr.-Ing. Gregor Bonin und seinen Mitarbeitern, insbesondere Ludger Theunissen und Dagobertus de Marie für die großartige Zusammenarbeit und die Chance, die Sie uns mit dem Wettbewerbsgebiet Inneres Gladbachtal gegeben haben. Andererseits gilt unser Dank unseren zuverlässigen Förderern – Hierzu verweise ich auf Seite 38 dieser Dokumentation.

Wir hatten der Stadt Mönchengladbach ein Ideenbuch versprochen. Die Teilnehmer haben einen Strauß bunter Ideen geliefert. Wir hoffen nun, dass die Stadt Mönchengladbach die dargebotenen Chancen nutzt.

Eingereicht wurden 54 Arbeiten von 42 verschiedenen deutschsprachigen Hochschulen davon 31 im Bereich Städtebau und 23 im Bereich Architektur.
15 hochqualifizierte VorprüferInnen und 9 PreisrichterInnen haben sich ehrenamtlich sehr engagiert der Arbeiten angenommen. Am 20. April 2018 tagte das Preisgericht unter dem sachkundigen und erfahrenen Vorsitz von Prof. Martin Korda in Mönchengladbach. 10 Arbeiten wurden prämiert.
Mit großem Respekt vor den dargebotenen Leistungen haben wir das hervorragende Engagement zu Recht von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern angenommen.
Wir danken Allen herzlich, die mitgemacht und die Arbeiten am 7. Schlaun-Wettbewerb unterstützt haben.

Der Schlaun-Ausschuss, der Vorstand des Schlaun-Forum e.V.

Volker Busen, Dr. Wolfgang Echelmeyer, Ulrike Elliger, Dr. Markus Johow,
Jörg Frohn, Elisabeth Lause, Wolfgang Scheffer

Die Preisträger

Städtebau

Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung im Bereich Städtebau sehr anspruchsvoll ist und wegen einer Vielzahl von Bedingungen und Beurteilungskriterien sowie zahlreicher materieller und emotionaler Bindungen sehr komplex ist. Zwar war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfängliches Material auch zu Planungen und bevorstehenden Realisierungen zur Verfügung gestellt worden, dennoch erscheinen nur wenige Beiträge in dem gewünschten Maße weiterführend. Befremdlich waren Vorschläge, die auf gewachsene und gut funktionierende bauliche und soziale Strukturen wenig Rücksicht nehmen und sie zum Teil durch hochpreisliche Neubauten ersetzen, die keinen stadtstrukturellen Mehrwert darstellen. Die Jury ist einstimmig der Meinung, dass keine Arbeit die genannten Kriterien überzeugend dargestellt hat. Daher beschließt sie folgende Preise und Anerkennungen für Arbeiten, die sehr gute Ansätze in allen Teilbereichen zeigen und die Erwartungen überzeugend erfüllen.

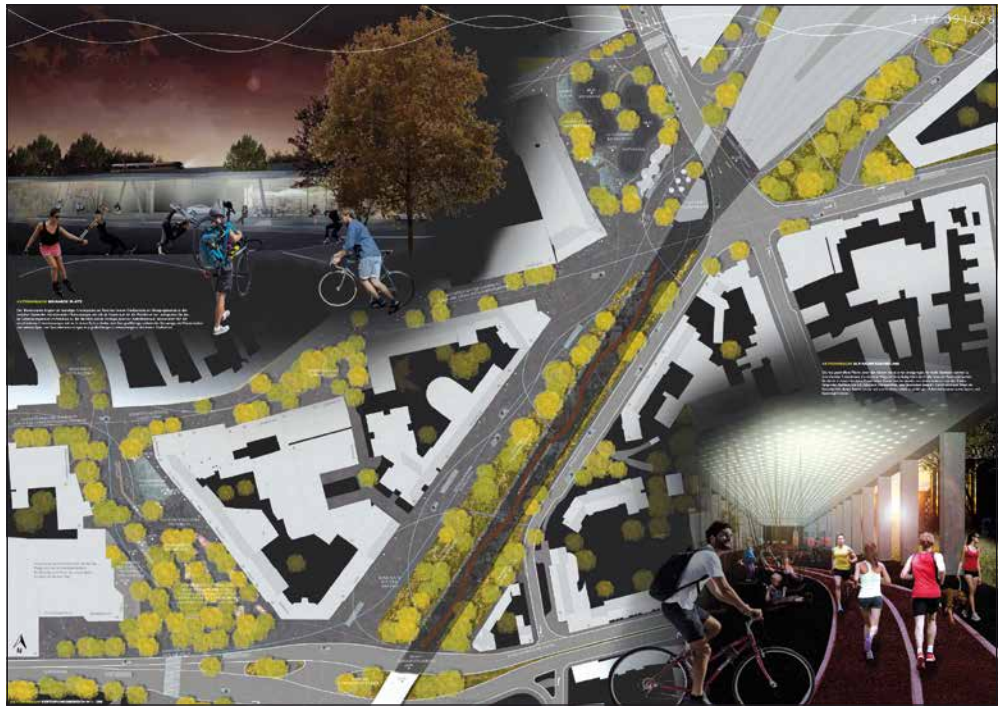
2. Preis Städtebau

Alexandra Liening | Carina Brandl | Amelie Kessler

HSR Rapperswil, CH

ENERGIZED URBAN SPACES

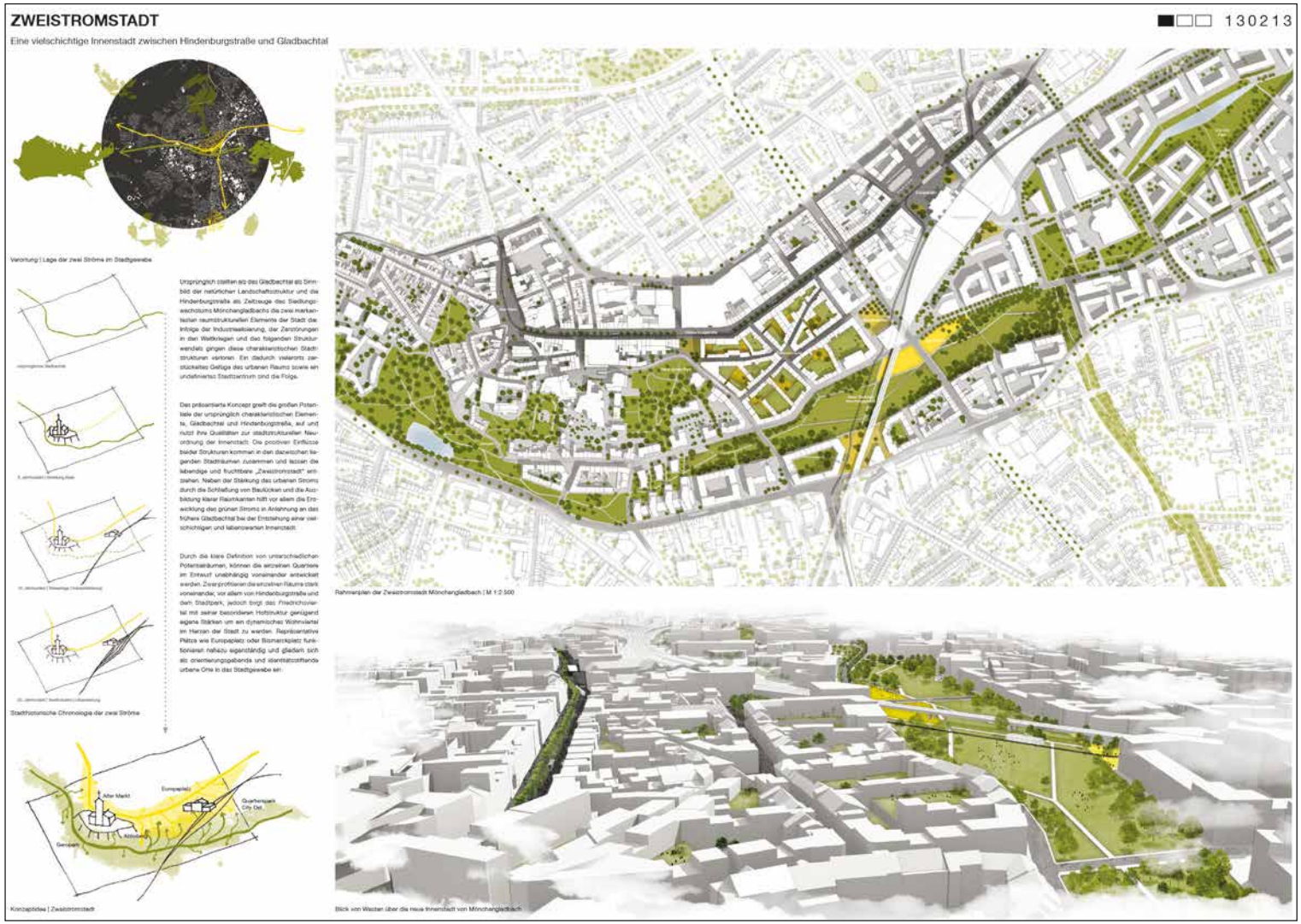
Die Arbeit schafft durch kleinteilige städtebauliche Reparaturen ein geordnetes Stadtbild. Die öffentlichen Freiräume werden besonders in Wert gesetzt, so dass die Stadt für die Menschen angenehm nutzbar wird. Bestechend ist hierbei die Idee, durch die Aufständerung der Bahnlinie neue Freiräume zu schaffen, diese multifunktional als Aufenthaltsraum zu nutzen und miteinander zu vernetzen. Die differenzierte Abstufung der unterschiedlichen Verkehrsarten ist gut gelöst. Interessant sind die Ansätze zur Darstellung von Energieproduktion bzw. -verbrauch.



3. Preis Städtebau

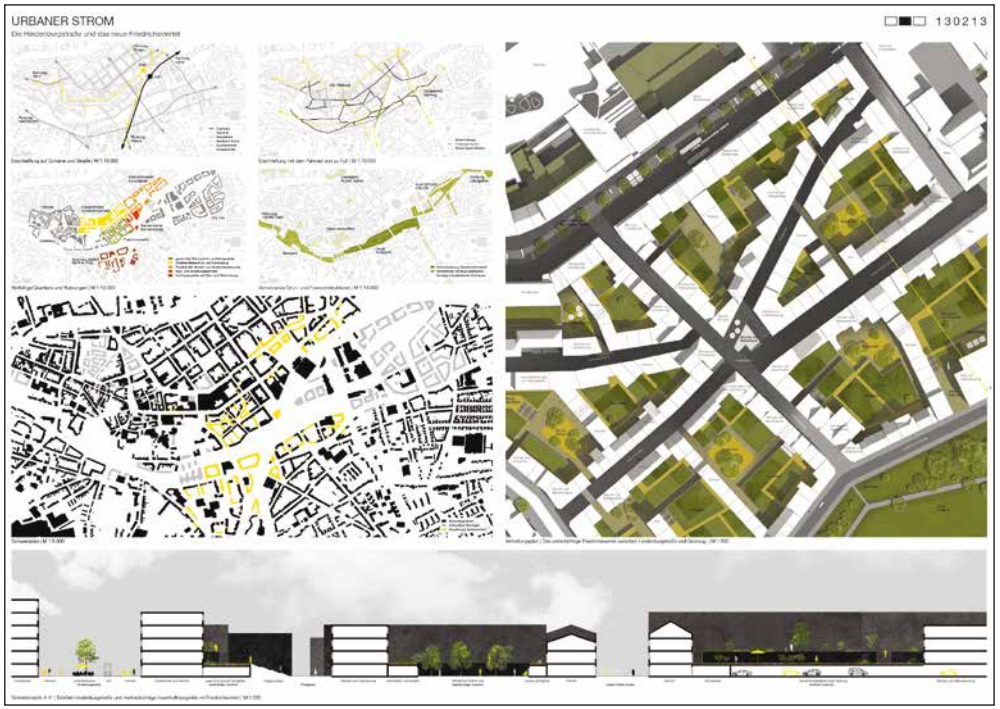
Jonathan Stimpfle | Calvin Nisse | Theresa Finkel

TU München



ZWEISTROMSTADT

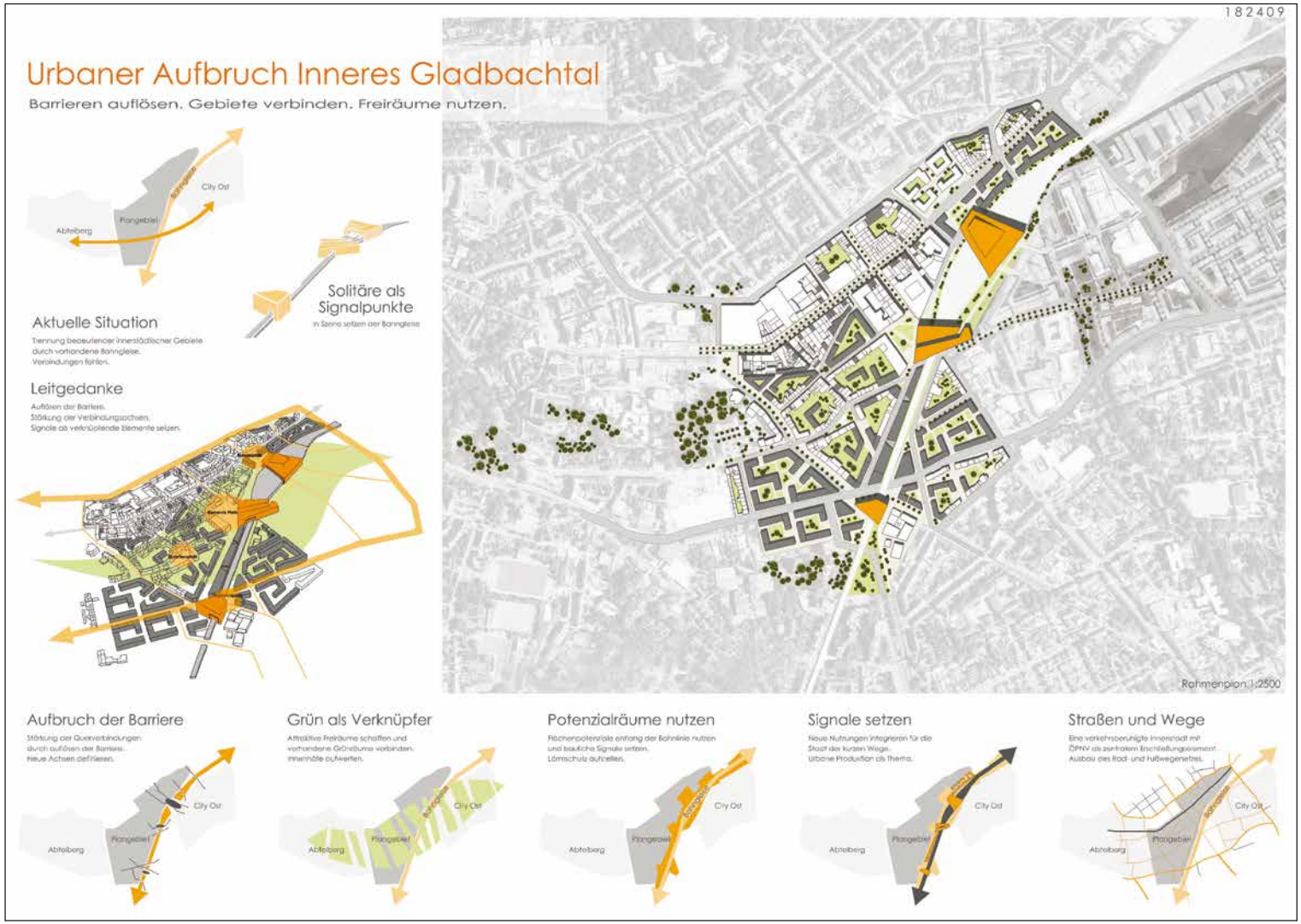
Die Arbeit überwindet die trennende Wirkung des Bahndamms über einen starken Grünzug, der neue Aufenthaltsqualitäten schafft und Stadträume verbindet. Dafür müssen funktionierende städtische Strukturen weichen. Für die Weiterentwicklung der Hoflagen im Friedrichviertel wird durch Dachgärten, Pocket Parks und Durchwegungen ein überzeugendes Konzept geliefert. Diese Ansätze würdigt die Jury mit einem 3. Preis.



Anerkennung Städtebau

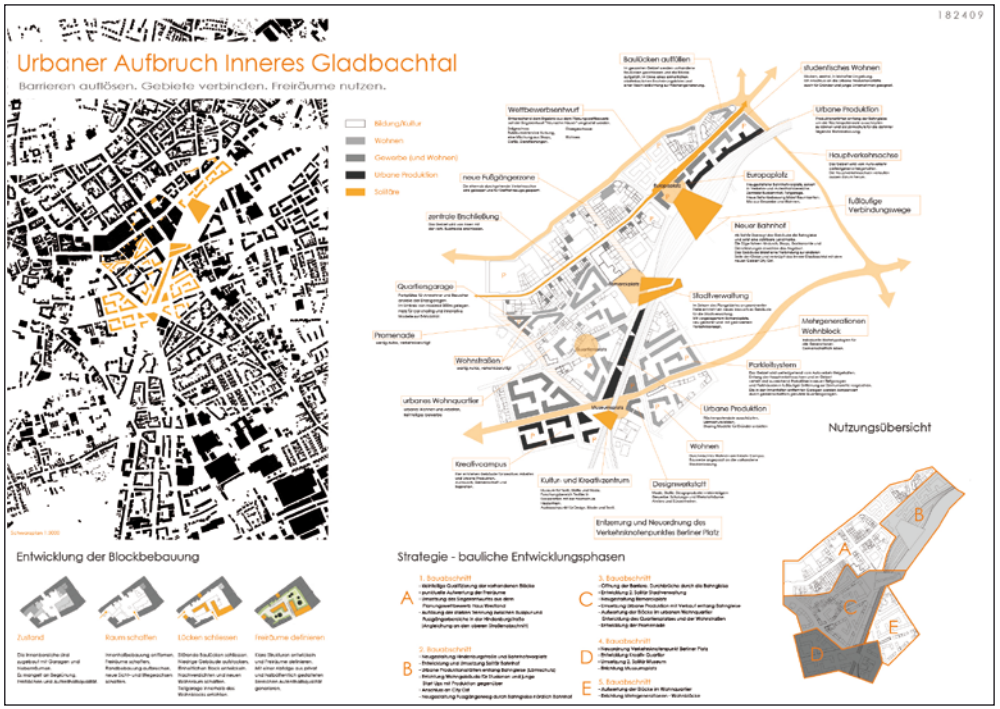
Vivian Pollmüller

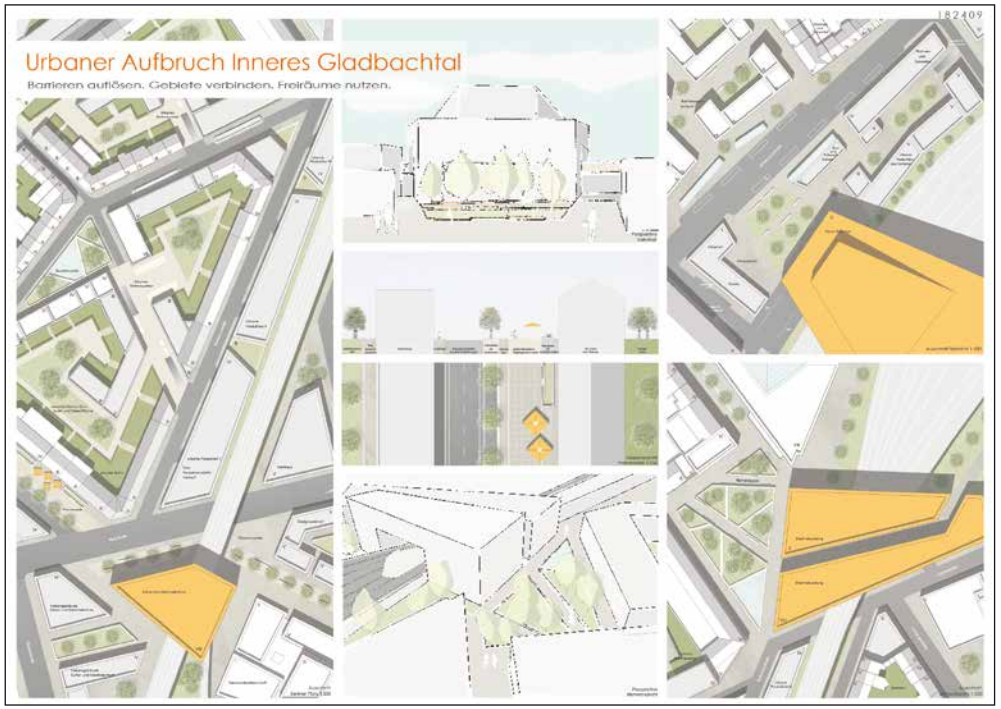
TU Dortmund



Urbaner Aufbruch Inneres Gladbachtal

Ziel des Entwurfes ist es, die Bahngleise durch Solitäre am Europlatz, Bismarckplatz und neuem Museumsplatz (Berliner Platz) zu überbauen. Dadurch soll die Trennung der beiderseits der Bahntrasse liegenden Stadtquartiere aufgehoben werden. Damit verbunden ist ein massiver Eingriff in die Bausubstanz. Die baukörperlich dargestellte Geste schafft Orientierungspunkte im Stadtgefüge. Die Jury würdigt diesen Ansatz.





Anerkennung Städtebau

Celia Dahmen | Josepha Schacht

HCU Hamburg

Re_connecting Mönchengladbach

Wesentliches Ziel des Entwurfes ist es, die Stadtquartiere beiderseits der Bahntrasse besser zu verbinden. Die Barriere des Bahndamms soll durch eine teilweise Aufständerung aufgebrochen werden, die es auch erlaubt eine durgehende Grünachse zu bilden. Diese Grünachse ist in ihrer Dimension und dem zentralen gestalterischen Element eines kleinen Wasserkanals angemessen zurückhaltend ausgebildet.

Allerdings stellt sich hier deutlich die Frage, ob der Zugewinn dieser urbanen Grünverbindung den Abriss bestehender Quartiere rechtfertigt. Das Preisgericht ist der einhelligen Meinung, dass der vorgeschlagene Abriss unverhältnismäßig ist und die vorgeschlagenen neuen Bebauungen keinen bedeutenden Qualitätszuwachs darstellen.

Positiv ist allerdings der Vorschlag zu beurteilen, überdimensionierte Verkehrsflächen in den Blick zu nehmen und insbesondere die Eingangssituationen zur Innenstadt (Berliner Platz, Bismarckplatz, Europaplatz) prägnant zu gestalten. Das Preisgericht erkennt an, dass sich die Arbeit mit den gestalterischen Möglichkeiten für den verdichteten urbanen Raum auseinandersetzt.

Architektur

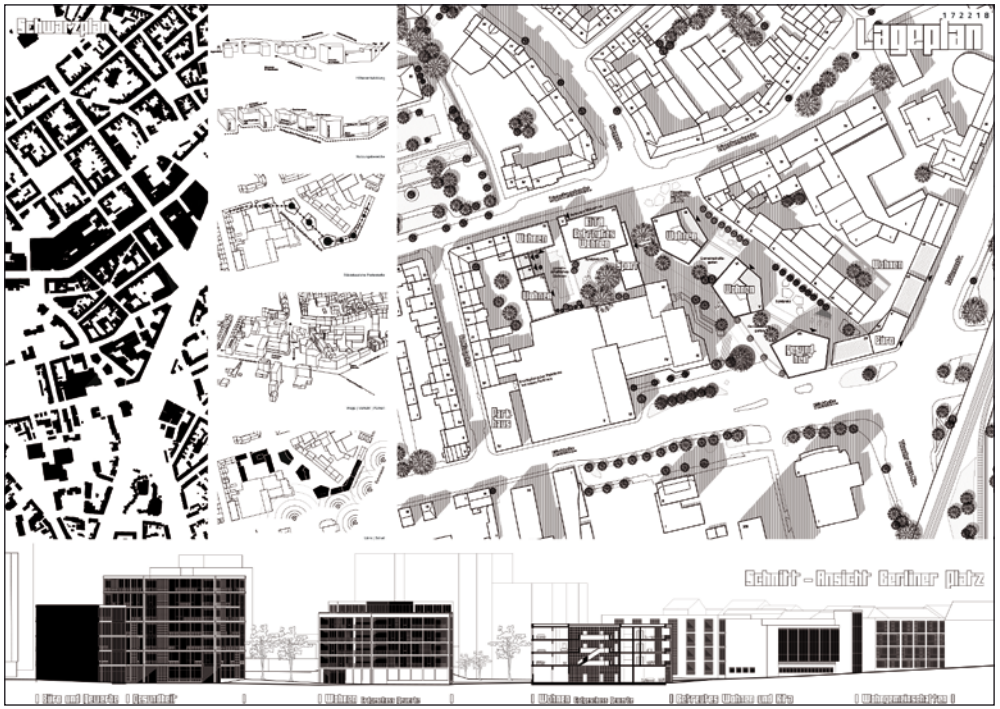
1. Preis Architektur

Florian Krieg | Martina Jany

HTWK Leipzig | FH Mainz

Berliner Platz am Gladbach

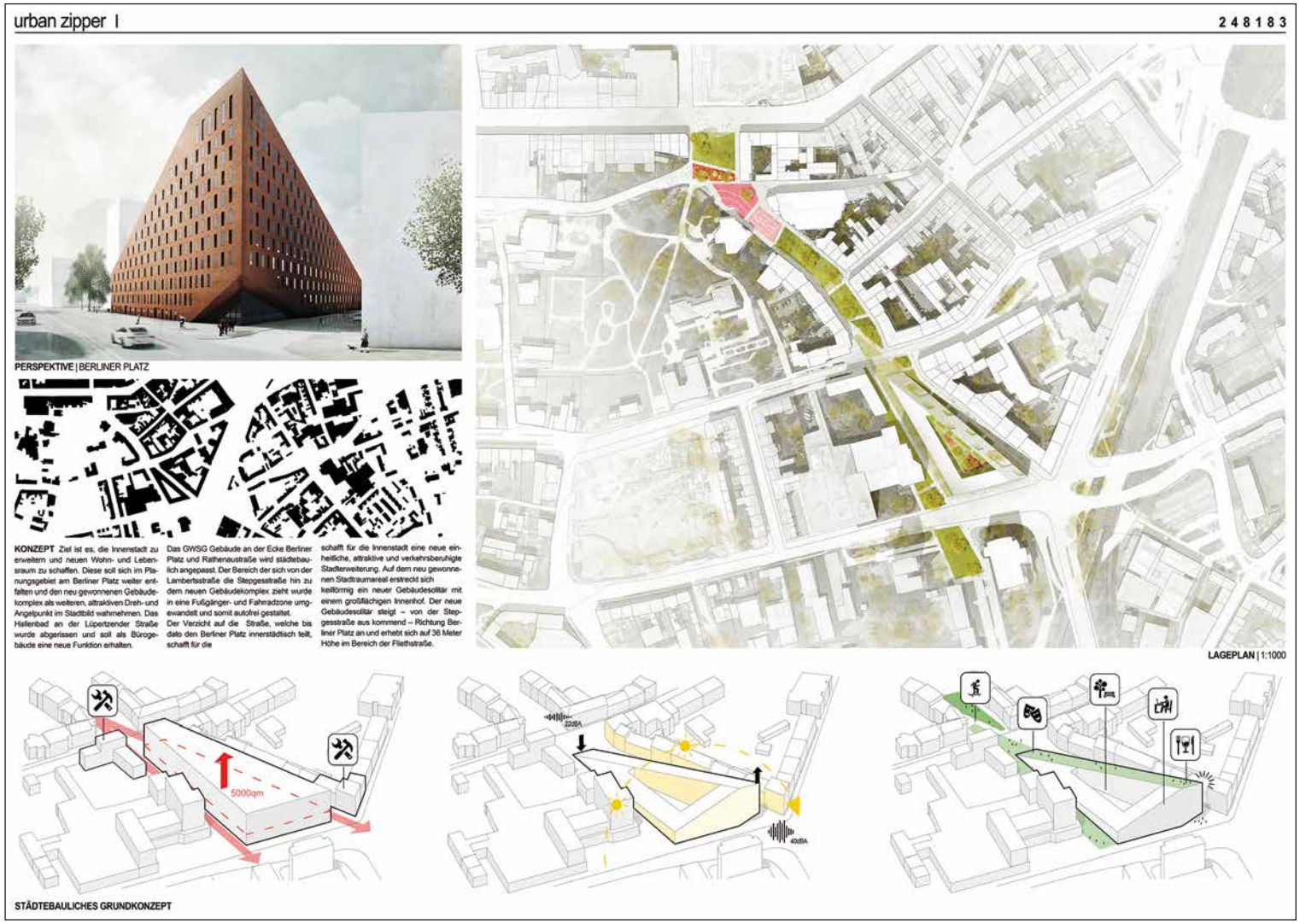
Die Arbeit hat mit dem Gedanken der Perlenkette eine leichte und lockere Antwort auf die geschlossene Randbebauung des Bestandes gefunden. Fünfeckige zueinander angeordnete Solitärbauten erstrecken sich von der Rathenau- bis zur Lüpertzender Straße. Der an der Fliethstraße angeordnete Solitärbau schafft es, mit der anschließenden Straßenrandbebauung geschlossene und offene Baukörper gekonnt zu verbinden. Es entstehen zwischen den Baukörpern unterschiedlich zu nutzende Freibereiche, die sowohl öffentliche als auch private Raumsituationen bilden. Die Architektursprache ist zeitgemäß und in der Höhenentwicklung dem Standort angemessen. Insgesamt eine schlüssige Arbeit, die viele Möglichkeiten der Weiterbearbeitung bietet.



2. Preis Architektur

Dominik Bischler | Vieth Anh Nguyen

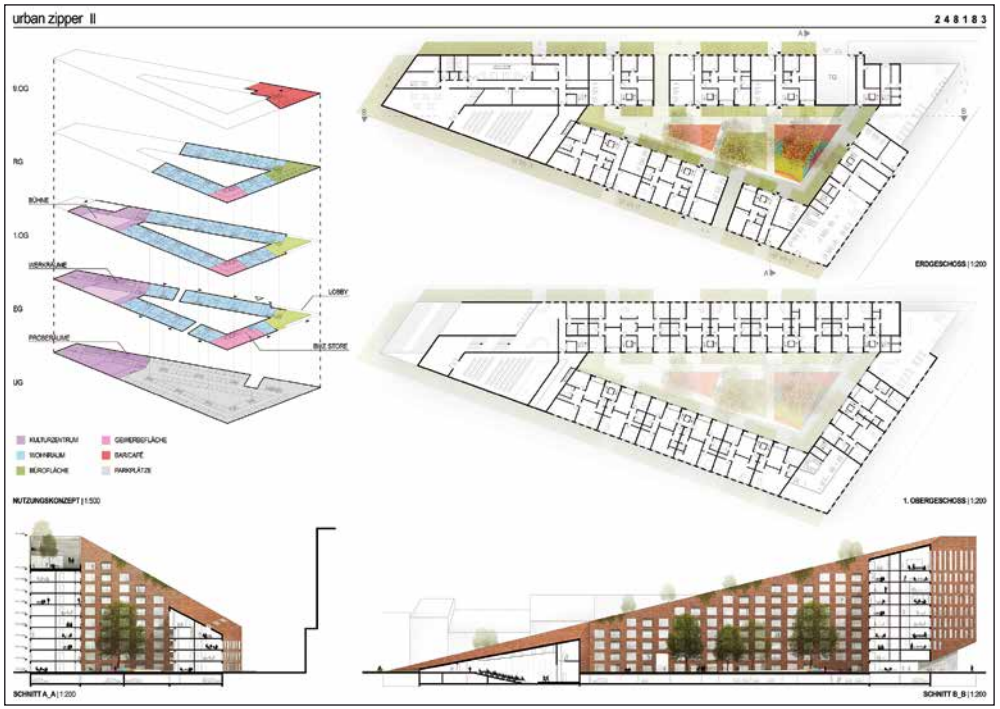
Hochschule RheinMain

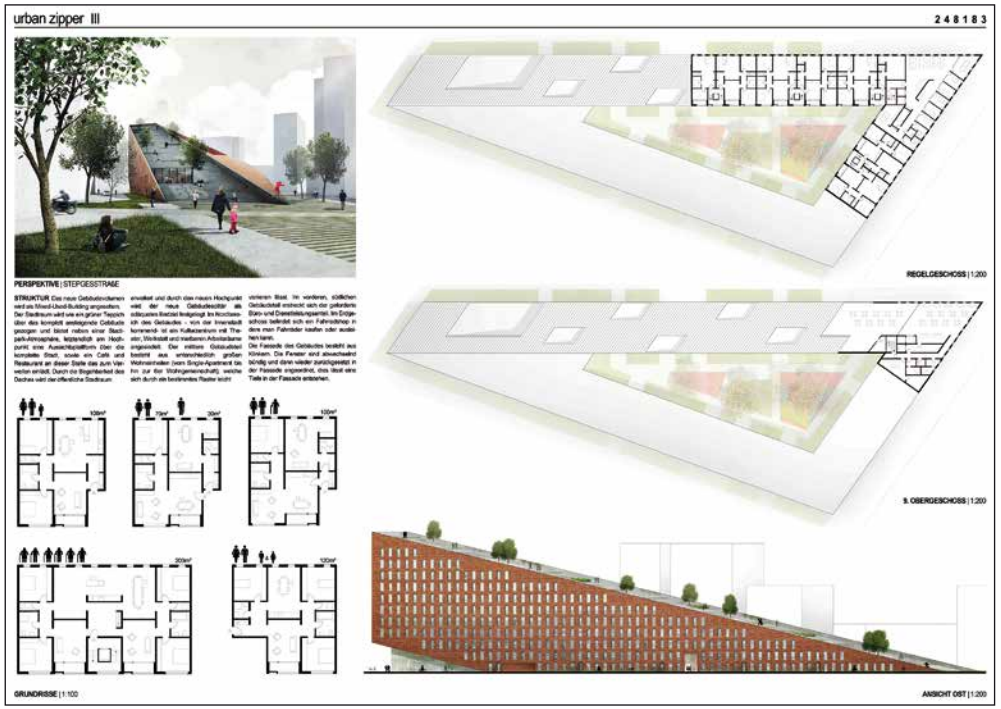


Urban Zipper

Der Entwurf nimmt in überzeugender Art und Weise die neu geschaffene städtebauliche Situation vor dem Minto und dem Sonnenhausplatz auf und führt diese konsequent über eine ansprechende und multifunktionale Grünfläche zu dem neuen Gebäude am Berliner Platz. Dadurch entsteht im wahrsten Sinne des Wortes eine städtebauliche Wippe zwischen dem Minto und dem Urban Zipper. Die anspruchsvolle Topographie wird in bemerkenswerter Weise von dem geplanten Gebäude aufgenommen und fortgeführt.

Der Landschaftsstreifen entwickelt sich über das neue Gebäude fort und endet als Aussichtspunkt mit weitschweifendem Blick über die Stadt. Die ausgebildete Treppe ist zugleich Zugangspunkt zu den vorgeschlagenen Nutzungen innerhalb des Gebäudes, was überzeugend dargelegt und planerisch nachgewiesen wird. Der Entwurf berücksichtigt die vorhandene Lärmsituation und ermöglicht eine natürliche Belichtung durch die Abschrägung des Gebäudes nach Südwesten. Insgesamt stellt dieser Entwurf eine mutige, aber gleichermaßen überzeugende Lösung dar.





3. Preis Architektur

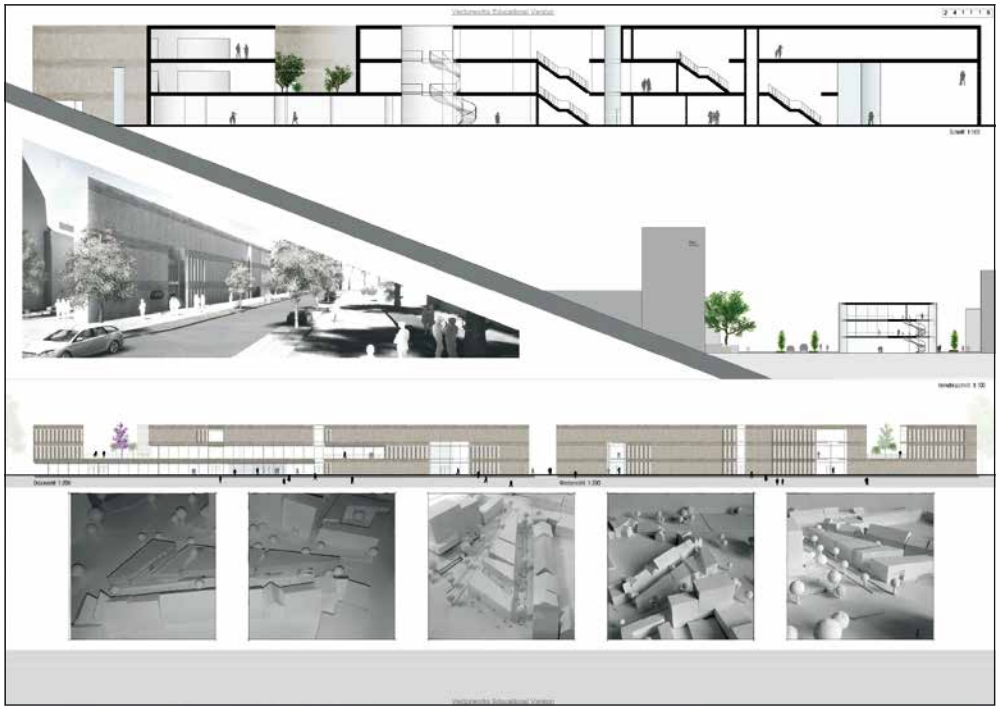
Ina Weber

FH Lübeck

Neuer Kulturstandort am Berliner Platz

Der Entwurf schafft durch die behutsame Verringerung der überdimensionierten Verkehrsfläche des Berliner Platzes den Raum für drei Baufelder unterschiedlicher Nutzung. Die Überplanung des Hallenbads und des GWSG-Gebäudes wird dazu genutzt, Gebäude für Mehrgenerationenwohnungen sowie ein Wohn- und Geschäftshaus zu errichten.

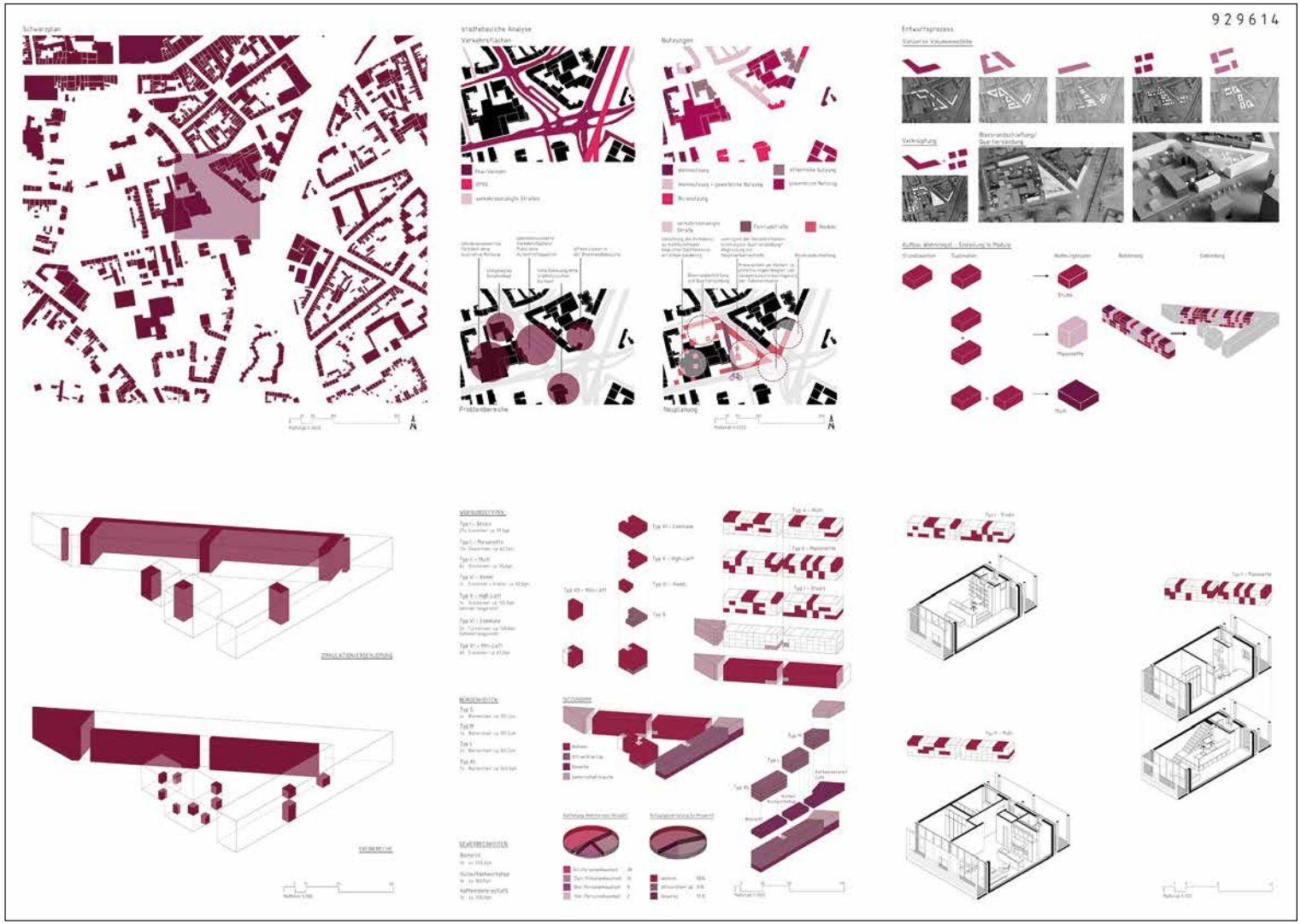
Ein neu eingefügter Solitär gliedert die Fläche in eine Verkehrsstraße sowie eine Fußgängerzone und erzeugt neue attraktive Stadträume. Das durch Glasfugen gegliederte Gebäude nimmt das neue Kunst- und Kulturzentrum auf und bietet Raum für ein Filmfigurenmuseum, Co-Working-Büros und Einkaufsmöglichkeiten. Das Gebäude übernimmt die Traufhöhe des benachbarten Gebäudes. Die sensible und feinfühlige Gliederung der Fassade fügt sich harmonisch in die bestehende Struktur ein.



3. Preis Architektur

Nadine Kopetzki | Hilke Manot

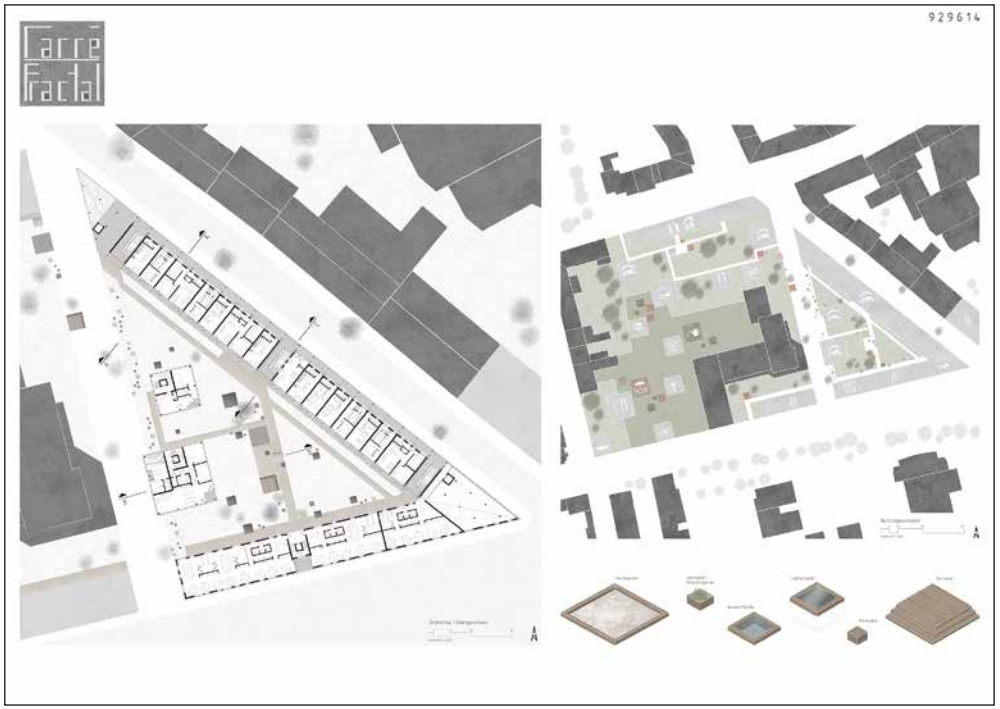
Jade Hochschule Oldenburg

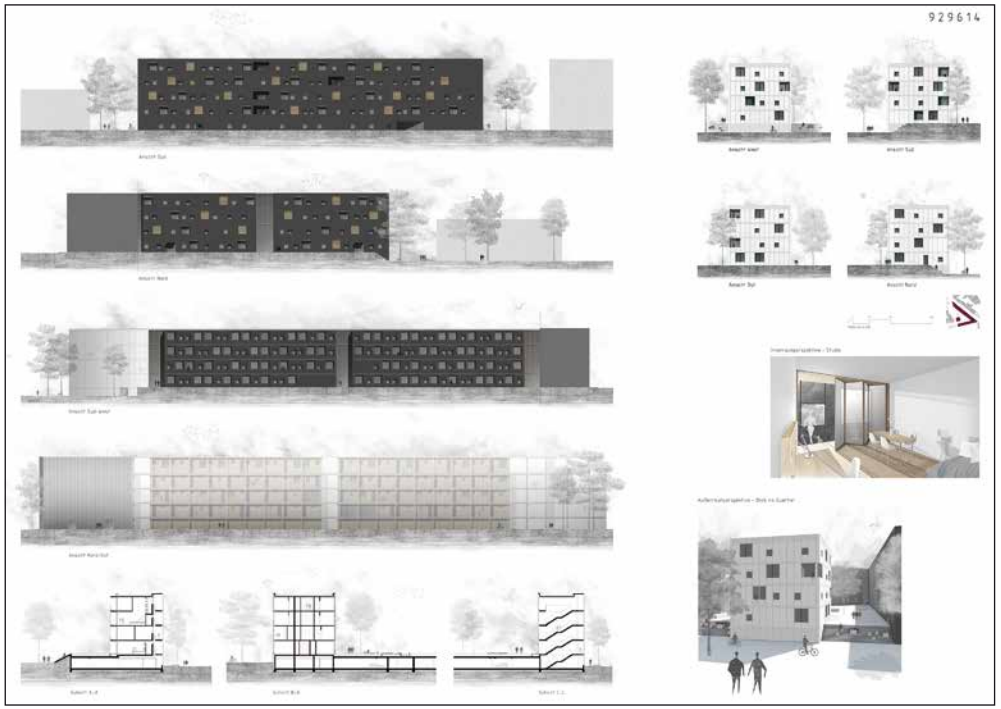


Carré fractal

Im Vordergrund des Entwurfs steht das Prinzip eines neuen und urbanen Blocks, der durch die Schließung der Blockränder ein neues lebendiges Innenleben schafft. Eingestellte gut gestaltete Kuben führen zu einer besonderen Aufenthaltsqualität. Der Bestand wird über Umnutzung in das Konzept integriert. Im Zentrum steht die L-förmige Blockrandbebauung.

Unterschiedliche Wohnungstypologien, Gewerbe- und Büroeinheiten schaffen einen interessanten Mix, der zusammen mit den gewonnenen Freiflächen die Bewohner zu gemeinsamen Aktivitäten anregen kann. Die Freiflächen zeigen eine hohe Aufenthaltsqualität u.a. durch Terrassen und Gartennutzungen.





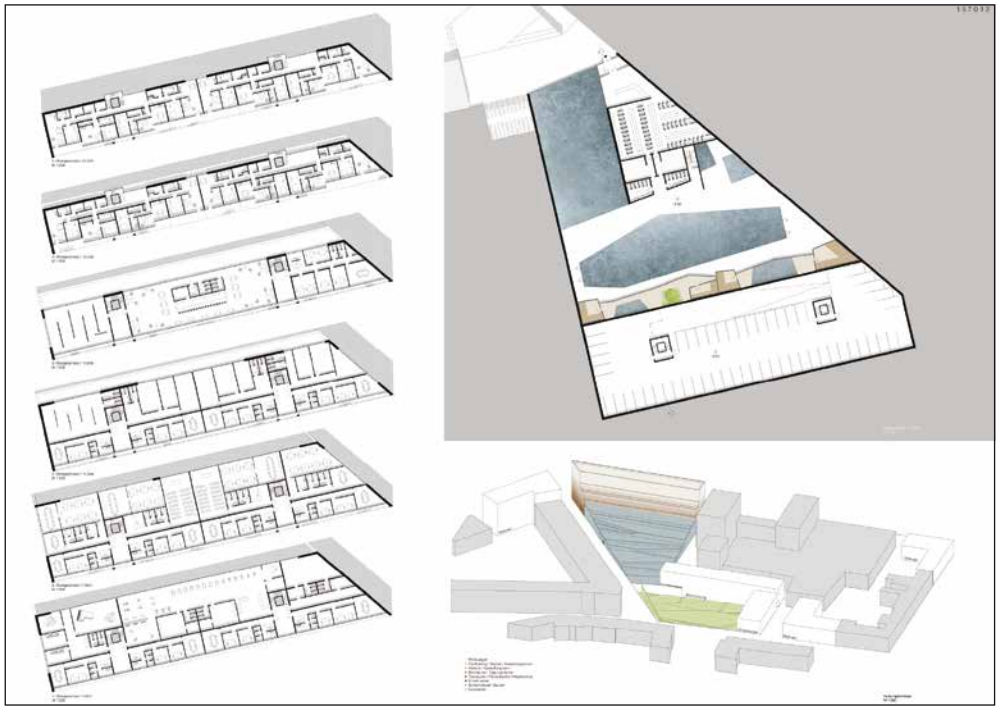
Anerkennung Architektur

Carina Pieper

Jade Hochschule Oldenburg

Stadtwelle

Die Arbeit besticht durch die Idee, den Berliner Platz im Süden durch einen baulichen Riegel an der Fliehtstraße zu schließen und durch eine „Stadtwelle“ als eine Geste nach Norden zu inszenieren, was mit der bestehenden topographischen Situation begründet wird. Unter der Welle befindet sich passenderweise ein Hallenbad, was allerdings an anderer Stelle im Plangebiet aufgegeben wurde. Das Preisgericht honoriert die städtebauliche Idee und die architektonische Ausformung mit einer Anerkennung.



Anerkennung Architektur

Nikolai Schulte

RWTH Aachen

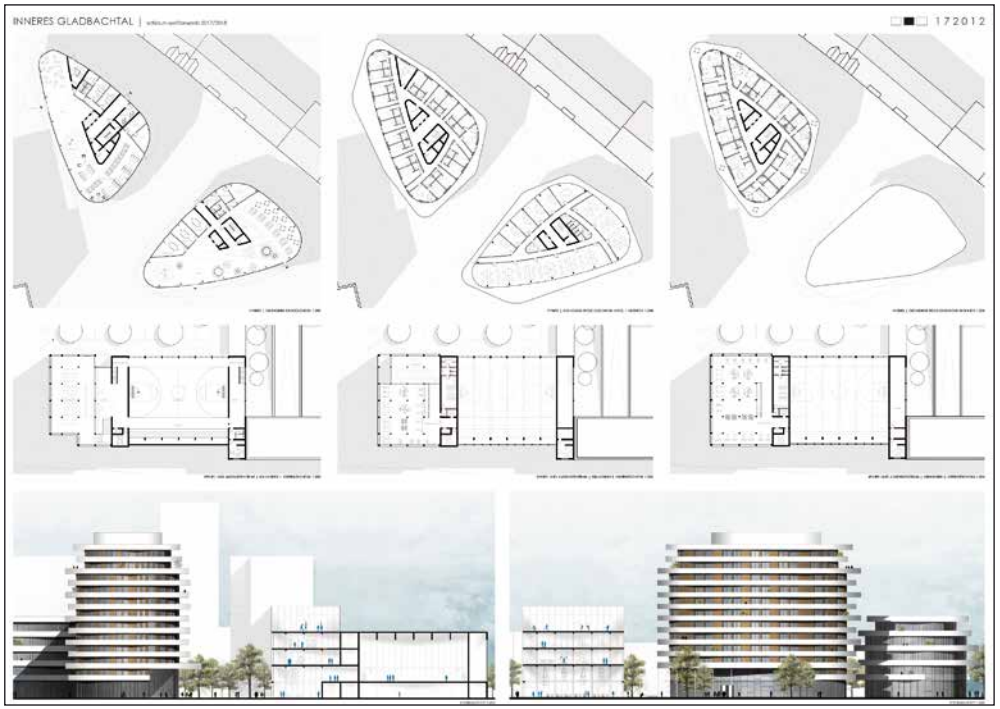
Inneres Gladbachtal

Die Arbeit besticht durch die gekonnte Ergänzung der Mittelzone des Berliner Platzes mit zwei in der Grundform organisch wirkenden Solitären, deren differenzierte Geschossigkeit zugleich eine Schwäche der Arbeit hinsichtlich der Topographie darstellt.

Der sehr gut strukturierte Entwurf bietet sowohl in der Nutzung Wohnen als auch im gewerblichen Bereich klar gegliederte und gut nutzbare Grundrisse. Durch die geschickte Platzierung der Baukörper entstehen außenräumlich einfache und klare Wegebeziehungen mit ebenso guten Aufenthaltsqualitäten.

Verkehrsberuhigte Wegebeziehungen sind zwischen der Lüpertzender Straße und Fliehtstraße vorgesehen. Die Schaffung öffentlicher Zonen rundet das Bild ab. Die Nutzung des ehemaligen Schwimmbades als Jugend- und Sportzentrum muss stadtplanerisch hinterfragt werden.

Insgesamt lebt die Arbeit von den markant und mutig anmutenden Solitären, die dem Berliner Platz ein besonderes Gepräge verleihen. Diese Idee bietet der vorhandenen städtebaulichen Struktur einen Mehrwert und ist besonders zu loben.

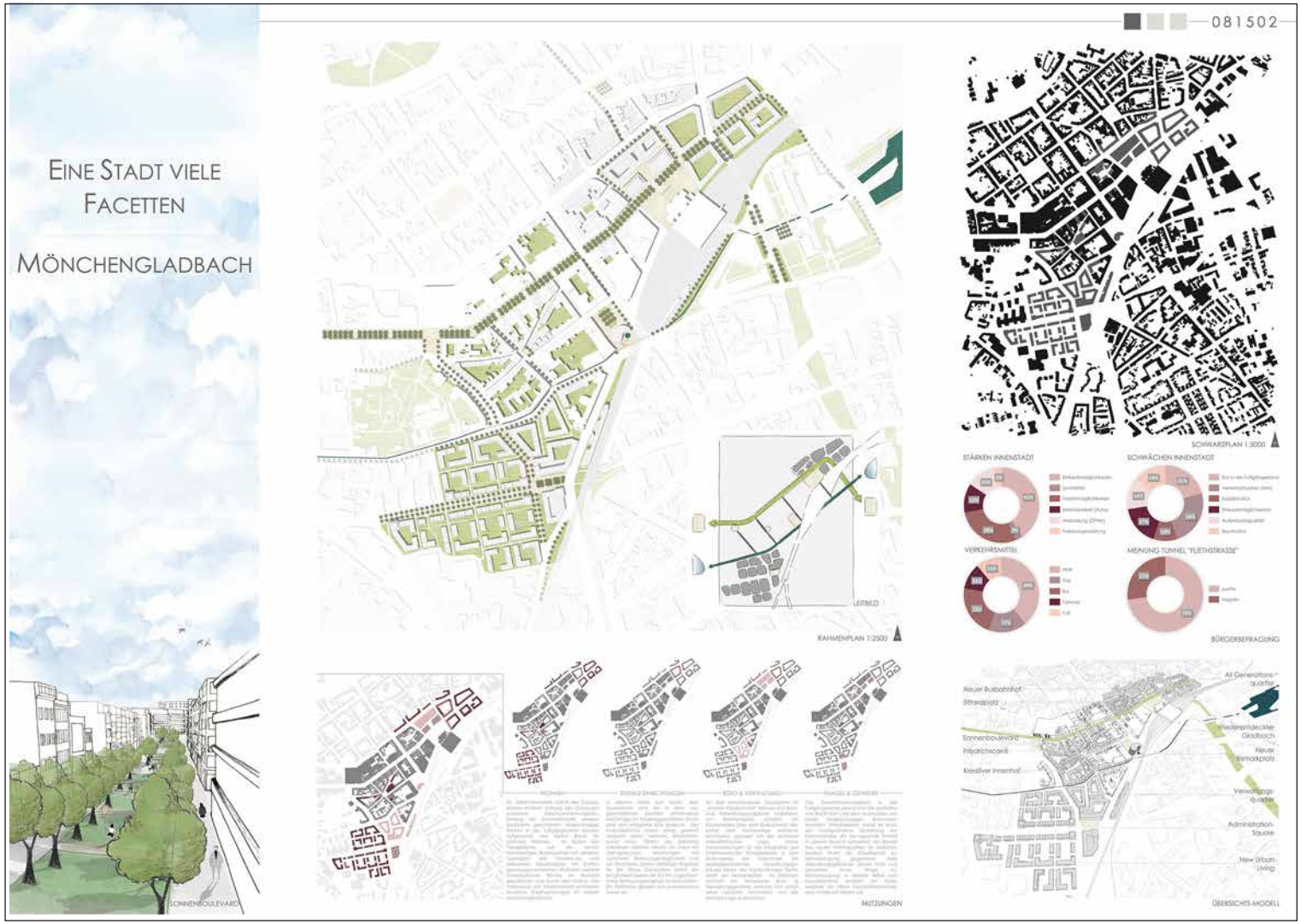


Weitere Wettbewerbsbeiträge

Städtebau

Annika Rüther | Andrea Watzlaw | Anna-Lena Kleimann
René Lutz | Tobias Zahn

TU Dortmund

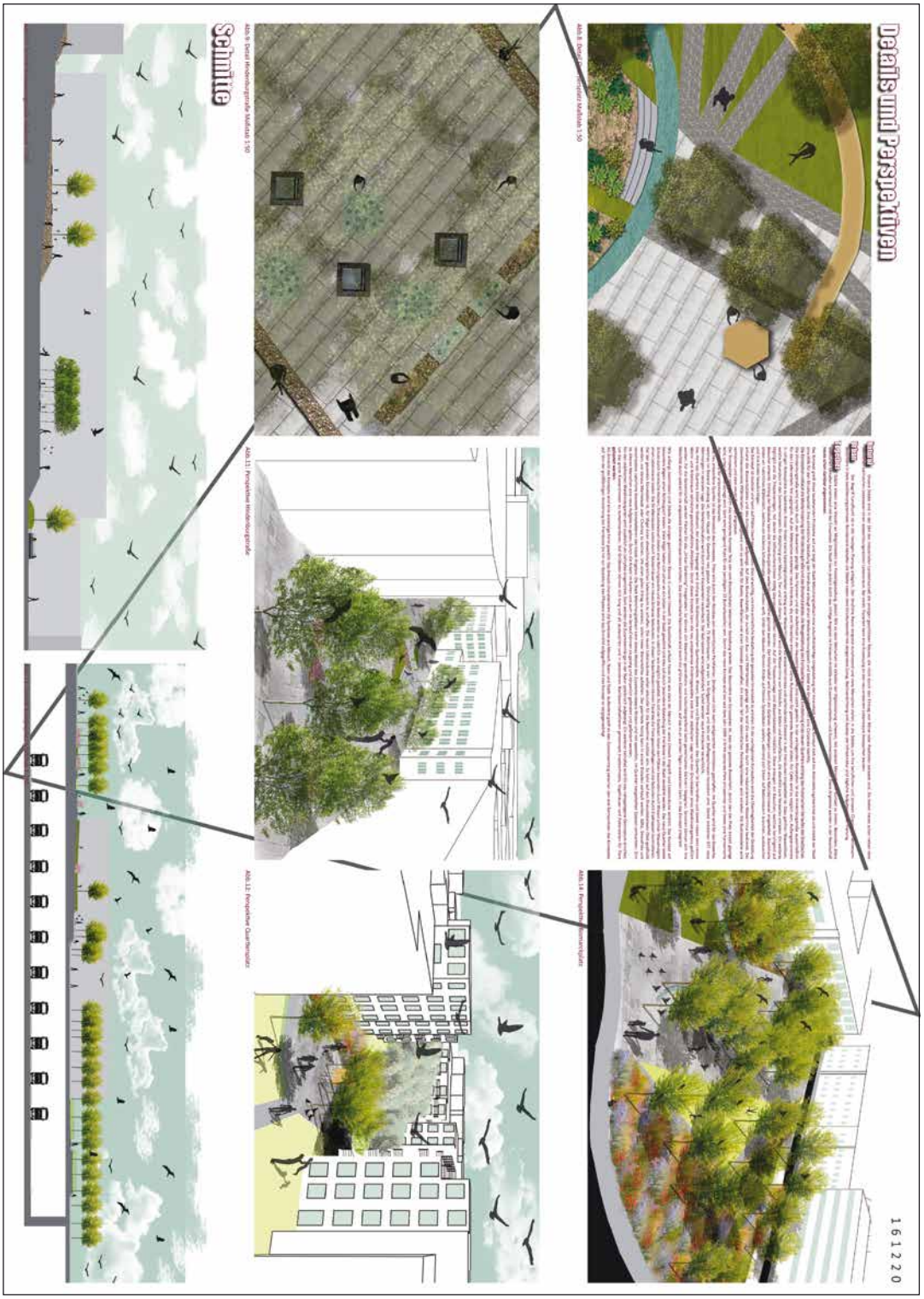


081502
WANDEL MIT STIL
MÖNCHENGLADBACH
TGA
TGA
2
2
5
3
TGA
TGA
5
8
5

081502
LEBEN UND ERLEBEN
MÖNCHENGLADBACH

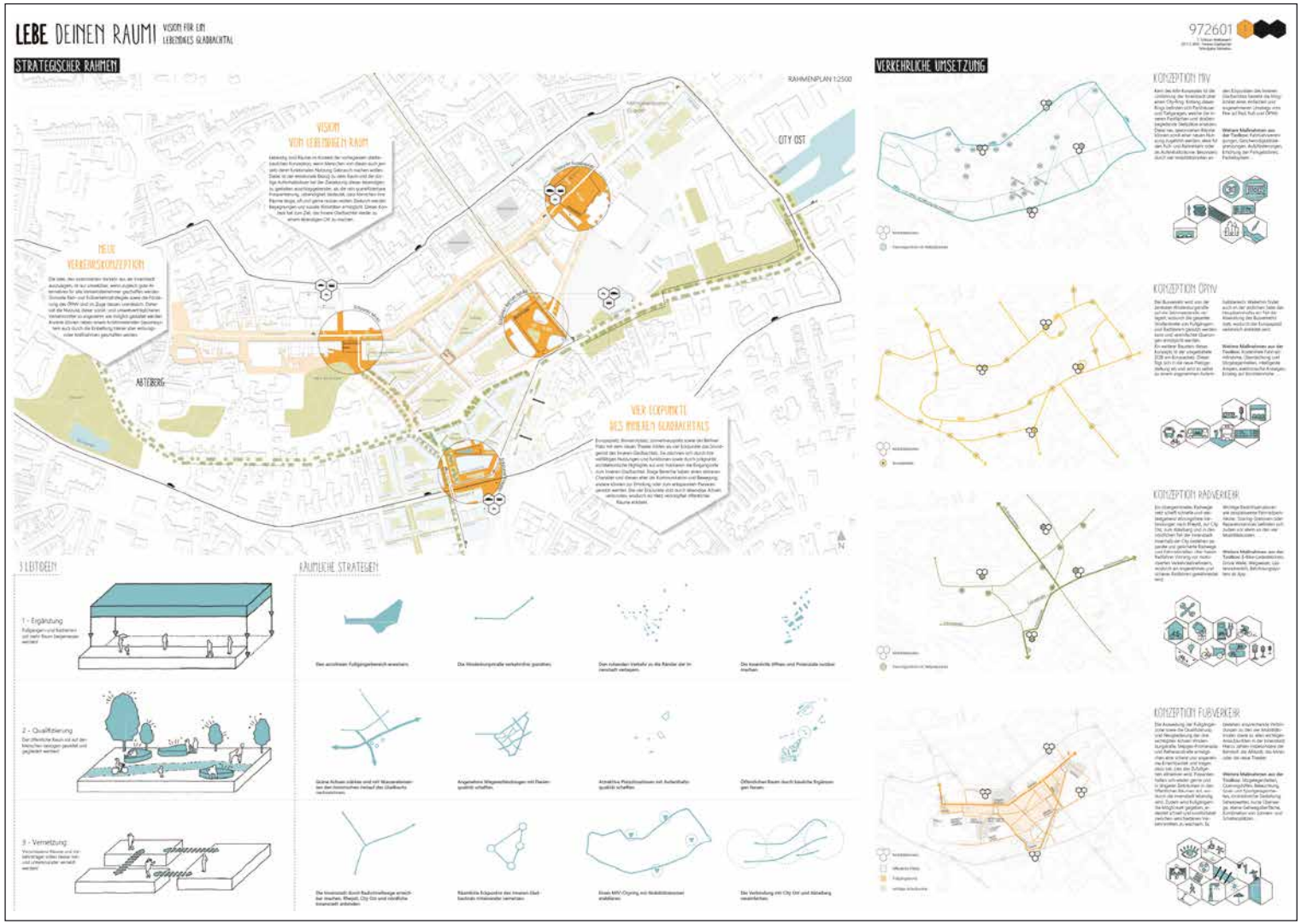
Anja Hornich

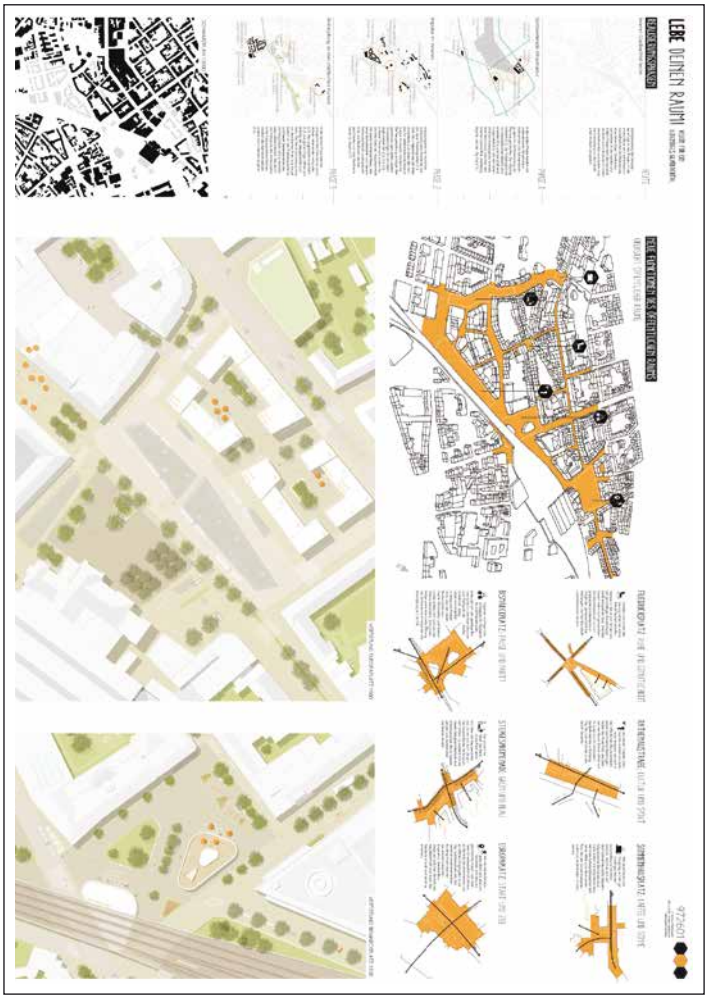
TU Dortmund

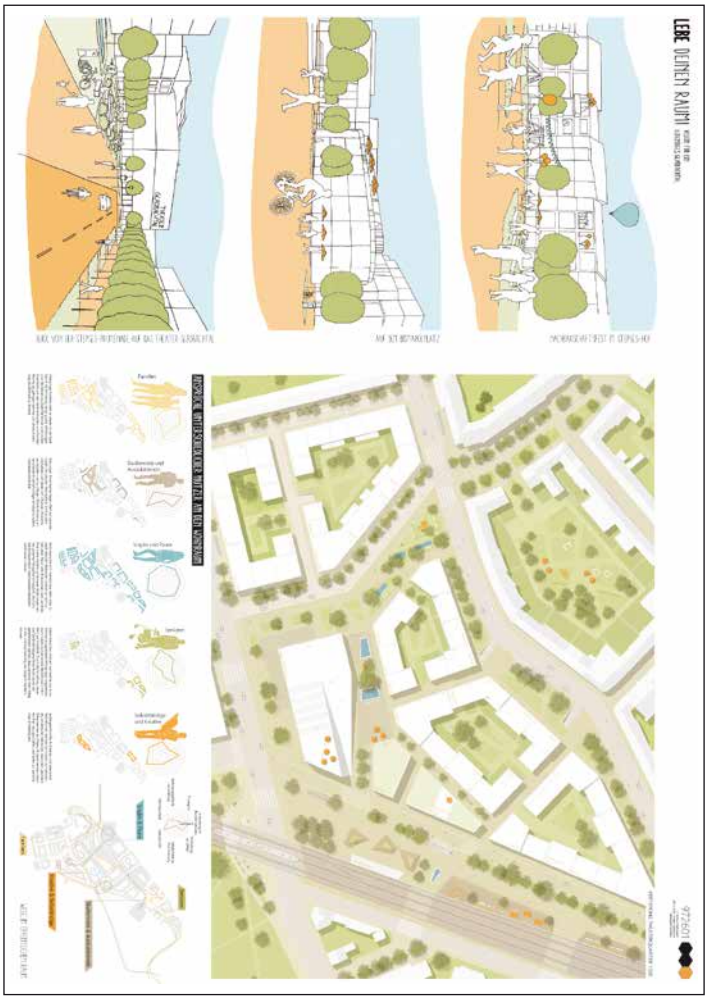

Details und Perspektiven
Abb.8: Detail Hindenburgpalle Maßstab 1:50
Abb.9: Detail Hindenburgpalle Maßstab 1:50
Abb.10: Perspektive Hindenburgpalle
Abb.11: Perspektive Quartiersplatz
Abb.12: Perspektive Quartiersplatz
Abb.14: Perspektive Kanalpalle
Schnitte
161220

Marei Asche | Lisa Diekmeyer | Mirko Walz
Jonas Wiengarn | Vanessa Ziegler

TU Dortmund




LEBE DEINEN RAUM!
97260


LEBE DEINEN RAUM!
97260

Nina Elsa Glasl | Louisa Parent | Daniel Deubner

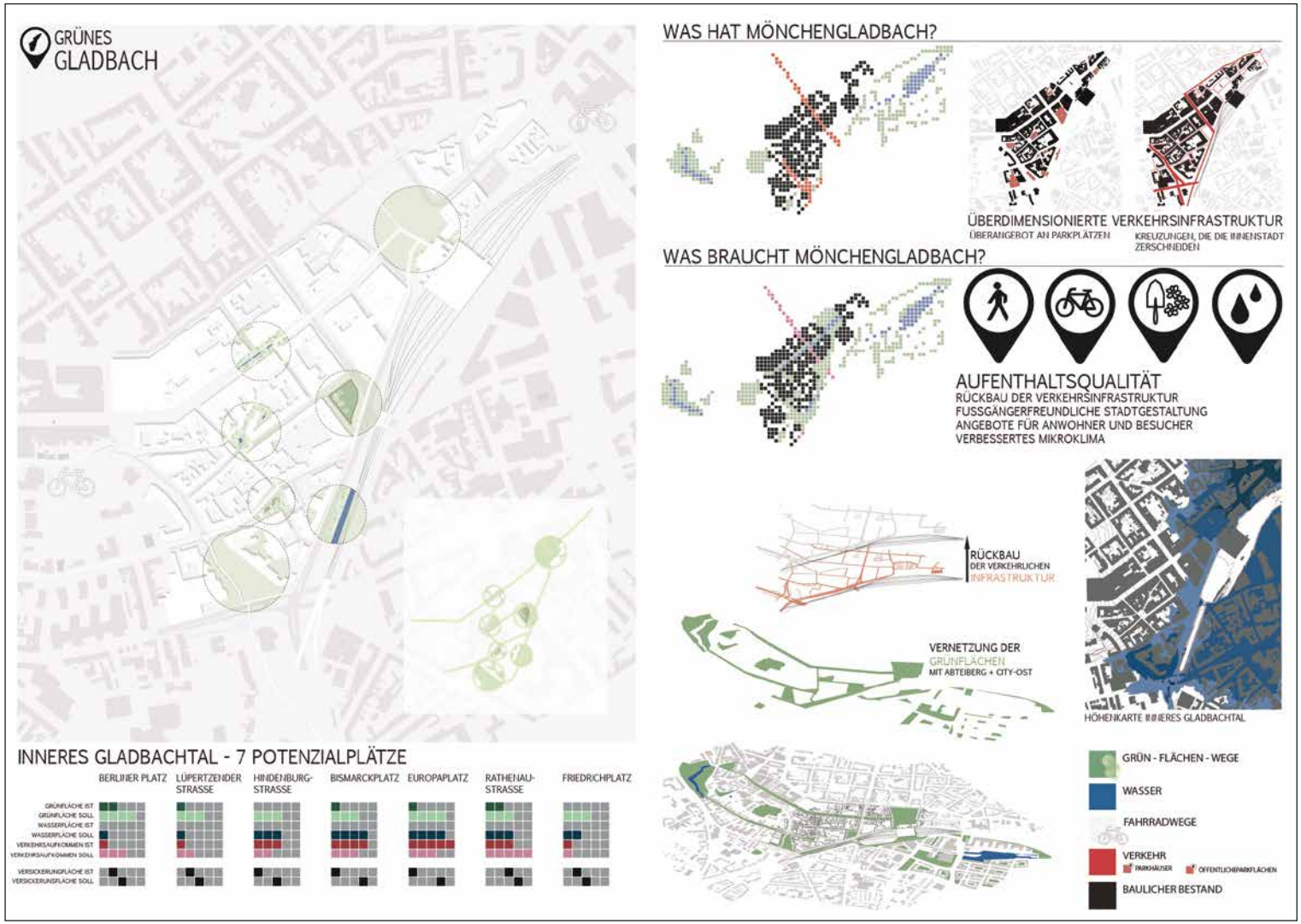
Leibniz Universität Hannover

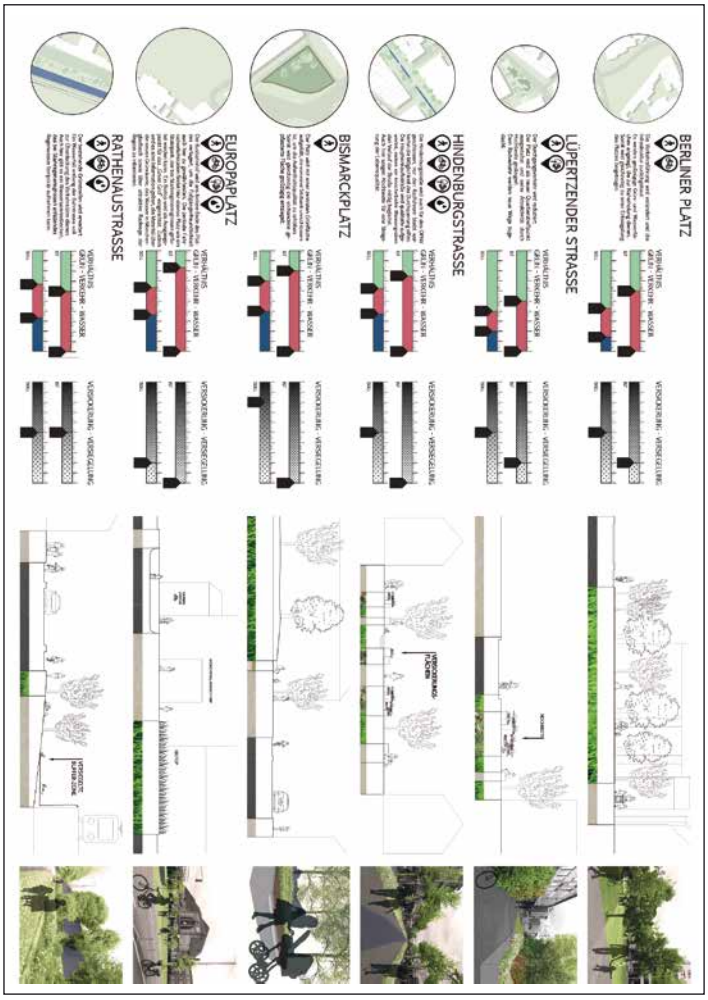
VERSCHWENKUNG HORNBERGPLATZ M 1:500
RAUMGLIEDERUNG
VOGELPERSPEKTIVE
PERSPEKTIVE BERNER PARK

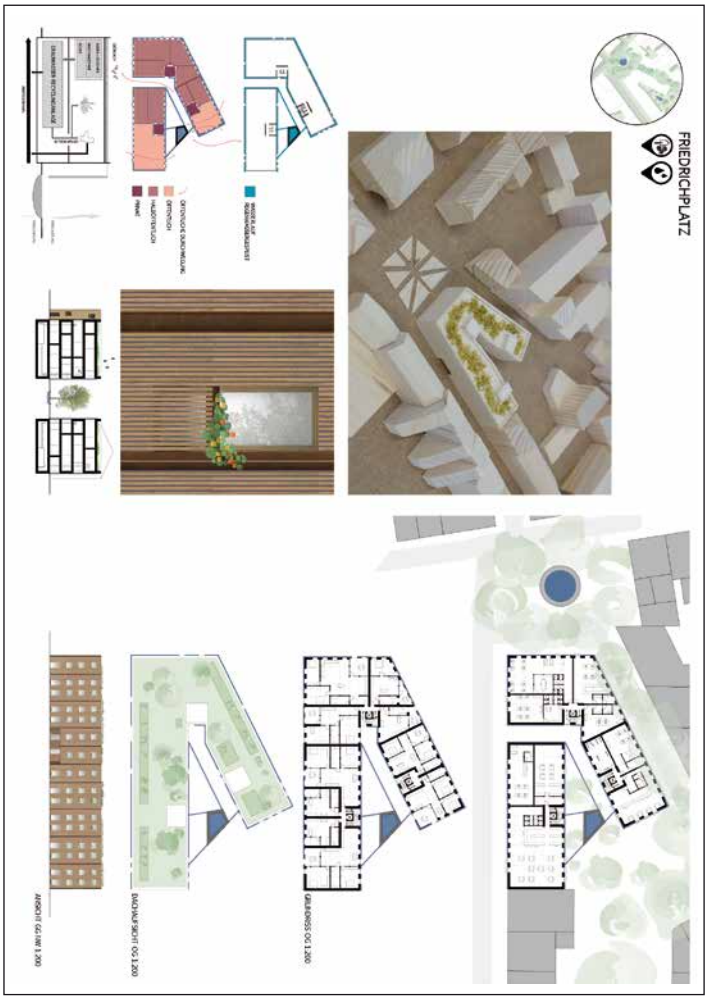
VERSCHWENKUNG BISMARCKPLATZ M 1:500
SCHNITT BISMARCKPLATZ M 1:50
PERSPEKTIVE GRÜNZUG
SCHNITTANSICHT EICHPLATZ

Sina Aline Zerr | Vincent Krafft | Clara Kraus
Kim Jana Sundermeyer

Bergische Universität Wuppertal

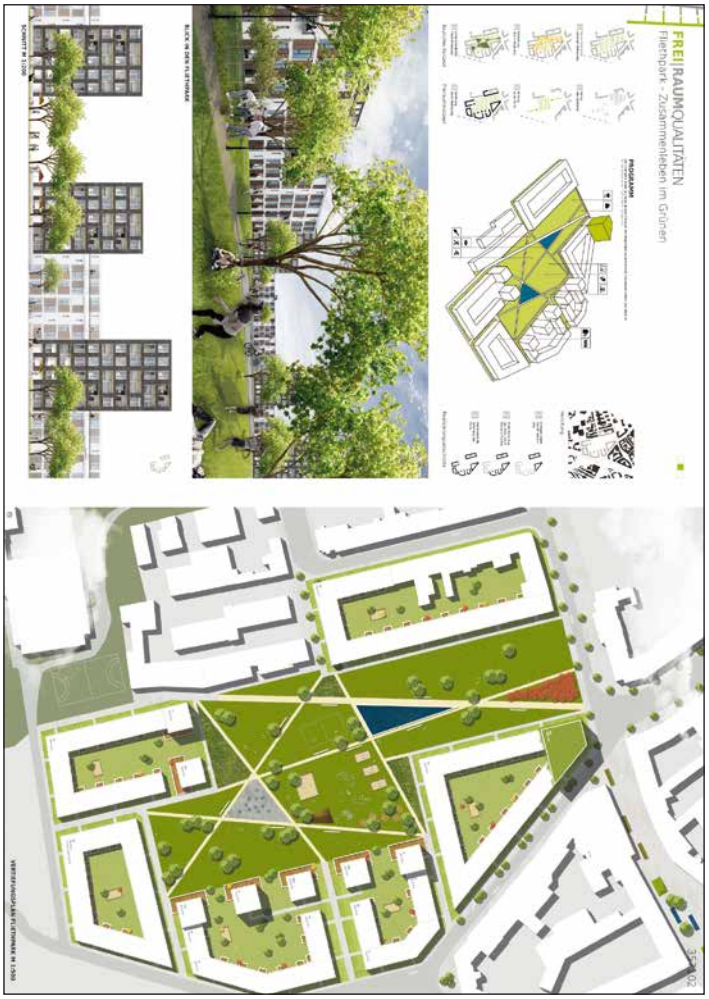


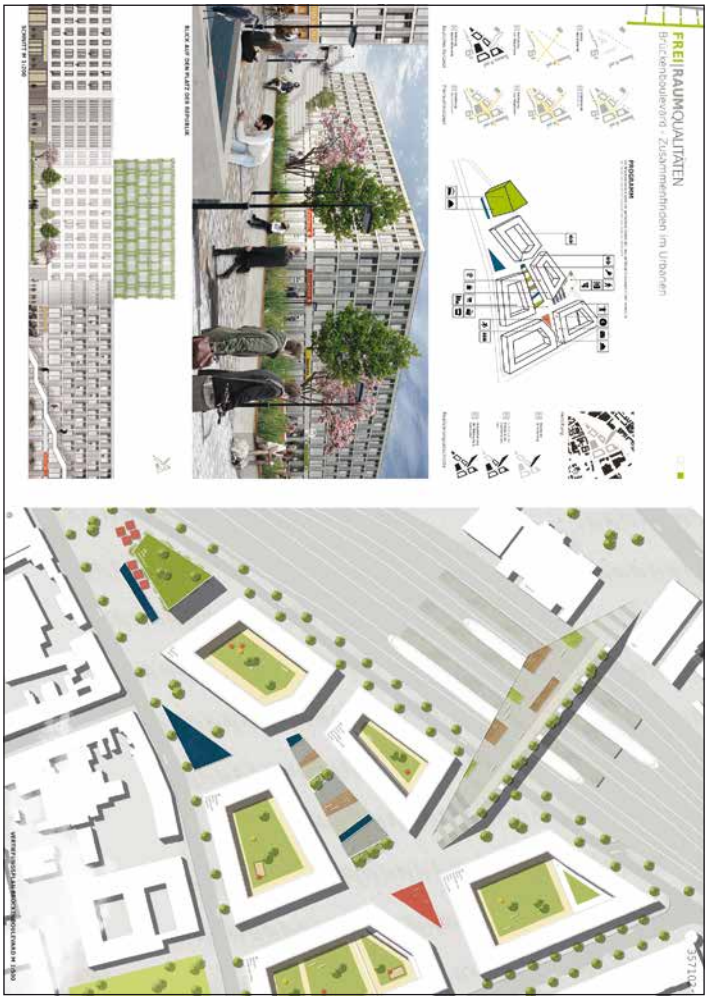

BERLINER PLATZ
LÜPERTZENDER STRASSE
HINDENBURGSTRASSE
BISMARCKPLATZ
EUROPAPLATZ
RATHENAUSTRASSE


FRIEDRICHPLATZ

Isabell Bartosch | Laura Schauppel | Anika Haget
Annika Busch | Laura Heitele

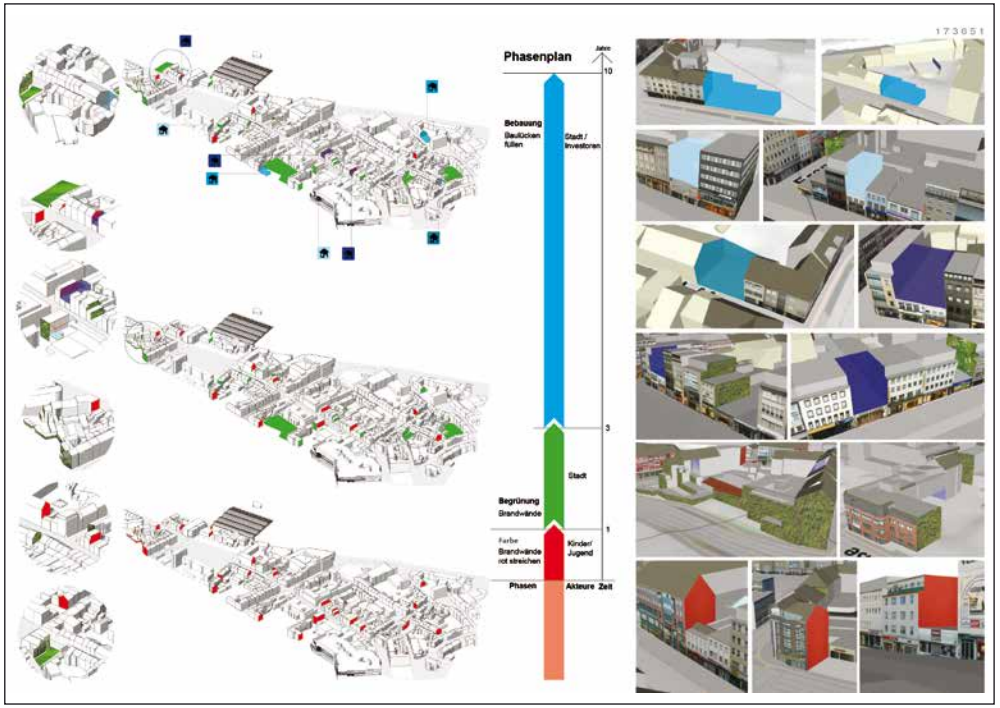
HafenCity Universität Hamburg

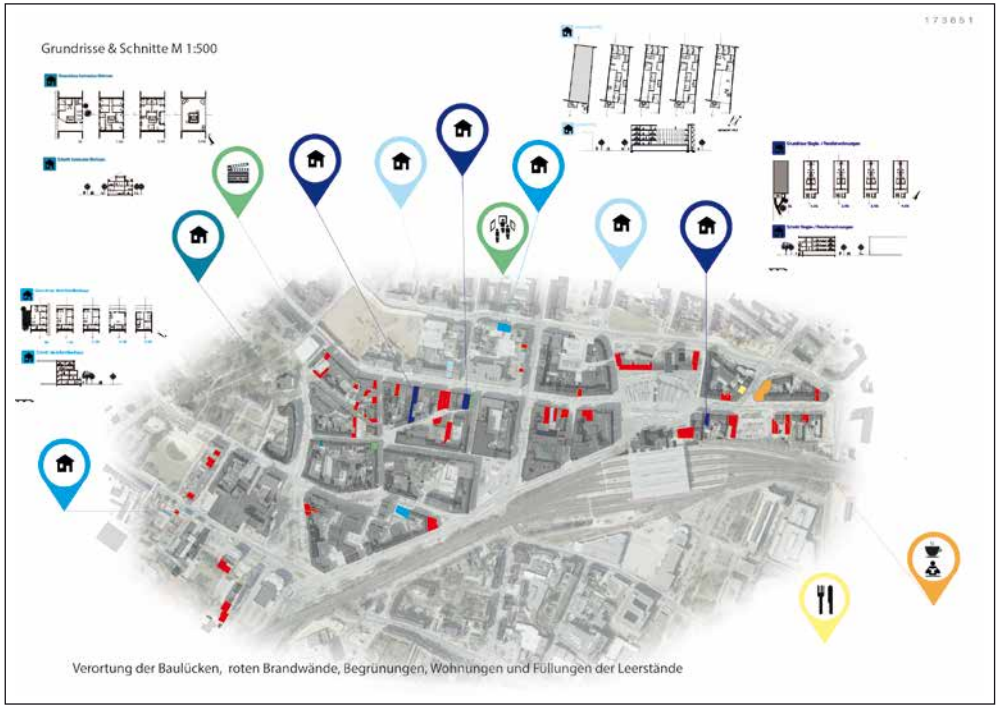

FREI|RAUMQUALITÄTEN
Fleetpark - Zusammenleben im Grünen
PROGRAMM
BLICK IN DEN FLEETPARK
SCHNITT M 1:200
VERFÜGUNGSGRÜNFLÄCHENPLAN M 1:500
35702


FREI|RAUMQUALITÄTEN
Brückenboulevard - Zusammenfinden im Urbanen
PROGRAMM
BLICK AUF DEN PLATZ DER REPUBLIK
SCHNITT M 1:200
VERFÜGUNGSGRÜNFLÄCHENPLAN M 1:500
35710

Carolin Blanke | Celina Angioni | Seyma Demet
Xiaofan Tang | Elena Keil

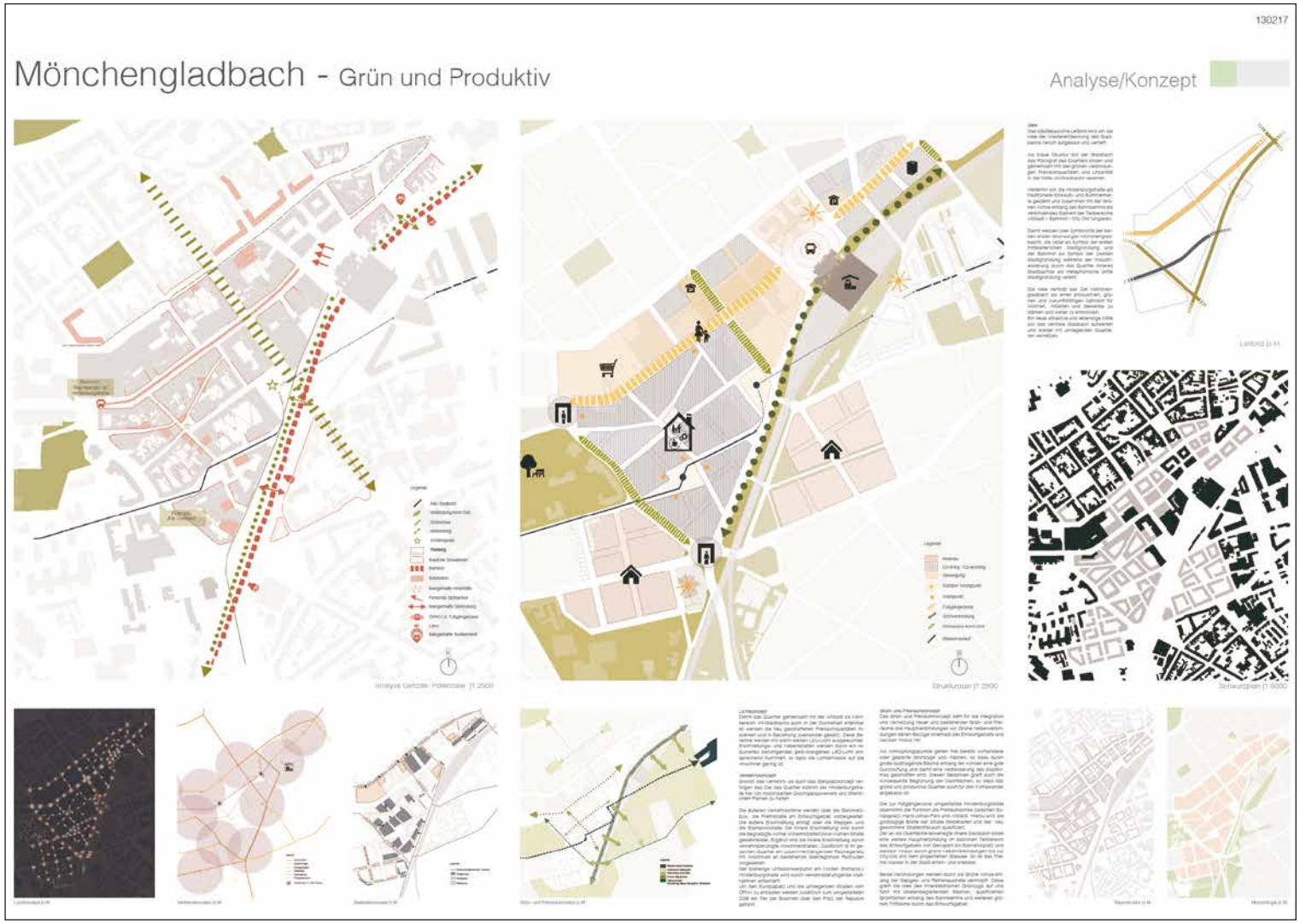
Bergische Universität Wuppertal

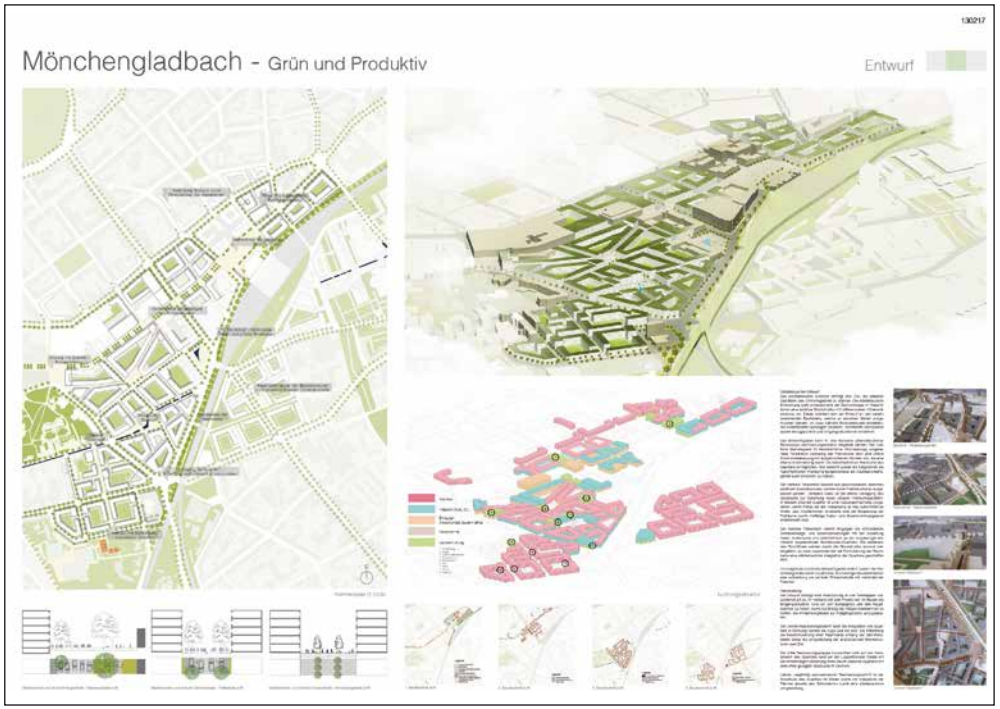

173651
Phasenplan
Jahre
10
Bebauung
Baulücken füllen
Stadt / Investoren
3
Stadt
Begrünung
Brandwände
1
Farbe
Brandwände rot streichen
Kinder/ Jugend
Phasen
Akteure
Zeit


173651
Grundrisse & Schnitte M 1:500
Verortung der Baulücken, roten Brandwände, Begrünungen, Wohnungen und Füllungen der Leerstände

Jane Mentz | Avan Dalloo | Fatma Demir
Conrad Güldenpfennig

TU Dortmund

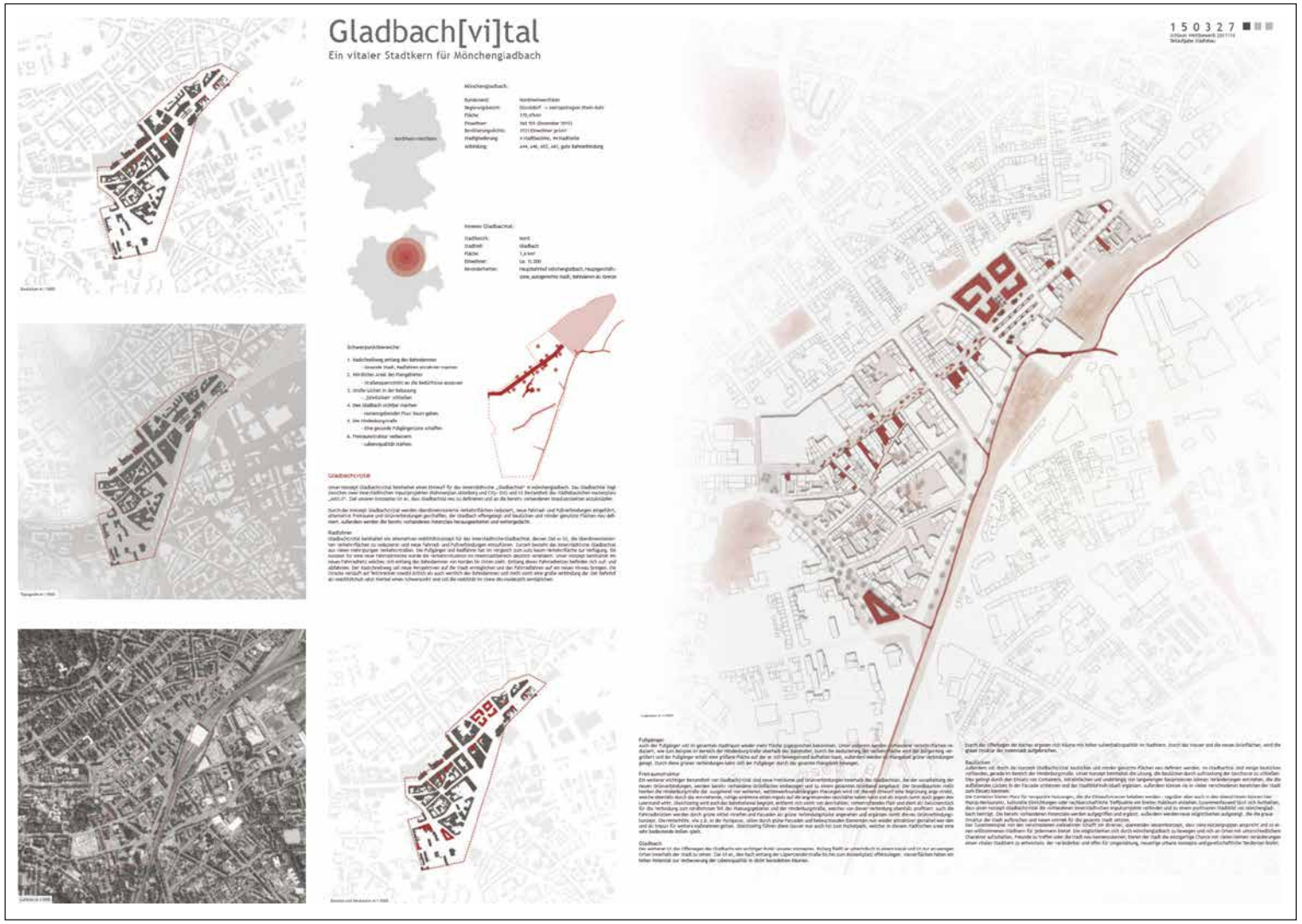


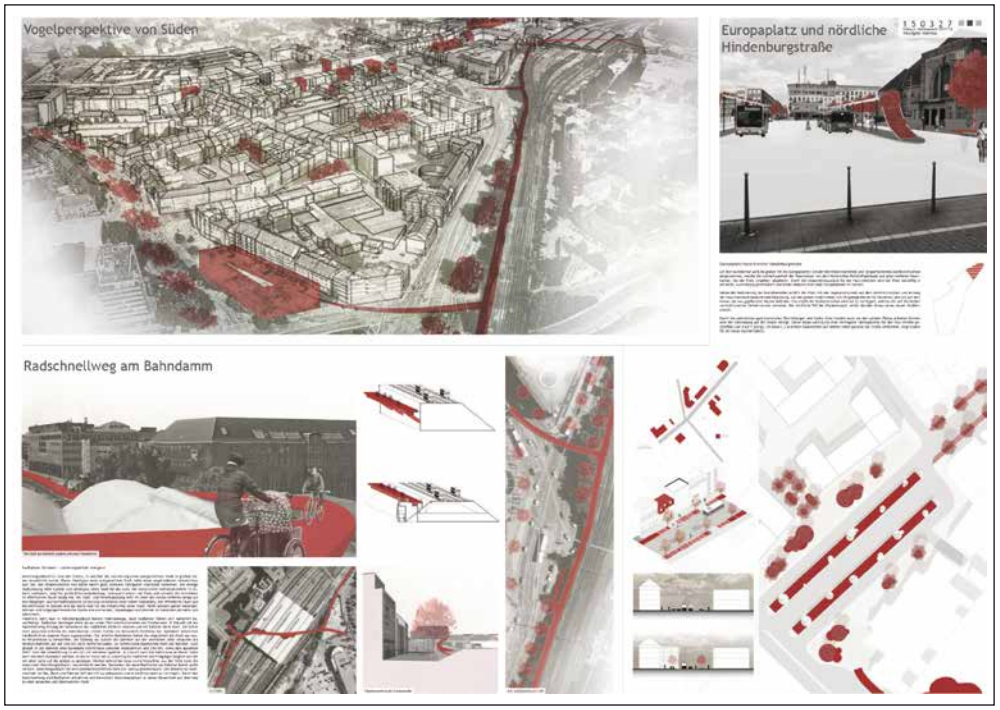

130217
Mönchengladbach - Grün und Produktiv
Entwurf

130217
Mönchengladbach - Grün und Produktiv
Vertiefung

Norman Kalesse | Sophie Imogen Juilfs | Lennart Faltin
Thies Lübsen

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

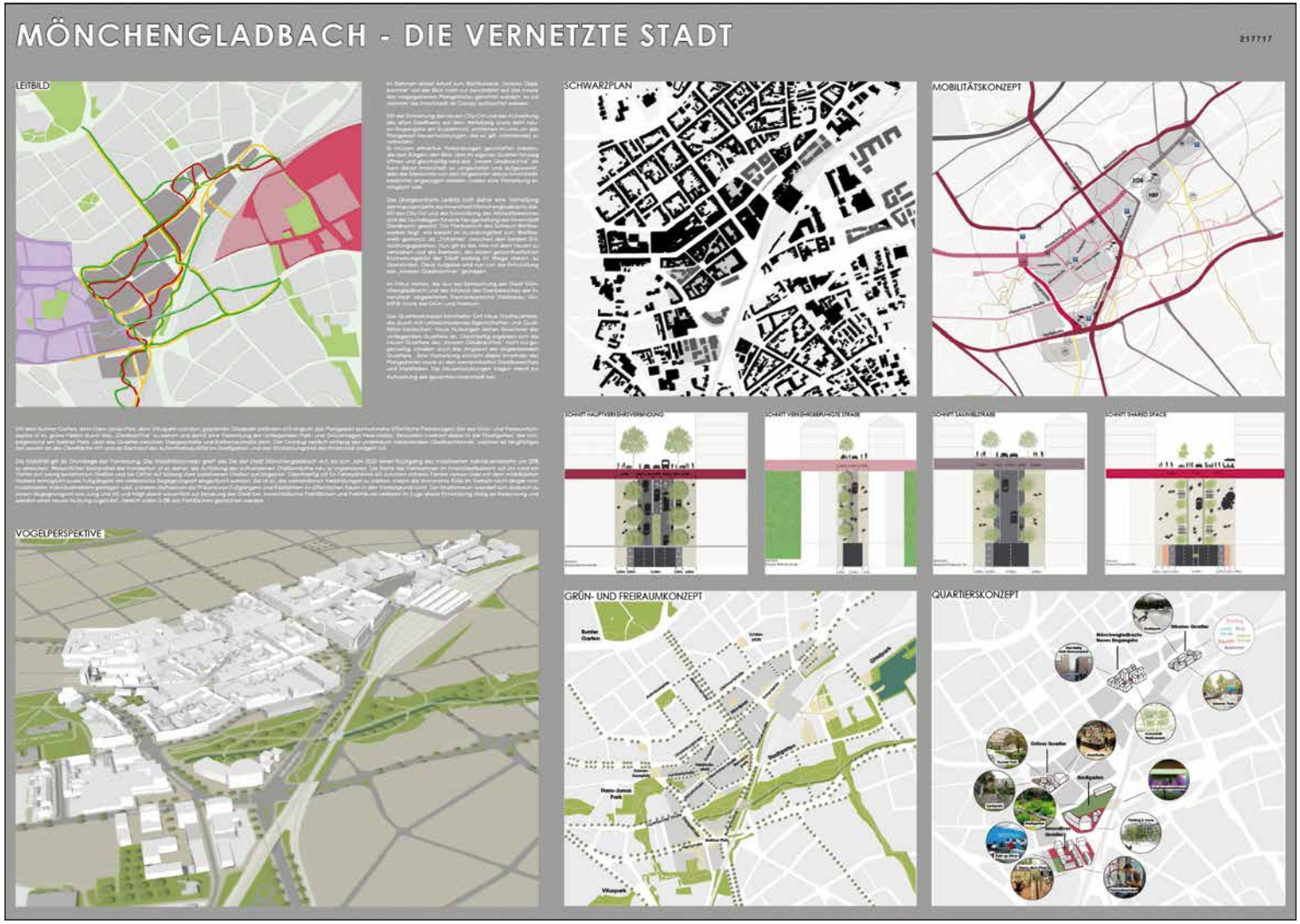



Vogelperspektive von Süden
Europaplatz und nördliche Hindenburgstraße
Radschnellweg am Bahndamm

Umgang mit Baulücken
Neue Freiräume
Der Gladbach

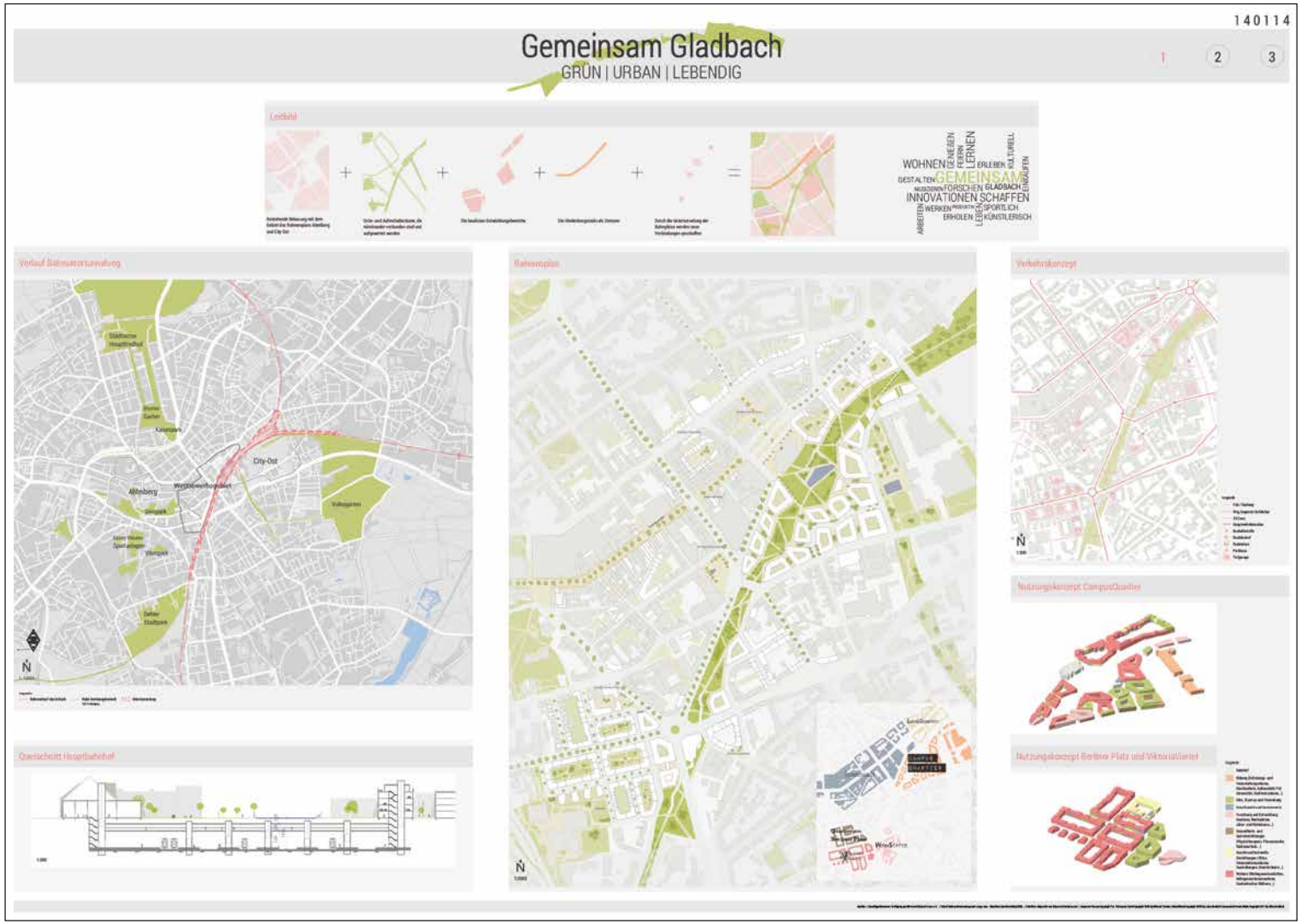
Melanie Kräuter

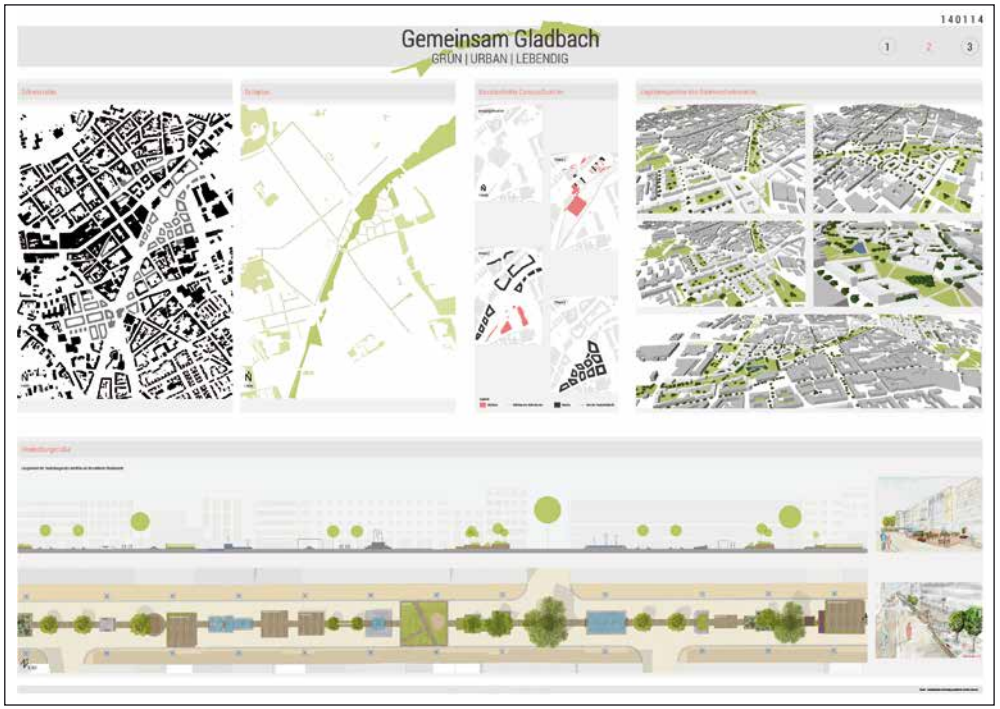
HfWU Nürtingen-Geislingen



Astrid Cox | Nina Cors | Rebekka Maria Graw
Maike Sammetinger | Marcella Matzke

TU Dortmund




140114
Gemeinsam Gladbach
GRÜN | URBAN | LEBENDIG
1
2
3

140114
Gemeinsam Gladbach
GRÜN | URBAN | LEBENDIG
1
2
3

Rudolf Pankratz | Madita Busch

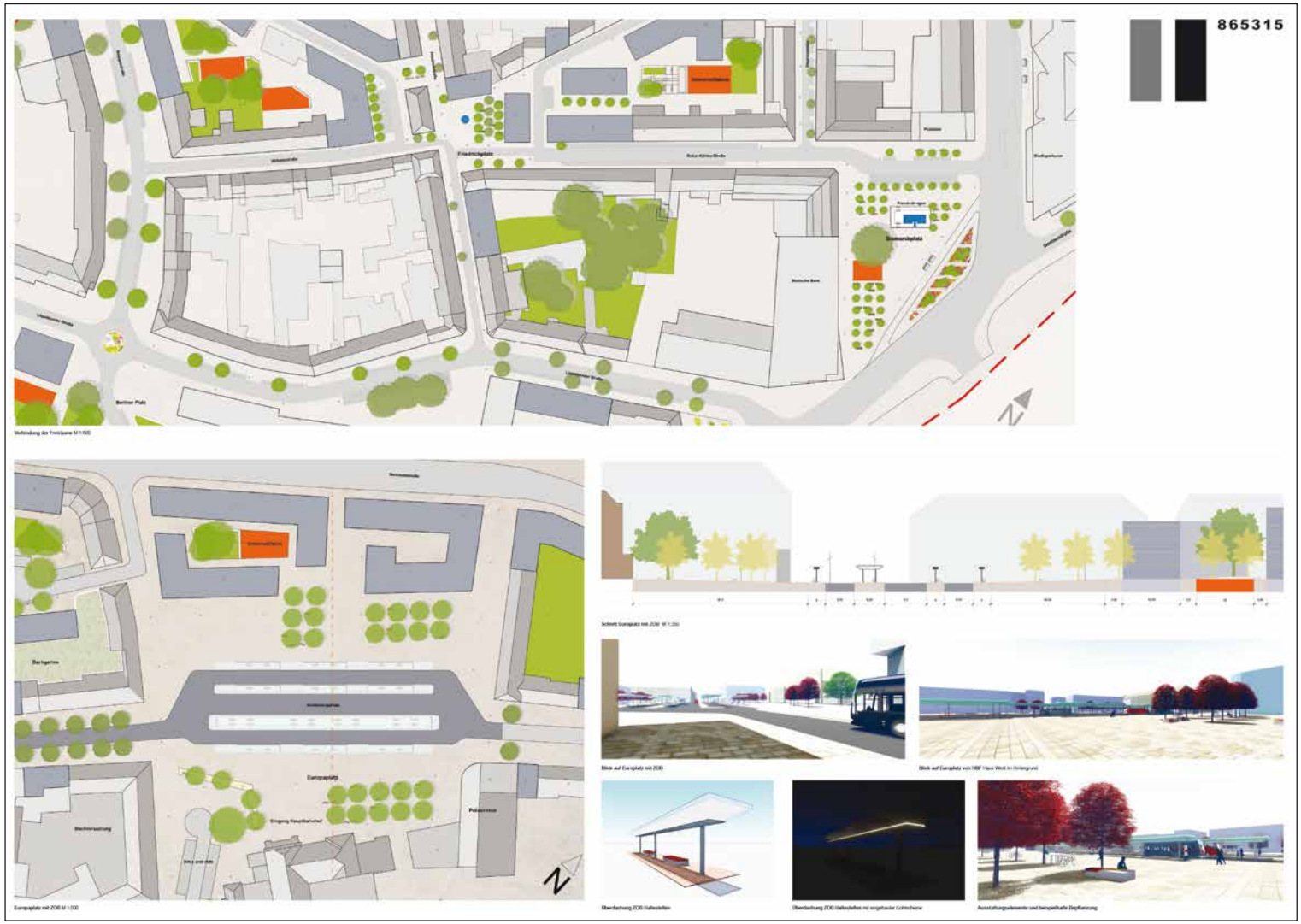
TU Dortmund

Vertiefungsbereiche - Maßstab 1:500
M 1:500
M 1:500

Bilder der Vertiefungsbereiche
Maßstab 1:500
Aufteilung der Vertiefungsbereiche
Wohnbebauung
Gewerbe/Einzelhandel
Maßstab
1:100
(50.000)
m 300

Franziska Ehbauer

HfWU Nürtingen-Geislingen



Inneres Gladbachtal
Neue Innenstadt für Mönchengladbach
865315

Thomas Auer

TU Dortmund

Schlaun - Wettbewerb 2017 / 18 - Teilaufgabe Städtebau / Landschaftsplanung - **Mönchengladbach** - neu verwoben

824659

Kreativhof und Generationenwohnen M 1:500

Multifunktionaler Grünraum M 1:500

Realisierungsstufen und Bauabschnitte

Erfrischende Abkühlung am Bismarckplatz

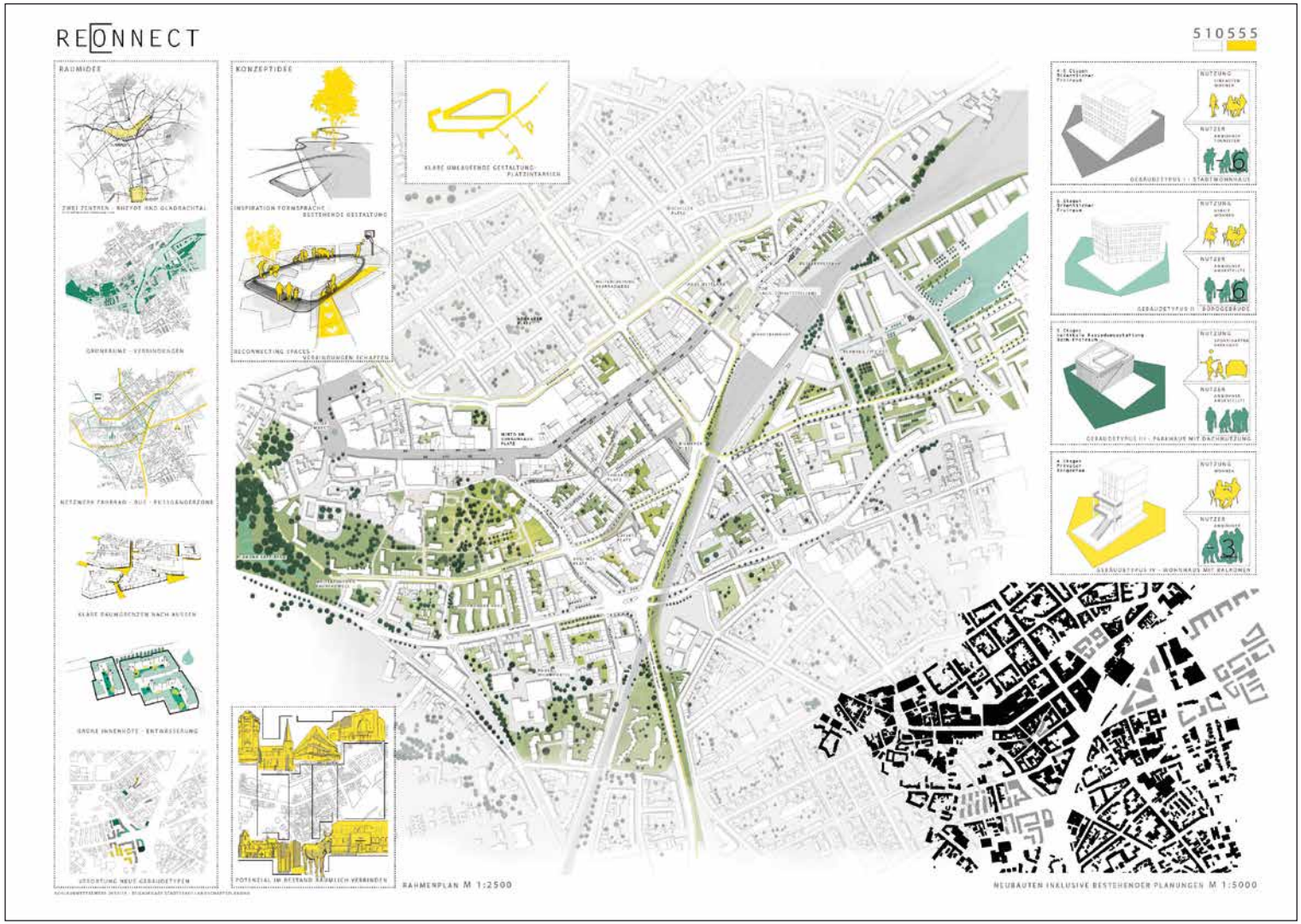
An der Hindenburgstraße M 1:500

Zentraler Omnibusbahnhof und Europaplatz M 1:500

Auf dem Weg in die City-Ost

Juliane Wichtmann

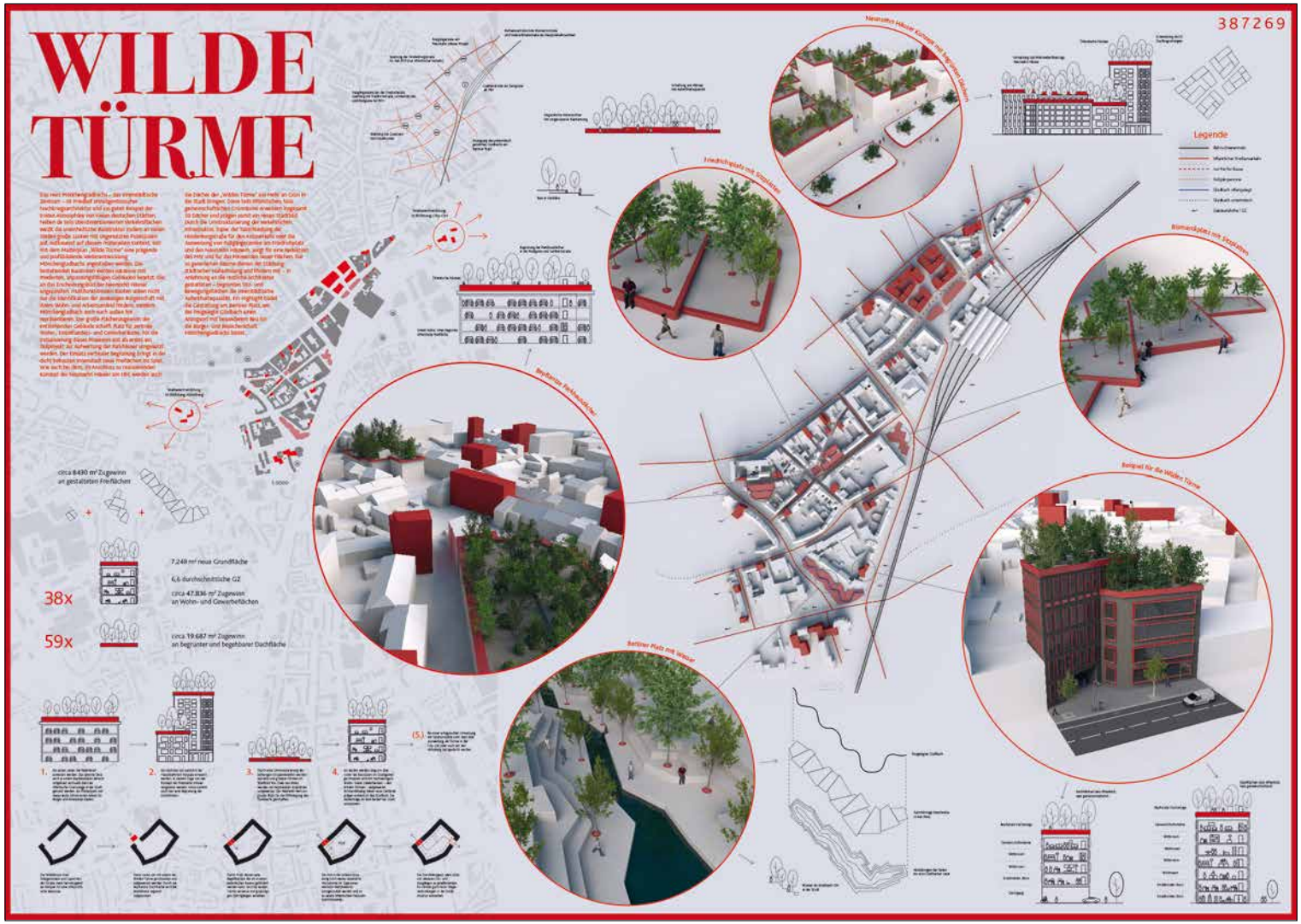
TU Berlin



510555
BAUPHASEN AUSSCHNITT
1 STRASSENRAUM VERÄNDERN
2 NEUBAUTEN ERGÄNZEN
3 RAUMGRENZEN SCHLIESSEN
ÜBERGEORDNETE ORGANISATION
NUTZUNG DER ONLINE PLATTFORM PROVISORIUM
ANWOHNERFORUM
UMNUTZUNG GARAGEN
NEUER MARKTPLATZ
NEUE ABEIRAUMACHSE M. 1:500
NEUER MARKTPLATZ
PRIVATERE FREIRÄUME - NEUER GEBÄUDETYPUS
FAHRRADSCHNELLSTRASSE AN BAHNSTRECKE
AKTIVIERUNG DER ERDGESCHOSSZONE
VOGELPERSPEKTIVE
FUSSGÄNGERZONE AM HAUPTBAHNHOF M. 1:500

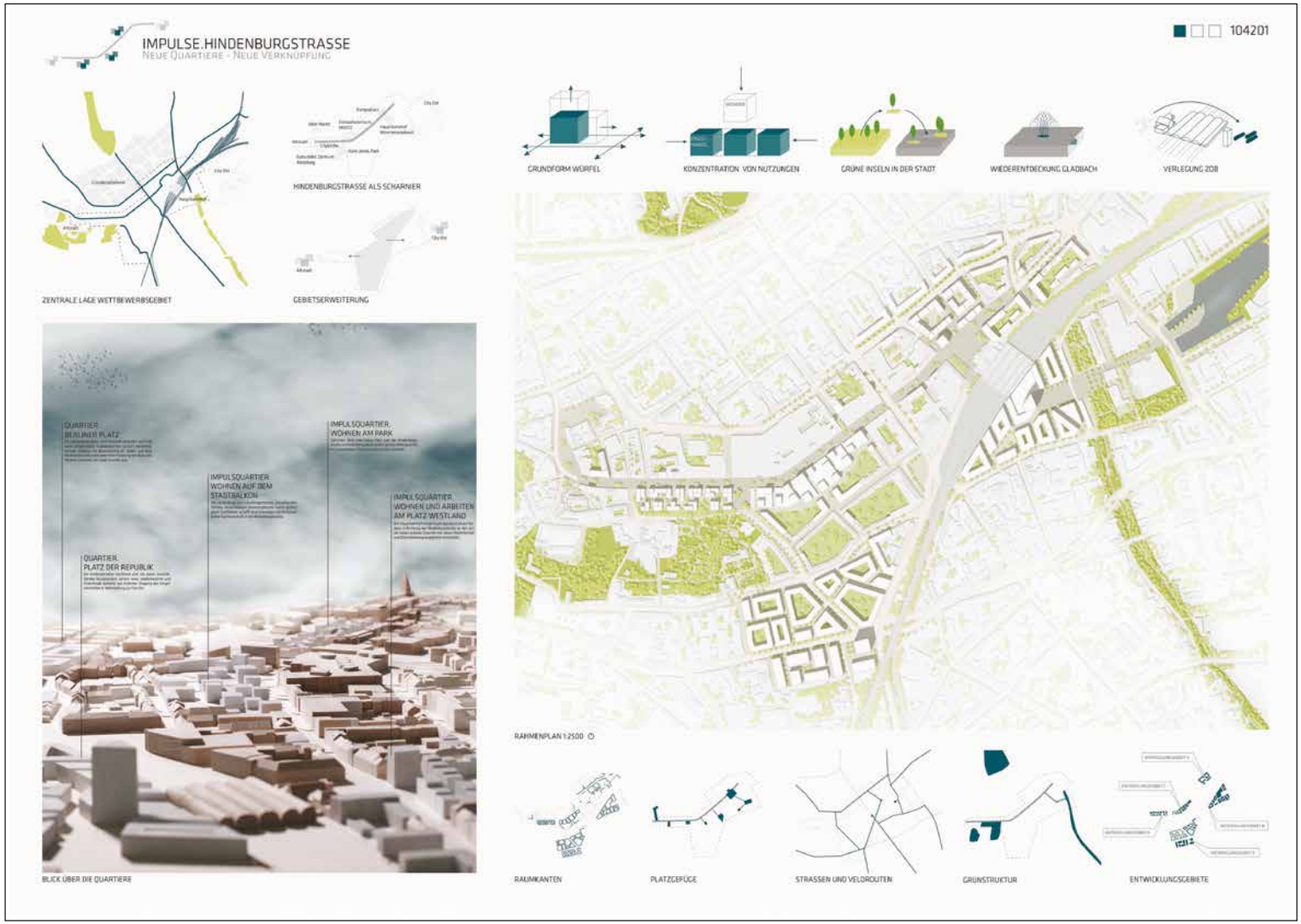
Felix Jacobs

Hochschule Osnabrück



Daniel Kauder | Anna Theresa Alpen | Jule Lietzau
Annika Winkelmann

HafenCity Universität Hamburg



104201
WOHNEN IM PARK
WOHNEN AUF DEM STADTBALKON
WOHNEN UND ARBEITEN AM PLATZ WESTLAND
EVOLUTION
INDUSTRIE

104201

Ewa Carolyn Heider | Linda Anouk Klüver | Wen Chen

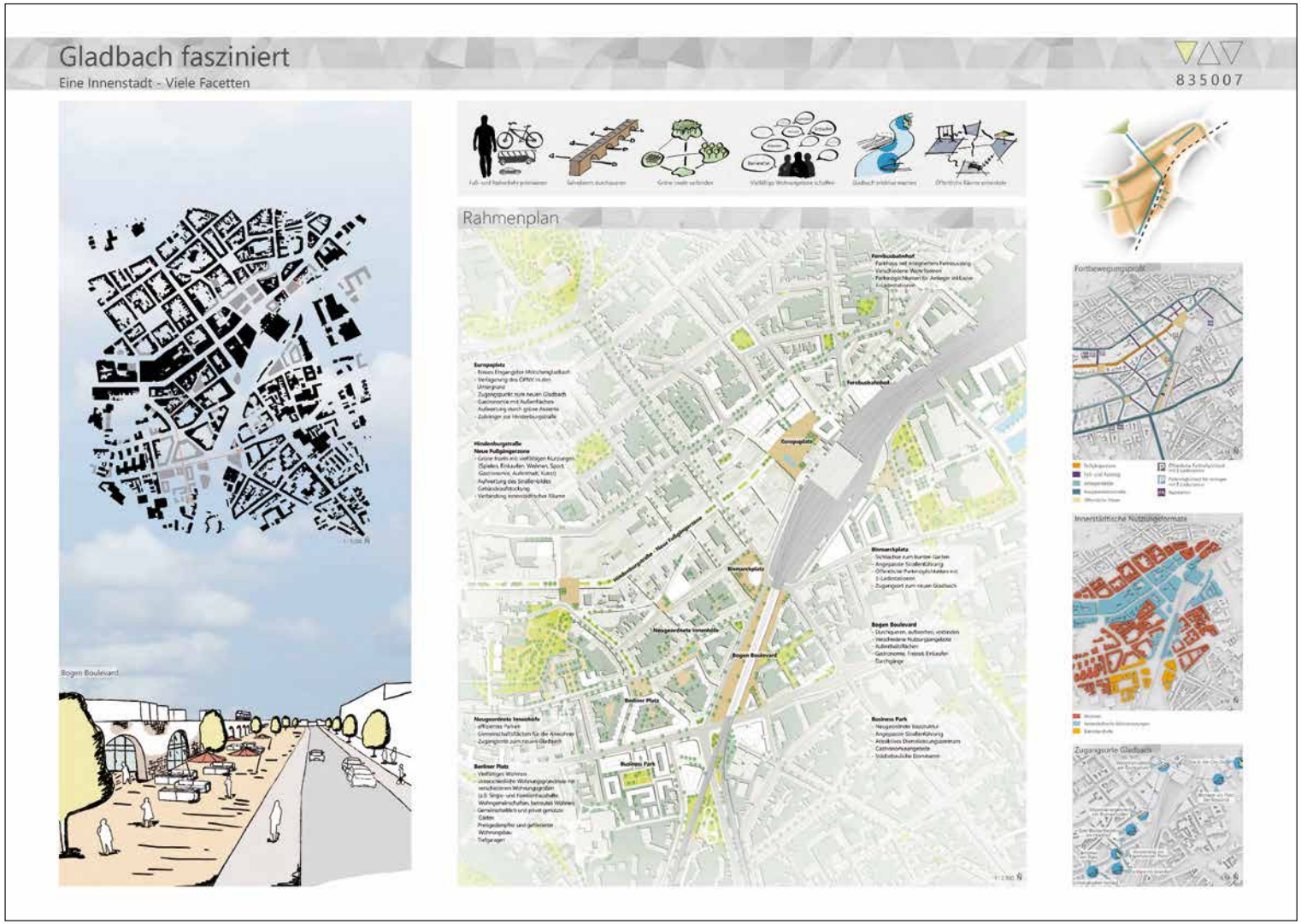
Leibniz Universität Hannover

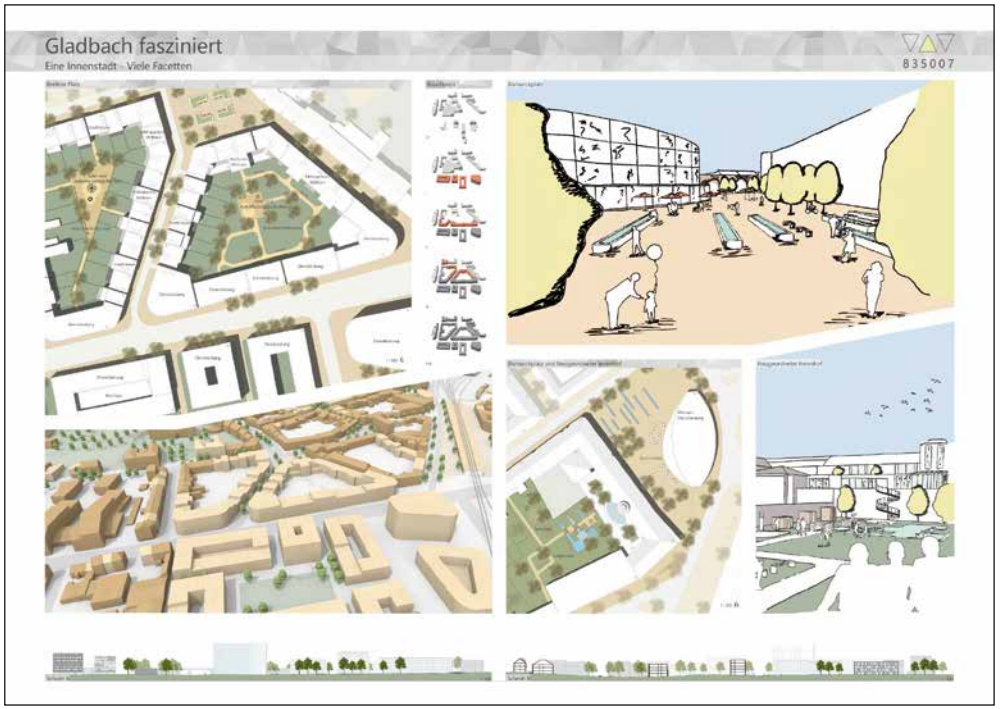
Europaplatz und begehbarer ZOB
Hindenburgstraße
Qualitäten in der Stadt

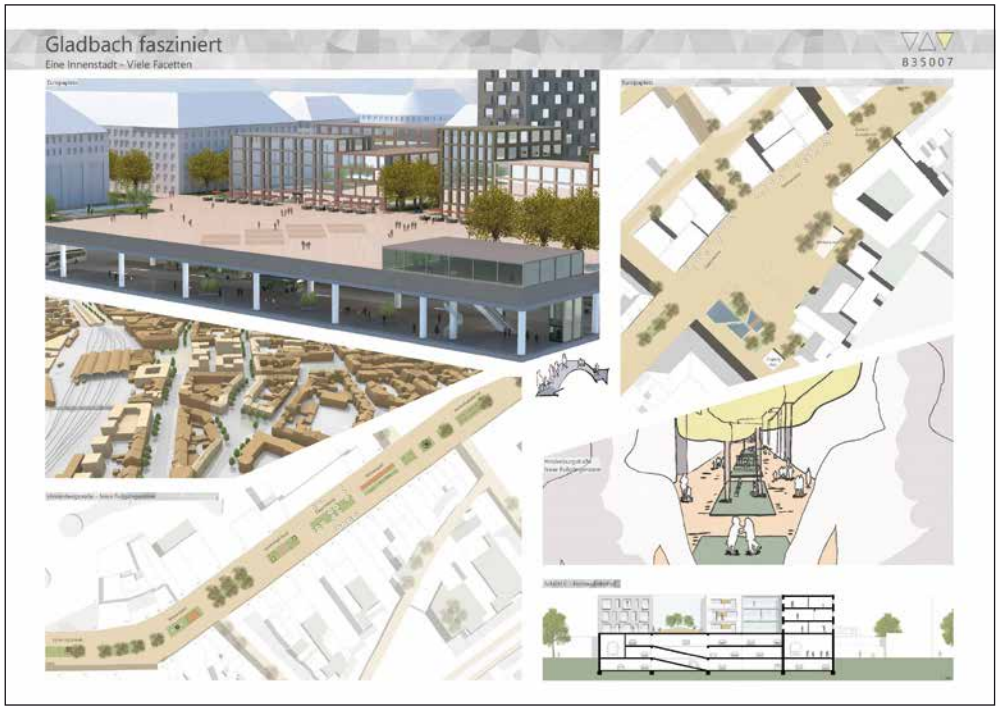
Bismarckpark
Qualitäten am Wasser

Jan Herbst | Niklas Spork | Simon Maria Kölsch
Jasmin Niespodziany | Lena Weiß

TU Dortmund

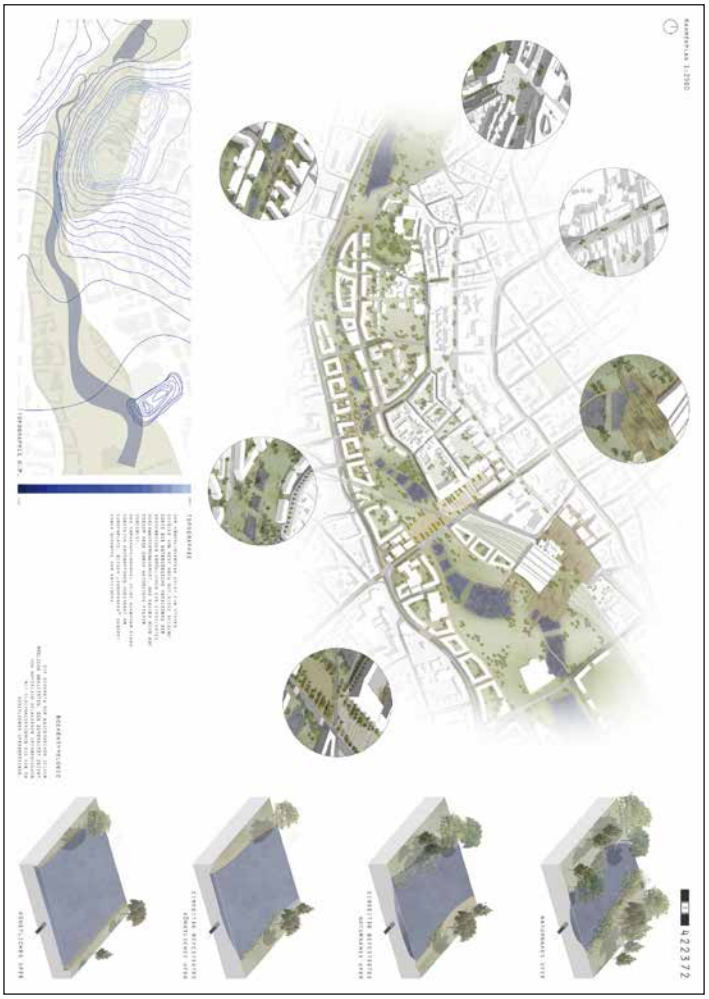



Gladbach fasziniert
Eine Innenstadt – Viele Facetten
835007


Gladbach fasziniert
Eine Innenstadt – Viele Facetten
835007

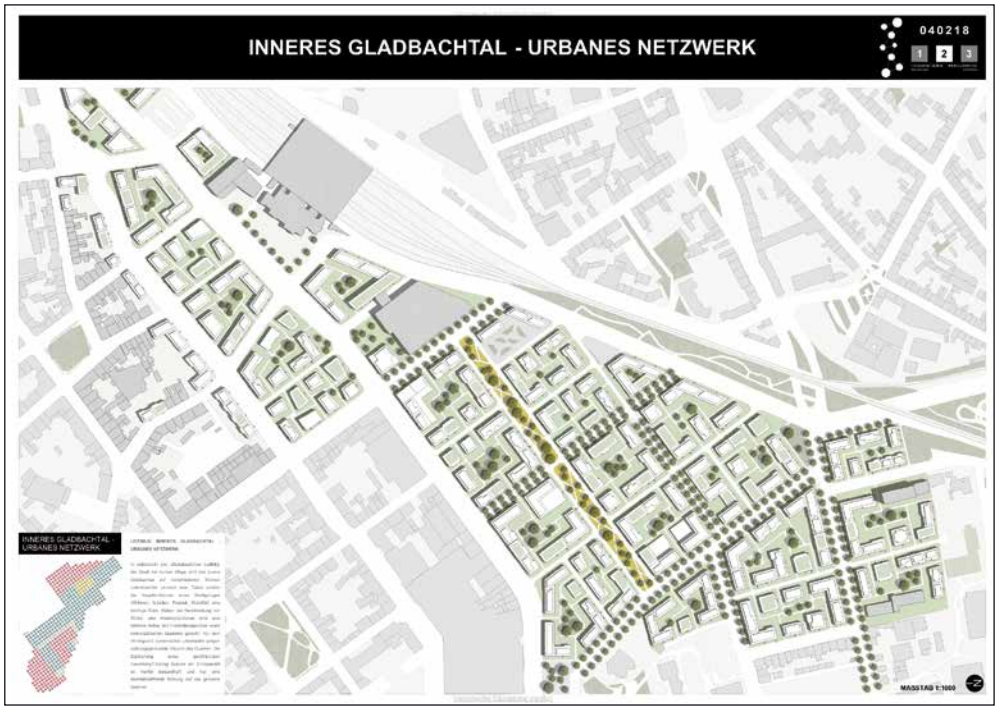
Robert Feye | Matthias Bierschenk | Luca Maria Willenbrock

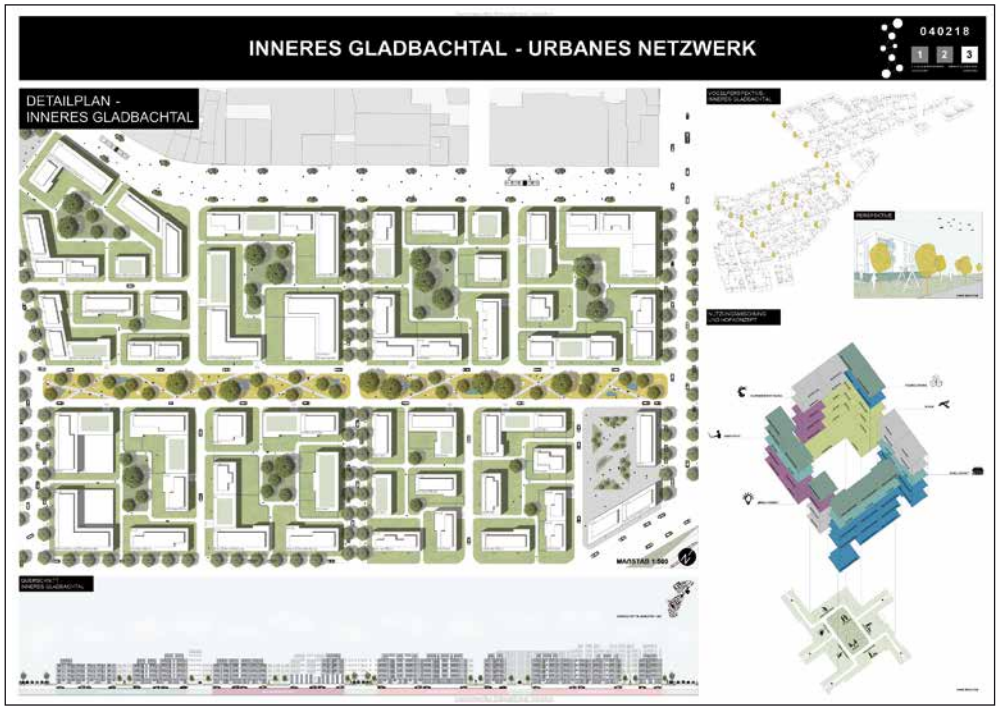
Leibniz Universität Hannover



Arwin Shooshtari

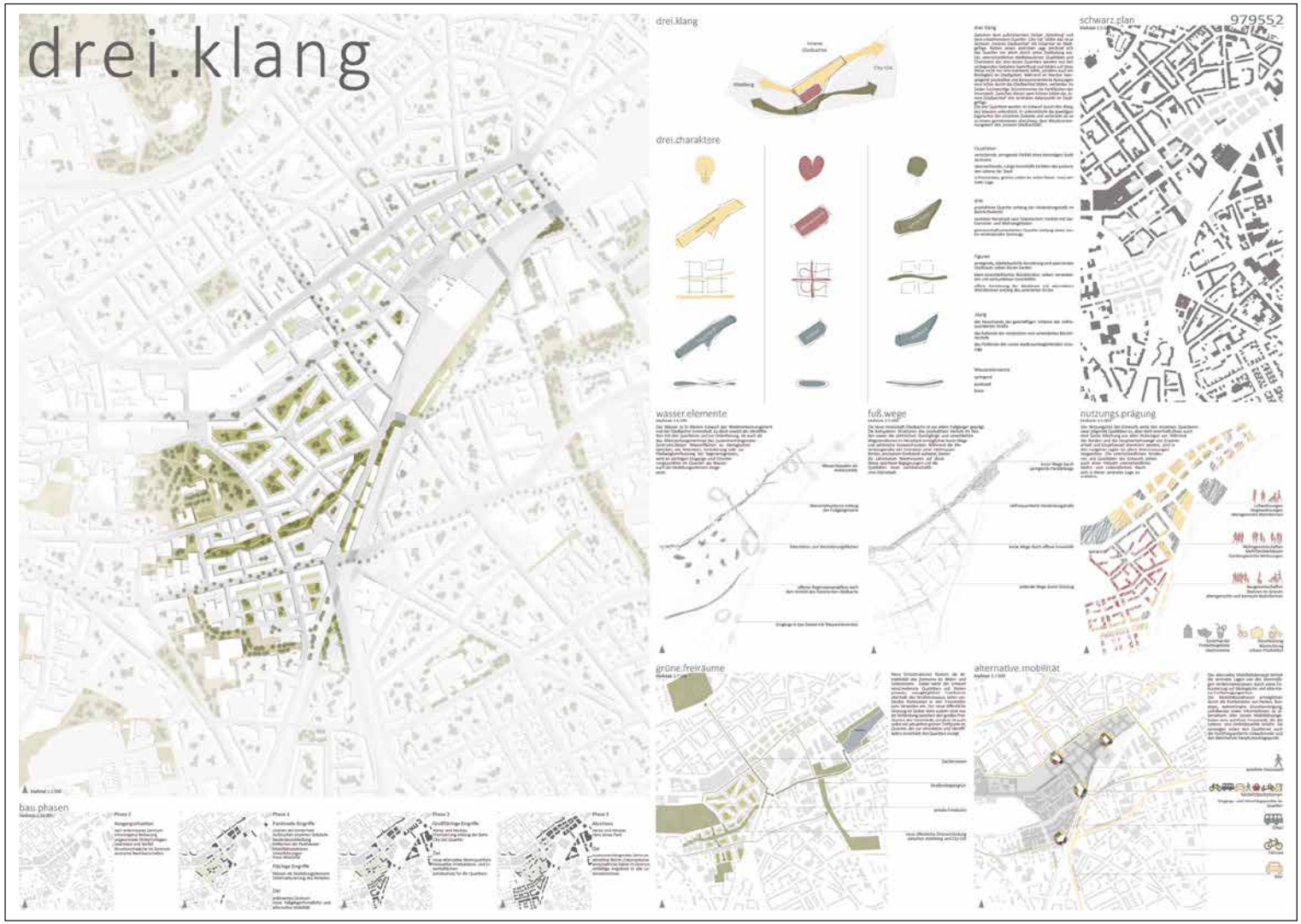
TU Dortmund


INNERES GLADBACHTAL - URBANES NETZWERK
040218
1 2 3
INNERES GLADBACHTAL - URBANES NETZWERK
MASSTAB 1:1000


INNERES GLADBACHTAL - URBANES NETZWERK
040218
1 2 3
DETAILPLAN -
INNERES GLADBACHTAL
MASSTAB 1:500

Carolin Schulz | Julian Dalhoff | Janina Paaßen
Michelle Susanne Bock | Felix Domogalla

TU Dortmund

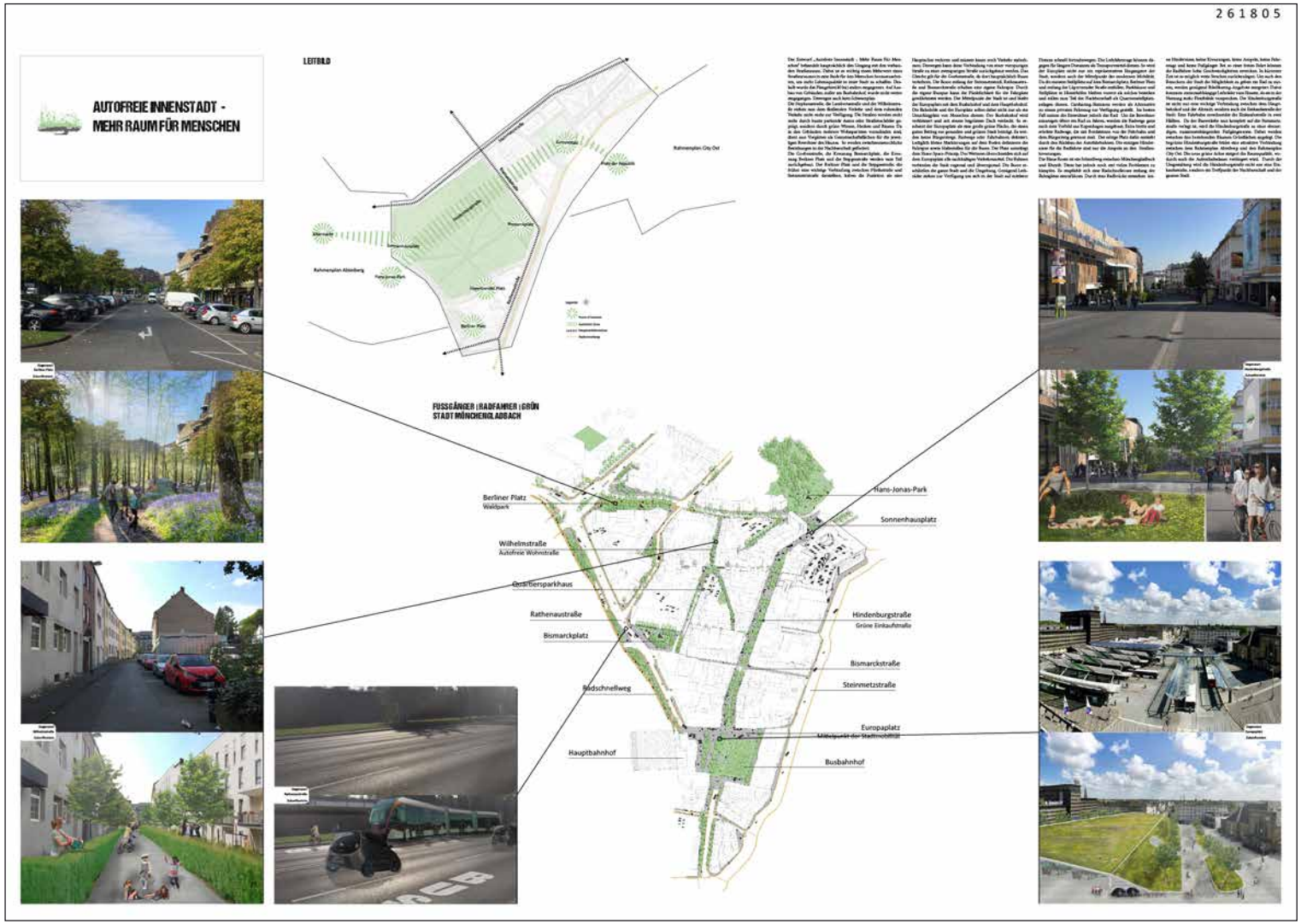


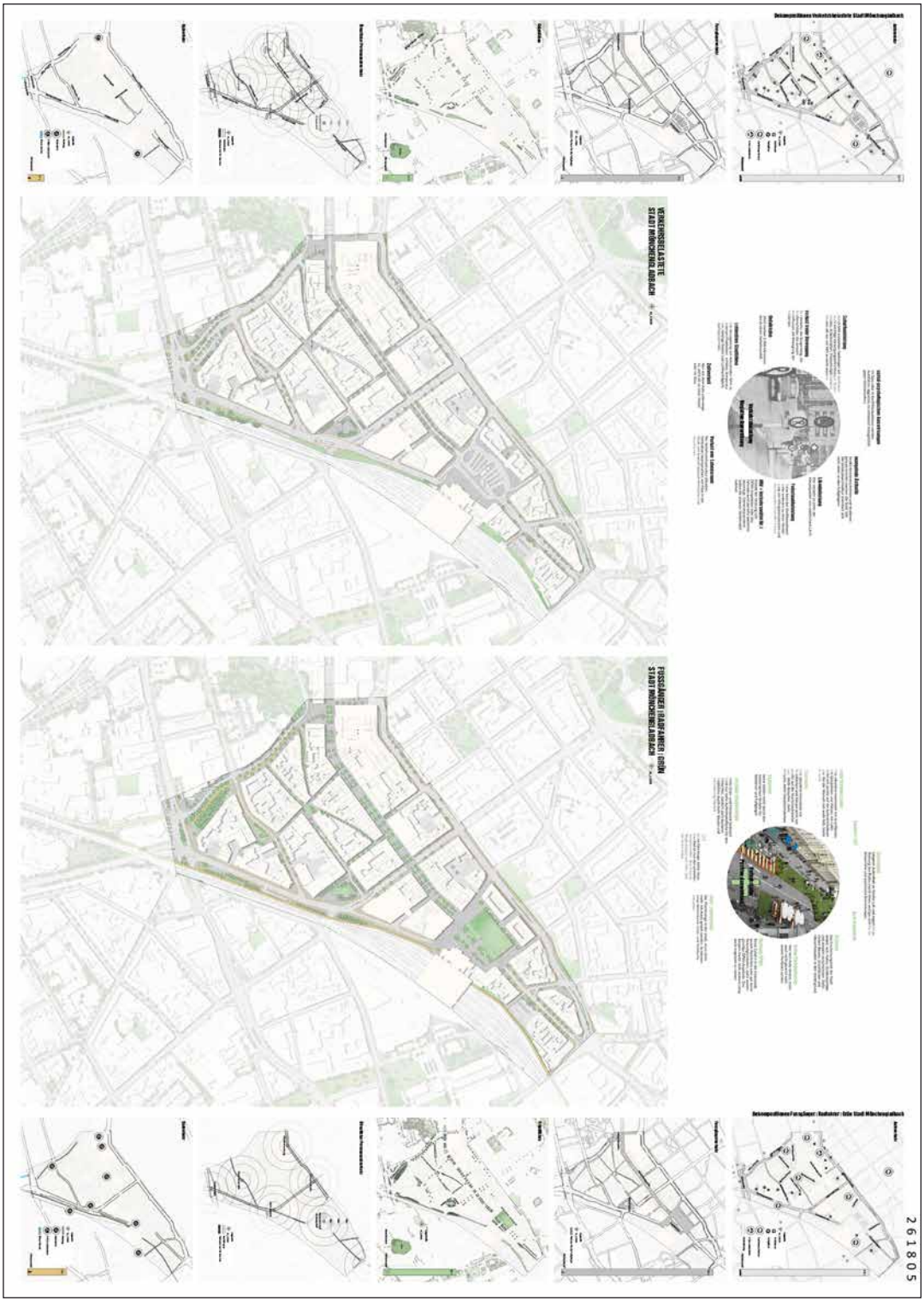
verlockend.rauschend
überraschend.ruhend
979552
block.entwicklung
block.entwicklung

erfrischend.fließend
979552
block.entwicklung

Eugen Ulmann

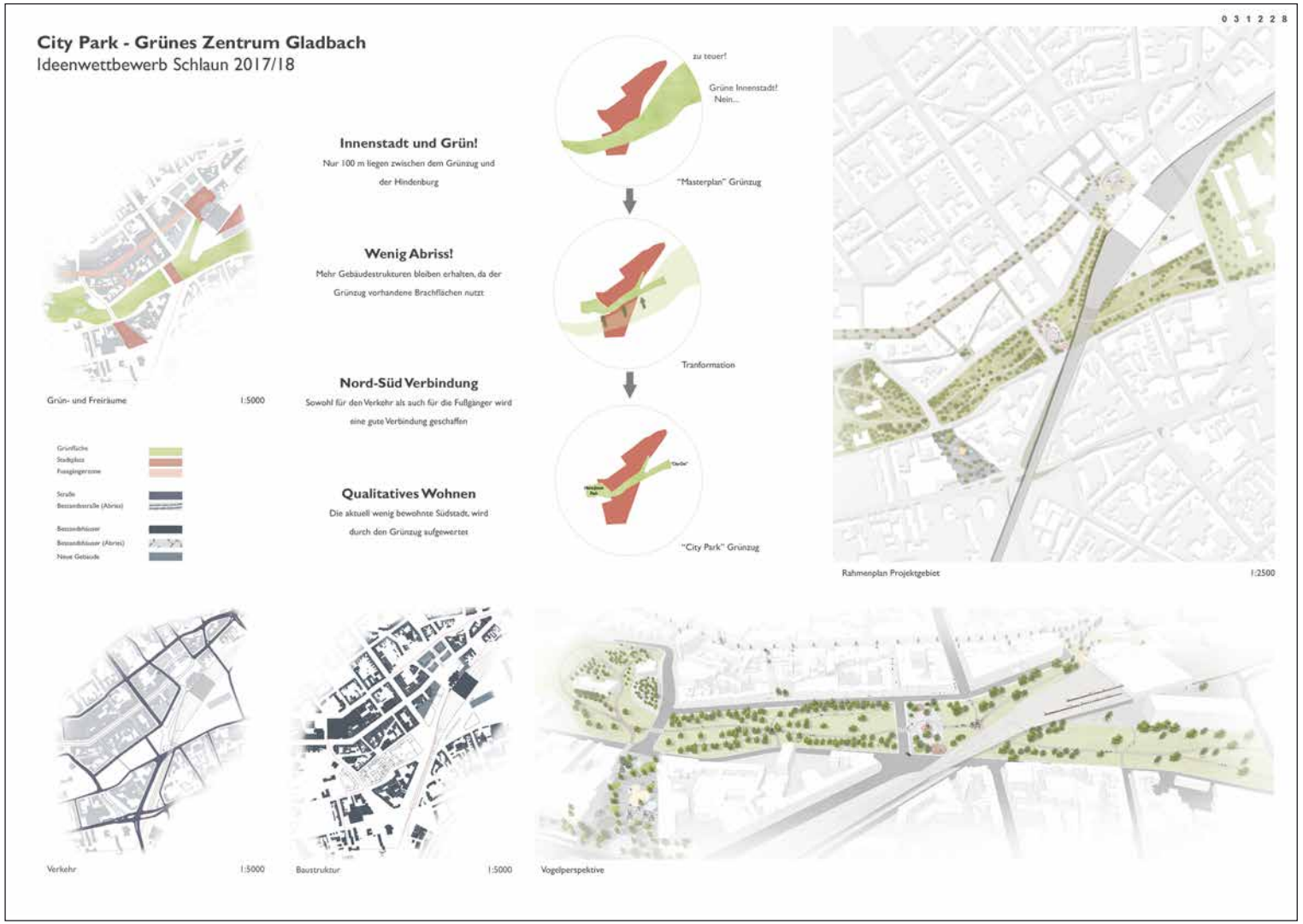
RWTH Aachen




261805
Bebauungsplanung Fernsehgarten / Radiostadt / Stile Stadt München/Unterschleißheim
Bestandsanalyse Verkehrsinfrastruktur Stadt München/Unterschleißheim
Bestandsanalyse
Bestandsanalyse
Bestandsanalyse
Bestandsanalyse
Bestandsanalyse
FUSSGÄNGER ÜBERGÄNGE / QUER
STADT MÜNCHEN/UNTERSCHLEIßHEIM
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
VERKEHRSBELASTETE
STRAßEN MÜNCHEN UND ARCH
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan
Maßnahmenplan

Janina Sarbak | Ksenia Schumacher | Eric Finke-Engels

Leibniz Universität Hannover



0 3 1 2 2 8

City Park - Grünes Zentrum Gladbach

Ideenwettbewerb Schlaun 2017/18

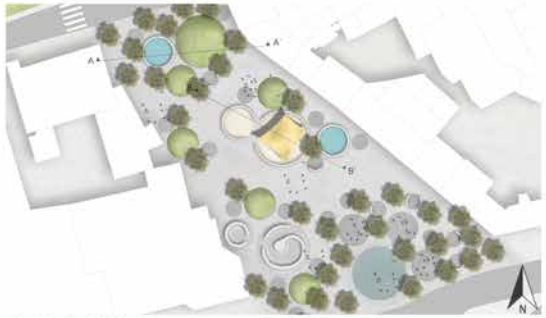
1:500

Vertiefungsbereich, Bismarckplatz und Umgebung

1:500

Vertiefungsbereich, Europaplatz

Perspektive, Blick auf die Bahnüberführung und den Zugang zum Europaplatz



Vertiefungsbereich, Berliner Platz

1:500

Schnitt A A', Berliner Platz

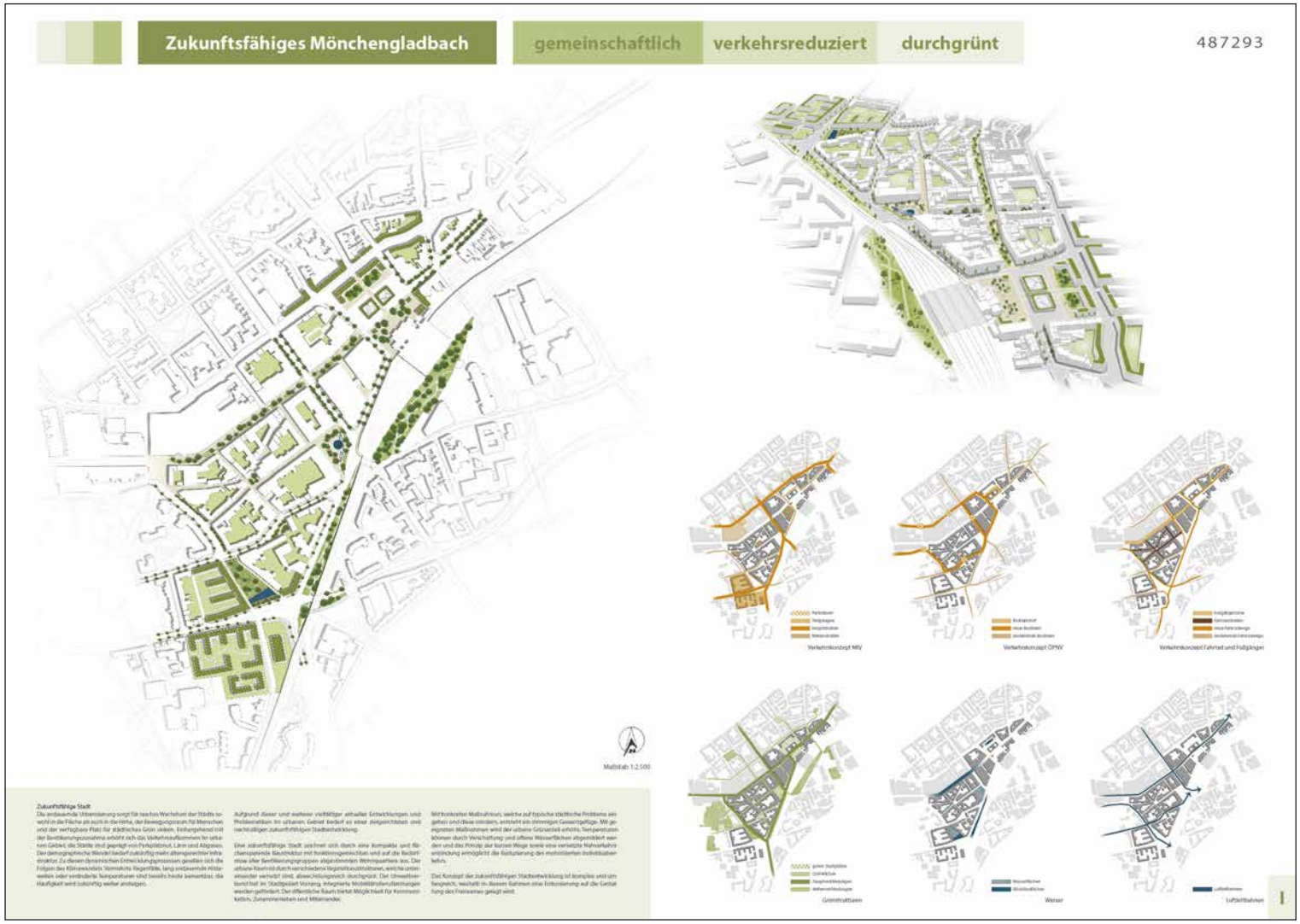
1:200

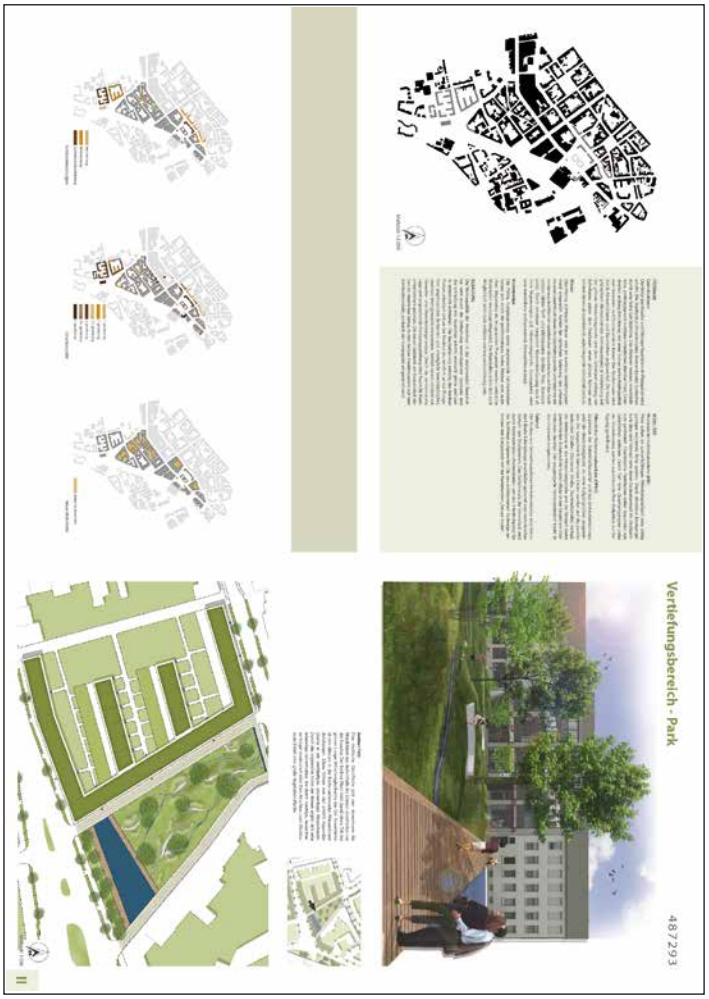
Schnitt B B', Berliner Platz

1:200

Kira Sigge | Franziska Schnitzler | Ann-Kathrin Eichholz
Natascha Beba

Hochschule Osnabrück

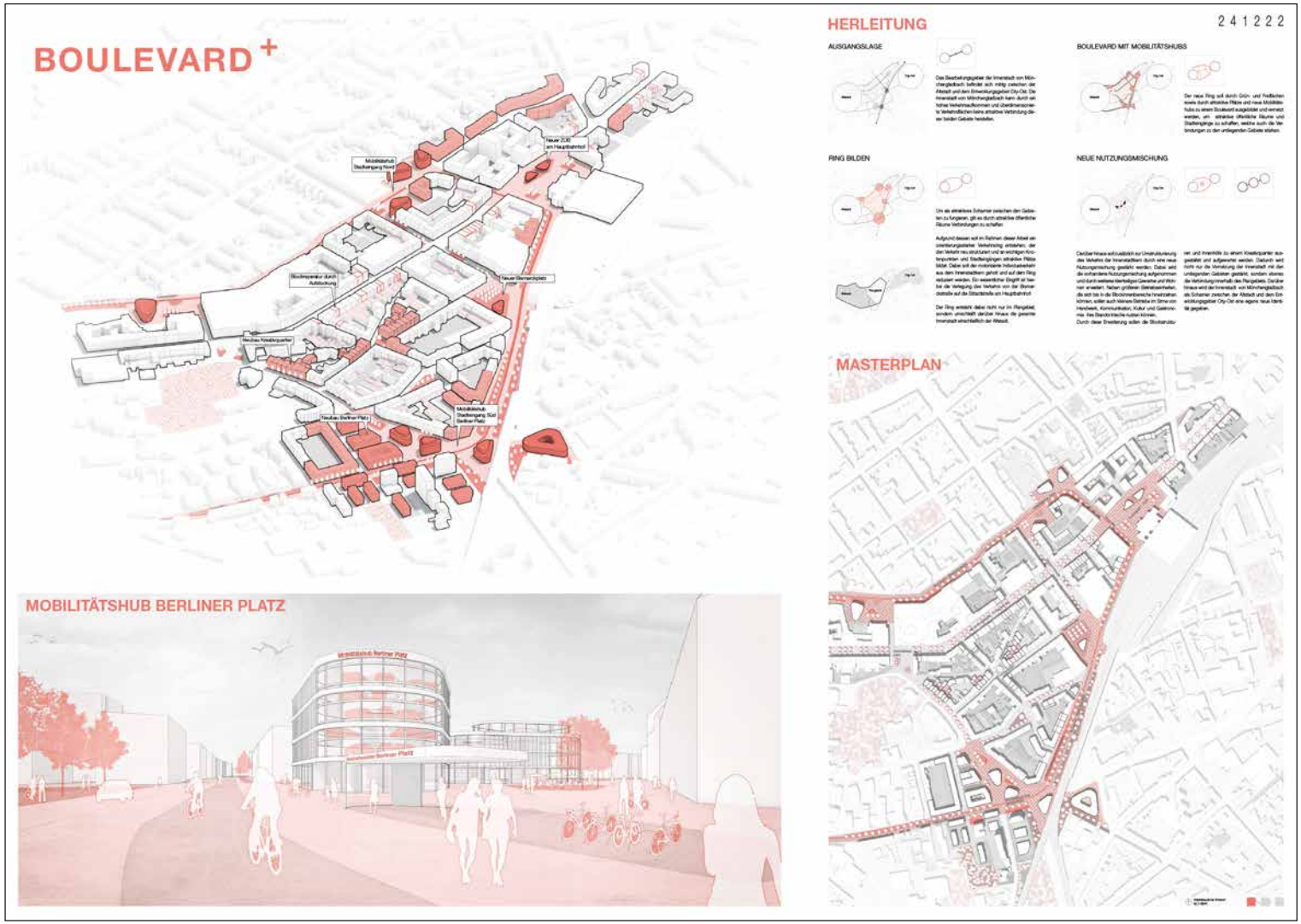


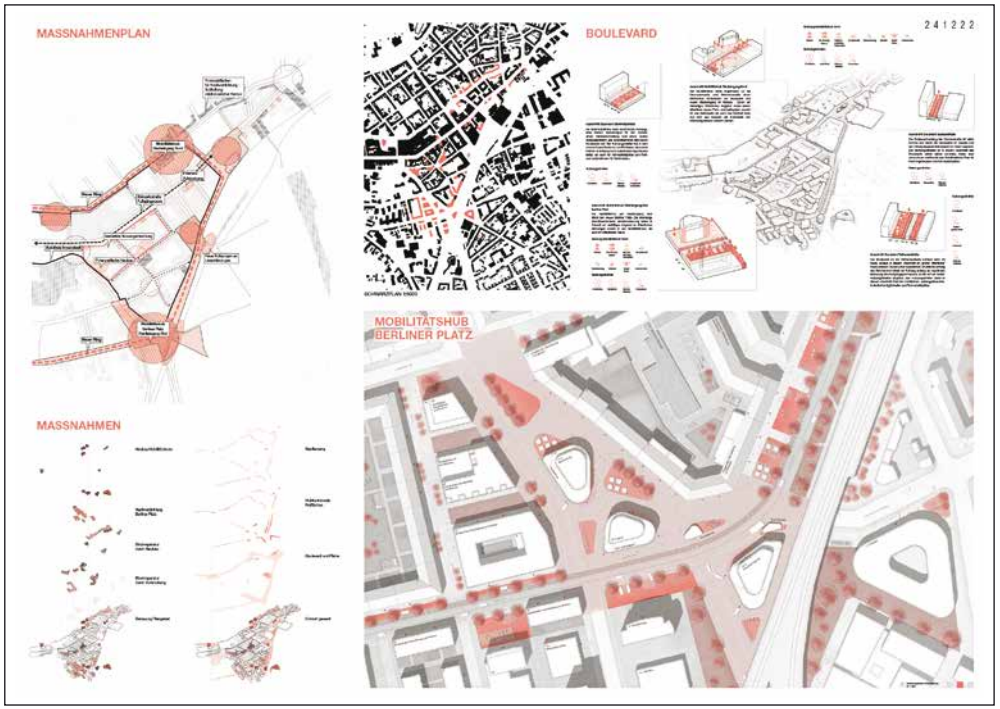

Vertiefungsbereich - Park
487293

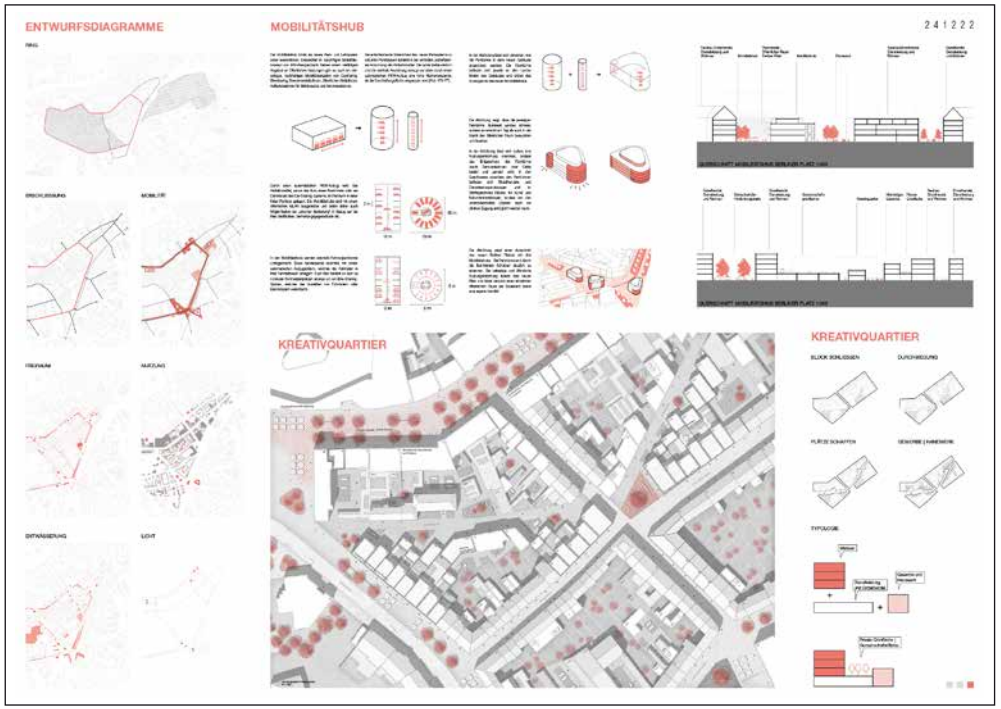
Vertiefungsbereich - Straße
Vertiefungsbereich - Platz
487293

Tjorven Lotta Reinold

Universität Kassel

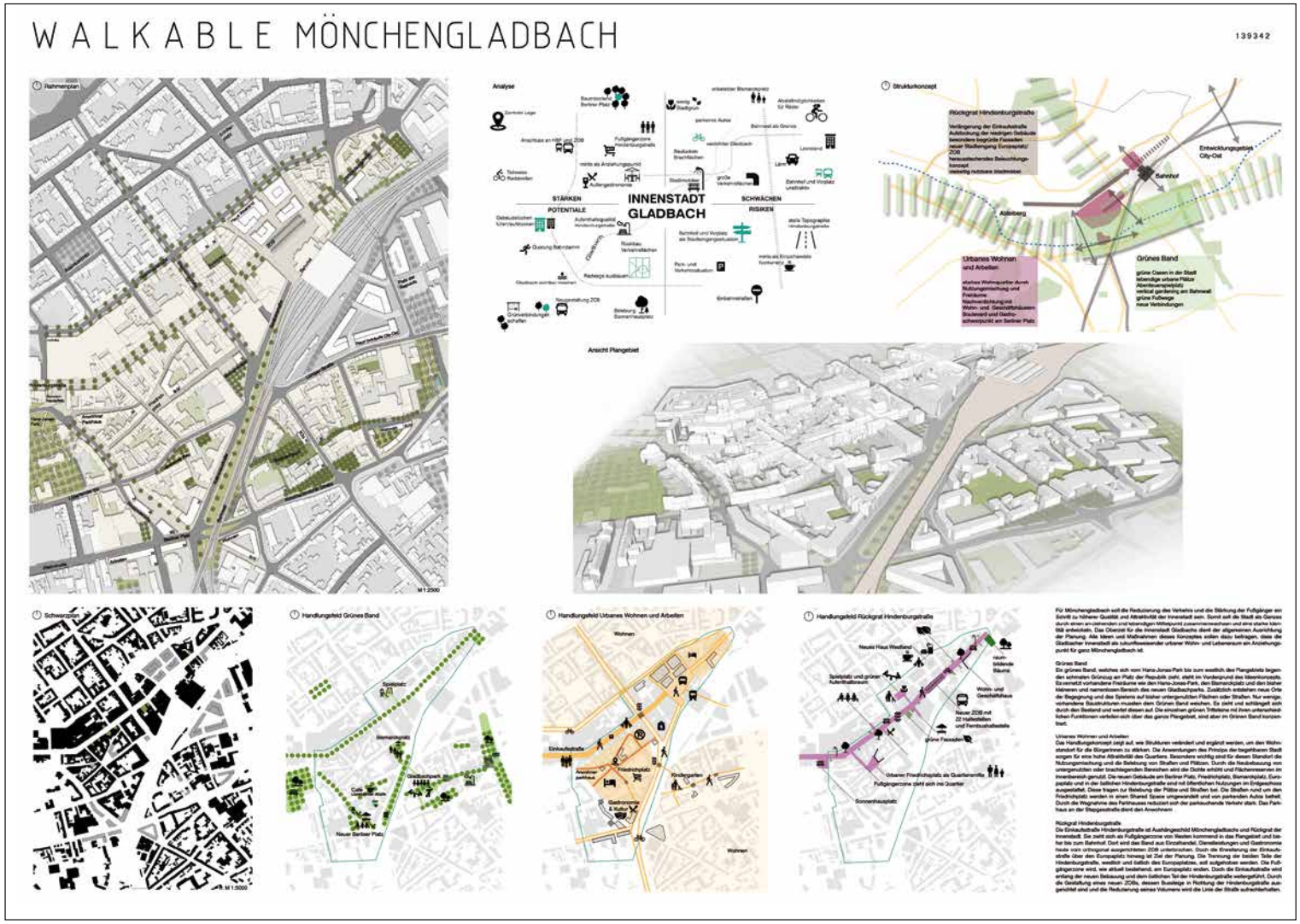



MASSNAHMENPLAN
BOULEVARD
241222
MASSNAHMEN
MOBILITÄTSHUB
BERLINER PLATZ


ENTWURFSDIAGRAMME
MOBILITÄTSHUB
241222
KREATIVQUARTIER
KREATIVQUARTIER

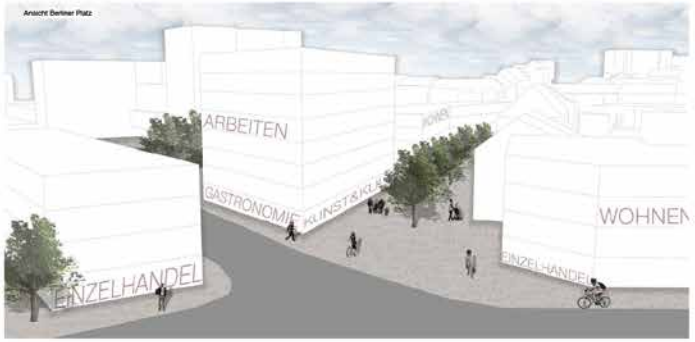
Annika Roth

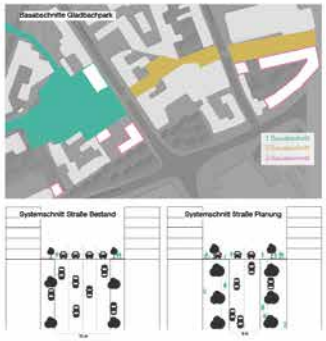
HfWU Nürtingen-Geislingen



WALKABLE MÖNCHENGLADBACH

139342





Temporäre Projekte als Schritt zur begehbaren Stadt

Neben den vielen planerischen Maßnahmen, die beschrieben und ausgearbeitet wurden, tragen auch temporäre Projekte zur positiven Entwicklung einer Stadt bei. Das folgende Beispiel, das in Raleigh USA seinen Ursprung hat, nennt sich Walk Your City. Die Gründer haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch einfache Schilder die Menschen in der Stadt zum zu-Fuß-gehen zu animieren. Die Schilder beinhalten eine Zeitangabe, wie lange es dauert, zu Fuß zu einem wichtigen Ort, einer Sehenswürdigkeit oder in das Stadtzentrum zu kommen. So soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie schnell und einfach diese Orte zu Fuß zu erreichen sind. Dies soll die Wahrnehmung von Entfernungen wieder auf Schrittgeschwindigkeit bringen und die Menschen entdecken, ihre eigene Stadt neu zu entdecken.

Die positive Resonanz des Pilotprojekts in Raleigh hat dazu geführt, aus die Schilder nun auch als Dienstleistung angeboten werden. Auf einer Website können eigene Schilder entworfen werden, diese werden eingereicht und verwirklicht. So kann jede Stadt durch engagierte Bürgerinnen oder Vereine an diesem Projekt teilnehmen.

Dies ist eine einfache und participative Maßnahme auf dem Weg zur begehbaren Stadt Mönchengladbach und kann sofort umgesetzt werden.

Architektur

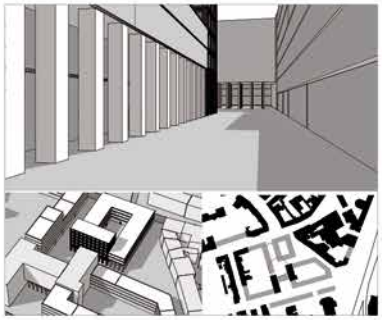
Nestan Gujejiani

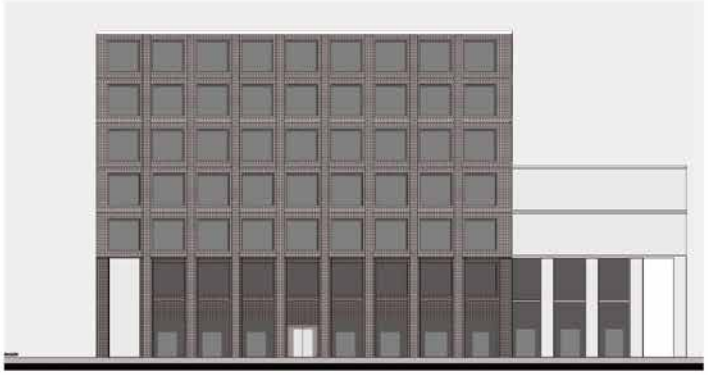
380955

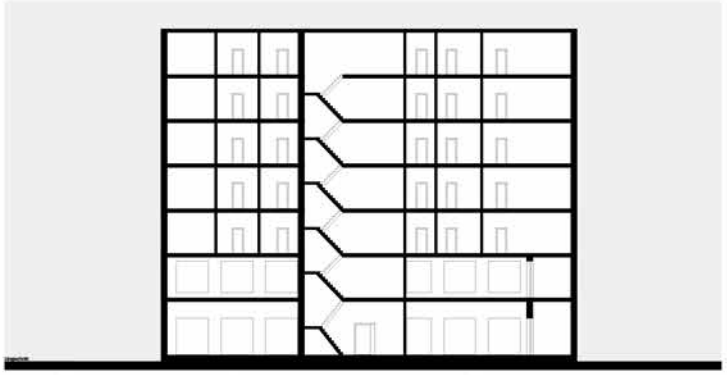
Die Entwurfidee ist einen Ort zu schaffen, wo man sich gerne aufhält und spannende Räume entdeckt. Es geht hier nicht darum einen großen, repräsentativen Berliner Platz zu schaffen, sondern die städtischen Räume erlebbar zu machen. Meine Überlegung ist, den Berliner Platz nicht so zu bebauen, dass die Häuser gerade ausgerichtet sind, sondern versetzt stehen, so dass man nicht einfach grade aus an die Häuser vorbeiläuft, sondern geführt und abgelenkt wird. Die Grundidee, Spannung zu erzeugen, wird durch unterschiedlich breite Straßen und unterschiedlich hohe Gebäuden verstärkt.

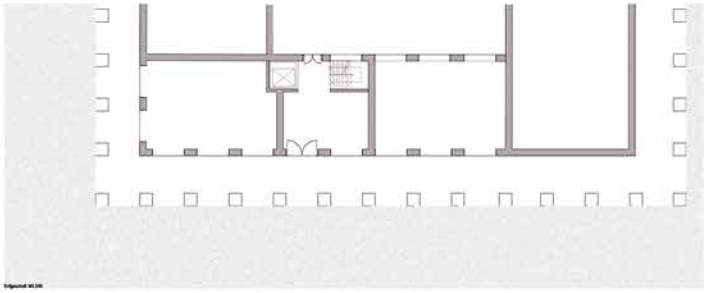
Durch zwei versetzt stehende Häuserblöcke entstehen zwei kleinere plätze mit unterschiedlichen Qualitäten. Das eine ist dreieckförmig, wird mit Bäumen bepflanzt, die frei, ohne Ordnung stehen (s. Bild 1), zwischen die man gerne durchläuft. Das andere wird mit vier etwas höheren Gebäuden umschlossen und erzeugt dadurch einen ganz anderen Effekt.
Das obere Häuserblock im Norden ist ganz gezielt zur Steegestraße ausgerichtet. Wenn man vom Norden Richtung Berliner Platz runterläuft, entdeckt man dieses Haus, viergeschossig, auf Stützen stehend. Durch den Arkadengang wird man nach unten geleitet. Man kann sich entscheiden, ob man nach links oder rechte weiterläuft.

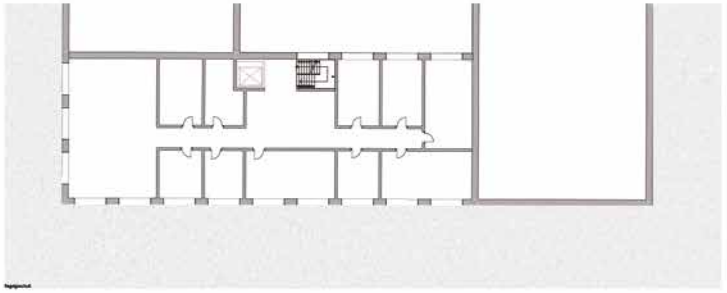
An den Bildern sieht man die Plätze, die noch sehr abstrakt dargestellt sind und das mit der Absicht, denn es geht hier darum, dem Betrachter das Gefühl für die Räumlichkeit zu geben.
Wegführung, Transparenz, Schaffen eines Gefühls, sich in der Stadt zu befinden und die Themen von dem Entwurf.







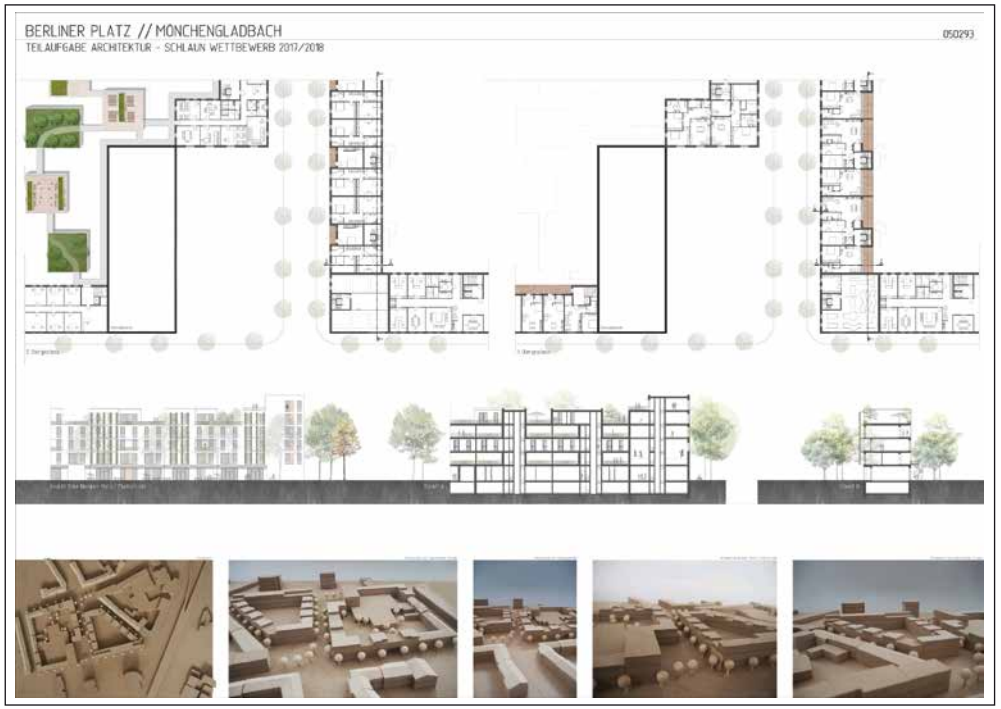




Kerstin Benten | Linda Steinhaus

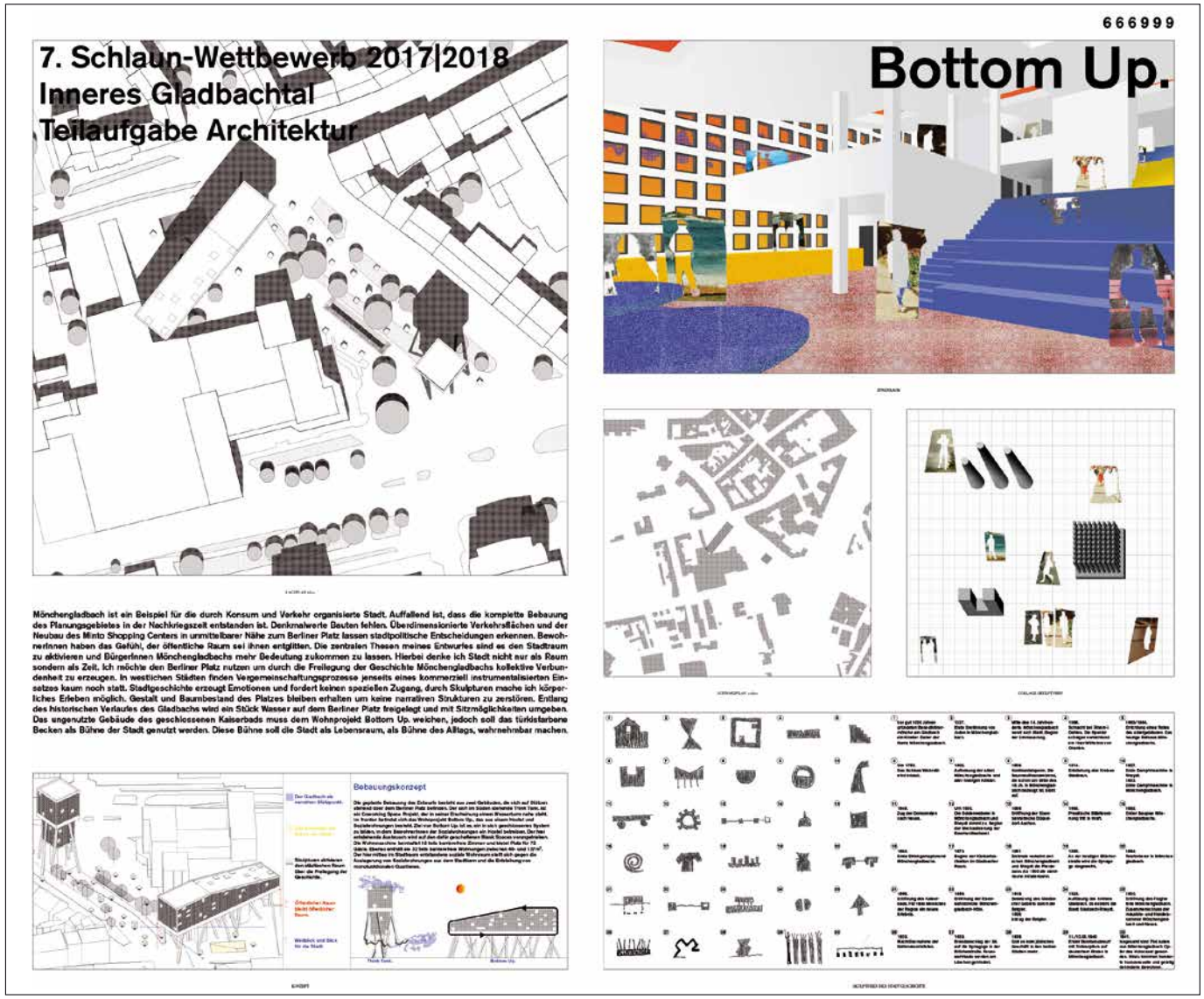
Jade Hochschule Oldenburg

BERLINER PLATZ // MÖNCHENGLADBACH
TEILAUFGABE ARCHITEKTUR - SCHLAUN WETTBEWERB 2017/2018
050293


BERLINER PLATZ // MÖNCHENGLADBACH
TEILAUFGABE ARCHITEKTUR - SCHLAUN WETTBEWERB 2017/2018
050293

Andreas Stanzel

HTWK Leipzig



666999

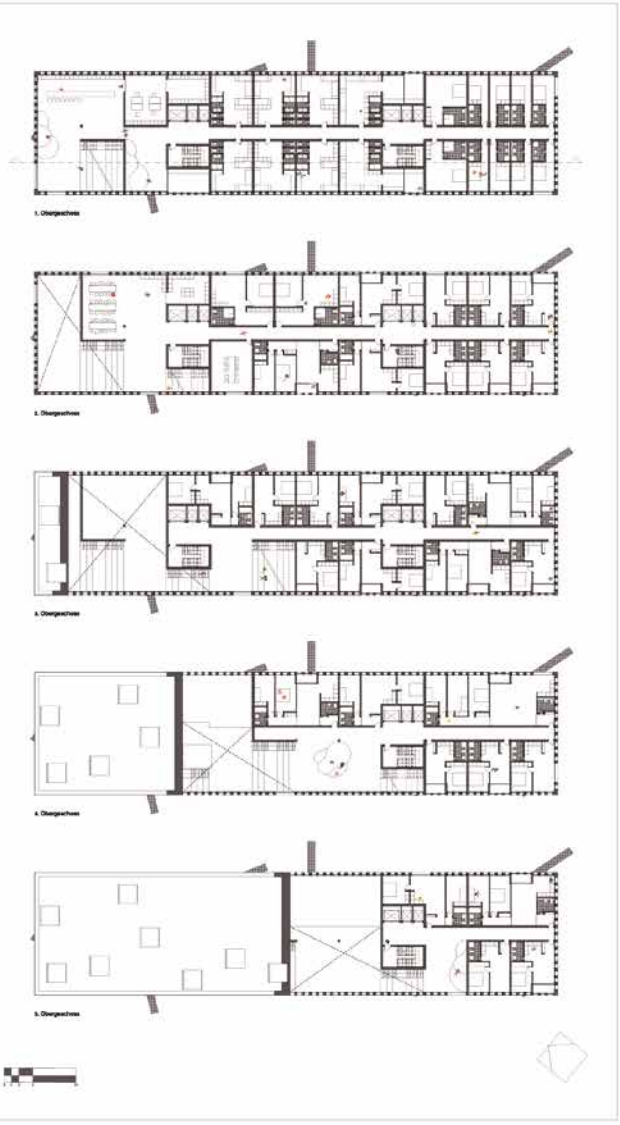
7. Schlaun-Wettbewerb 2017|2018
Inneres Gladbachtal
Teilaufgabe Architektur

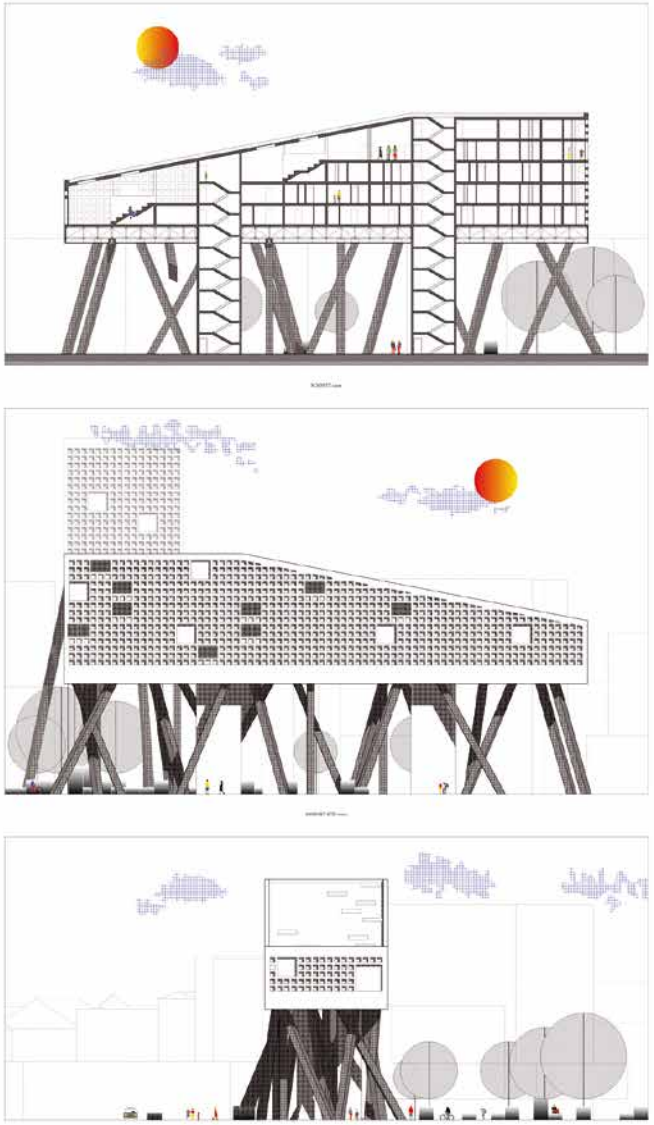
Bottom Up.

Mönchengladbach ist ein Beispiel für die durch Konsum und Verkehr organisierte Stadt. Auffallend ist, dass die komplette Bebauung des Planungsgebietes in der Nachkriegszeit entstanden ist. Denkmalwerte Bauten fehlen. Überdimensionierte Verkehrsflächen und der Neubau des Minto Shopping Centers in unmittelbarer Nähe zum Berliner Platz lassen stadtpolitische Entscheidungen erkennen. Bewohnerinnen haben das Gefühl, der öffentliche Raum sei ihnen entglitten. Die zentralen Thesen meines Entwurfes sind es den Stadtraum zu aktivieren und Bürgerinnen Mönchengladbachs mehr Bedeutung zukommen zu lassen. Hierbei denke ich Stadt nicht nur als Raum sondern als Zeit. Ich möchte den Berliner Platz nutzen um durch die Freilegung der Geschichte Mönchengladbachs kollektive Verbundenheit zu erzeugen. In westlichen Städten finden Vergemeinschaftungsprozesse jenseits eines kommerziell instrumentalisierten Einsetzes kaum noch statt. Stadtgeschichte erzeugt Emotionen und fordert keinen speziellen Zugang, durch Skulpturen mache ich körperliches Erleben möglich. Gestalt und Baumbestand des Platzes bleiben erhalten um keine narrativen Strukturen zu zerstören. Entlang des historischen Verlaufes des Gladbachs wird ein Stück Wasser auf dem Berliner Platz freigelegt und mit Sitzmöglichkeiten umgeben. Das ungenutzte Gebäude des geschlossenen Kaiserbads muss dem Wohnprojekt Bottom Up. weichen, jedoch soll das türkisfarbene Becken als Bühne der Stadt genutzt werden. Diese Bühne soll die Stadt als Lebensraum, als Bühne des Alltags, wahrnehmbar machen.

Bebauungskonzept

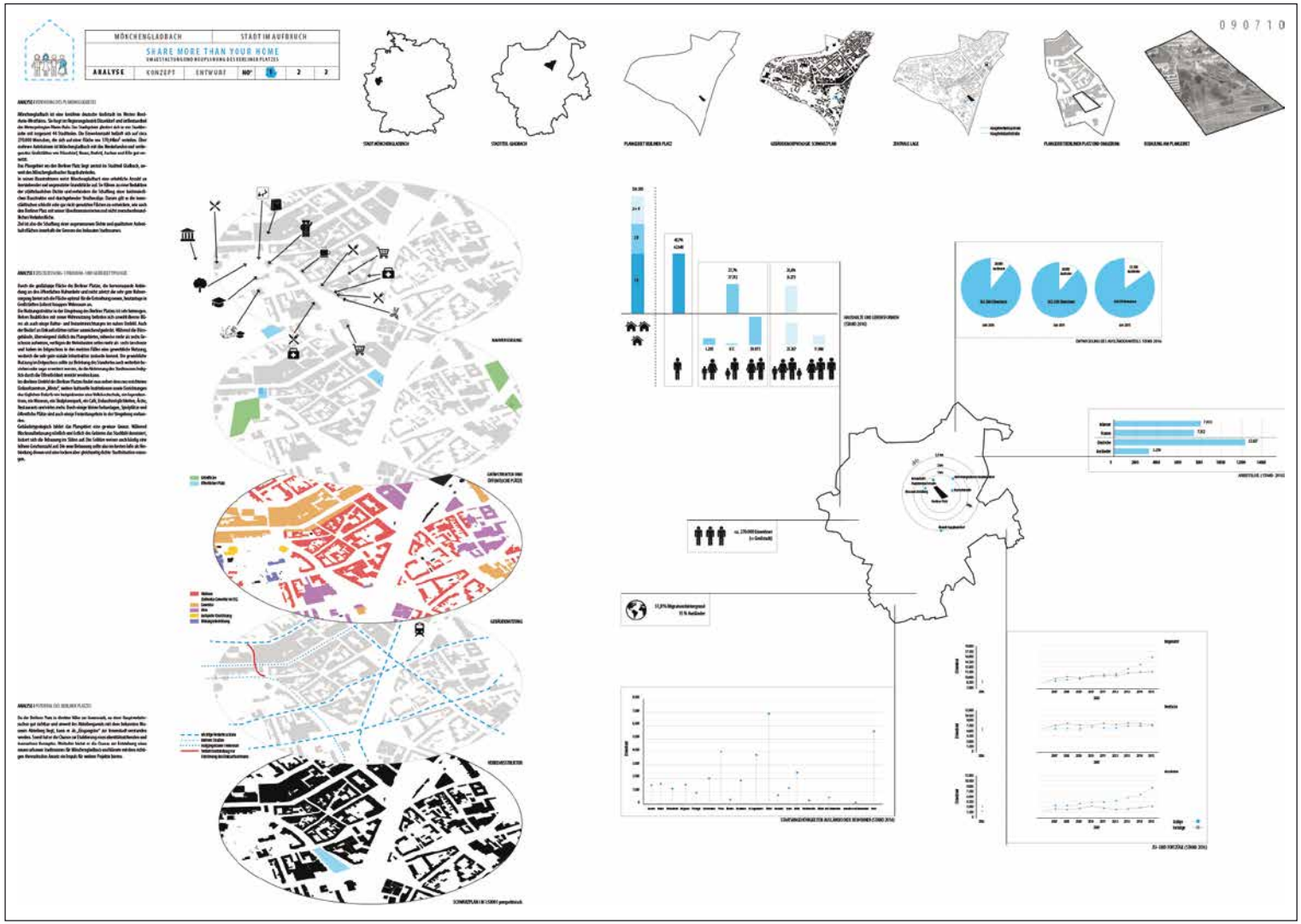
666999

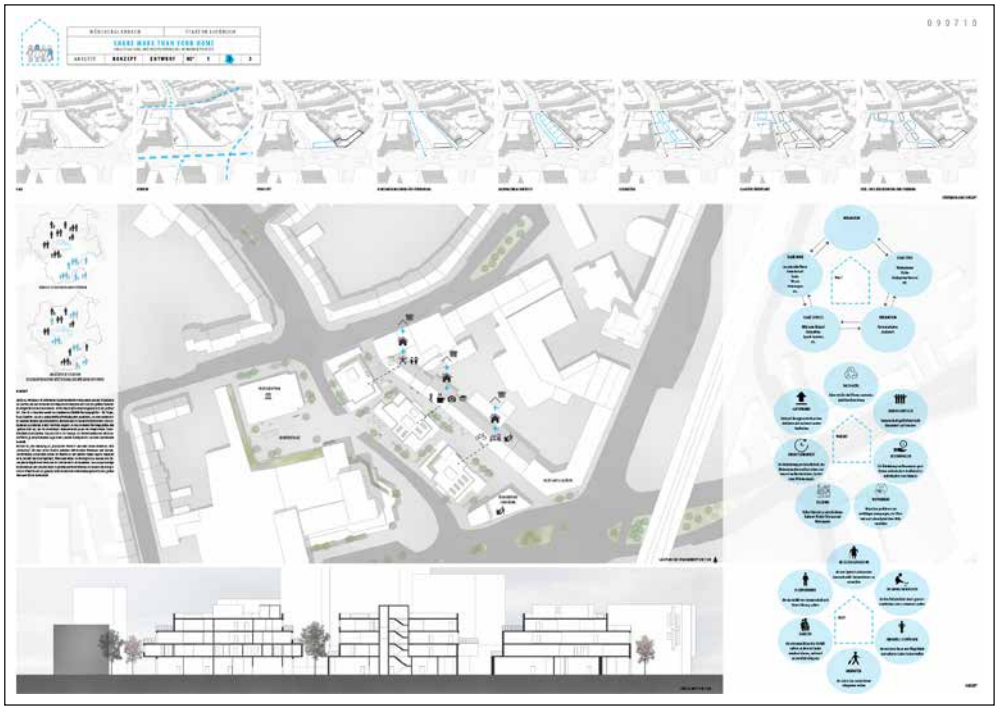

1. Obergeschoss
2. Obergeschoss
3. Obergeschoss
4. Obergeschoss
5. Obergeschoss



Tanja Bauer

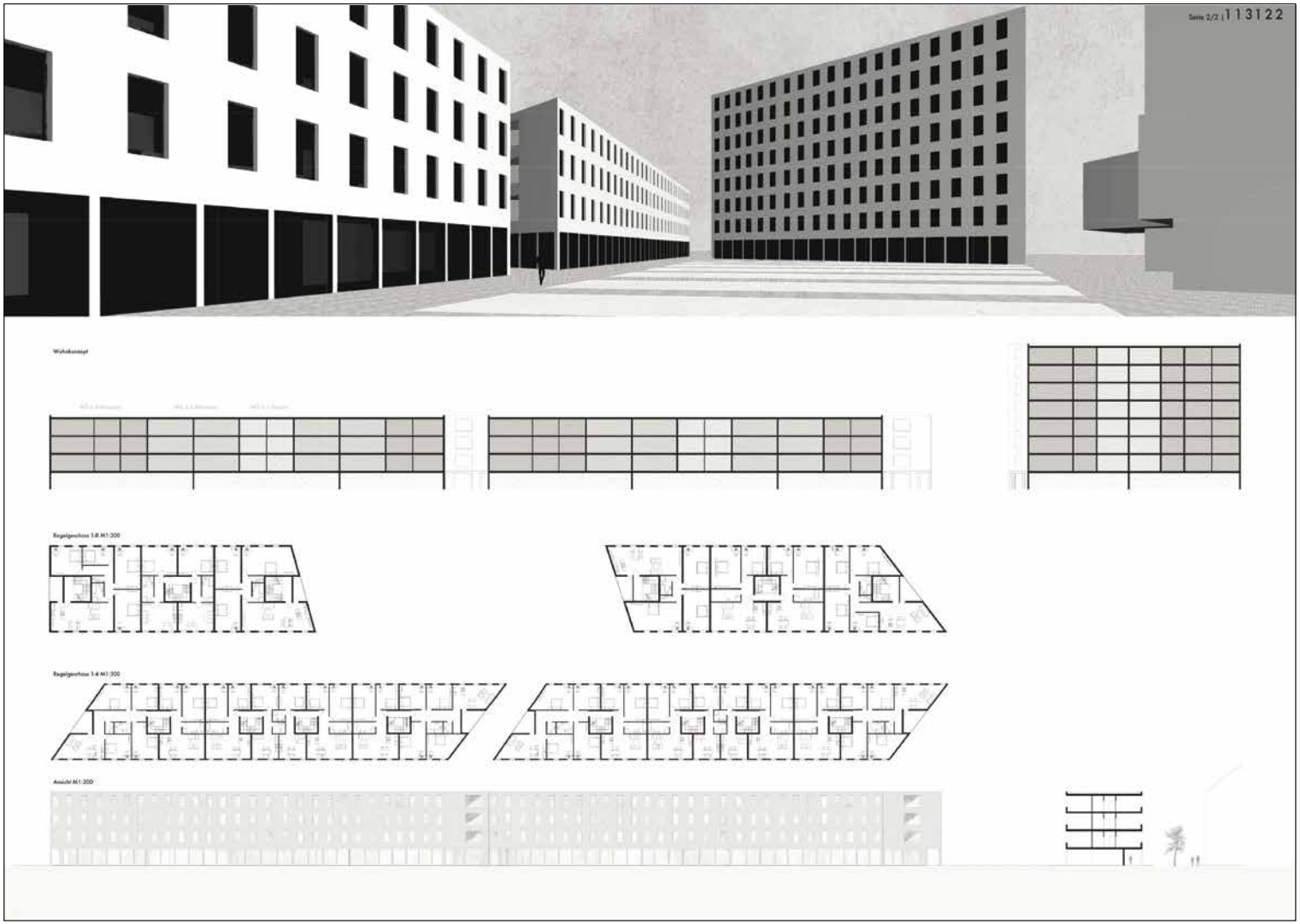
TH Köln





Felix Steeneck

HTWK Leipzig


Seite 2/2 | 113122
Wohnkonzept
Regelgeschoss 1-8 M1:200
Regelgeschoss 1-4 M1:200
Ansicht M1:200

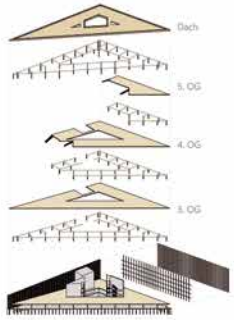
Jacob Schäfer

HTWK Leipzig

Holzbau für Mönchengladbach

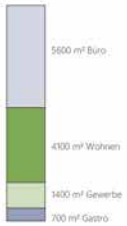
885733

Konstruktions Konzept



Baustoffe

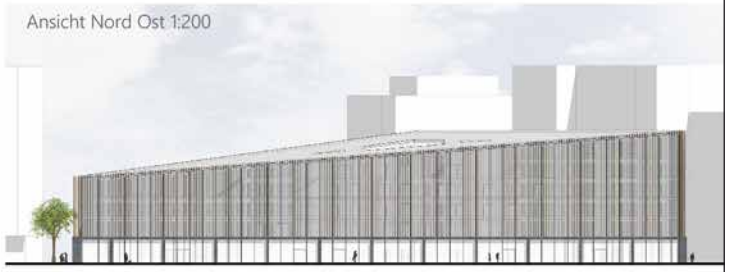
Nutzungen

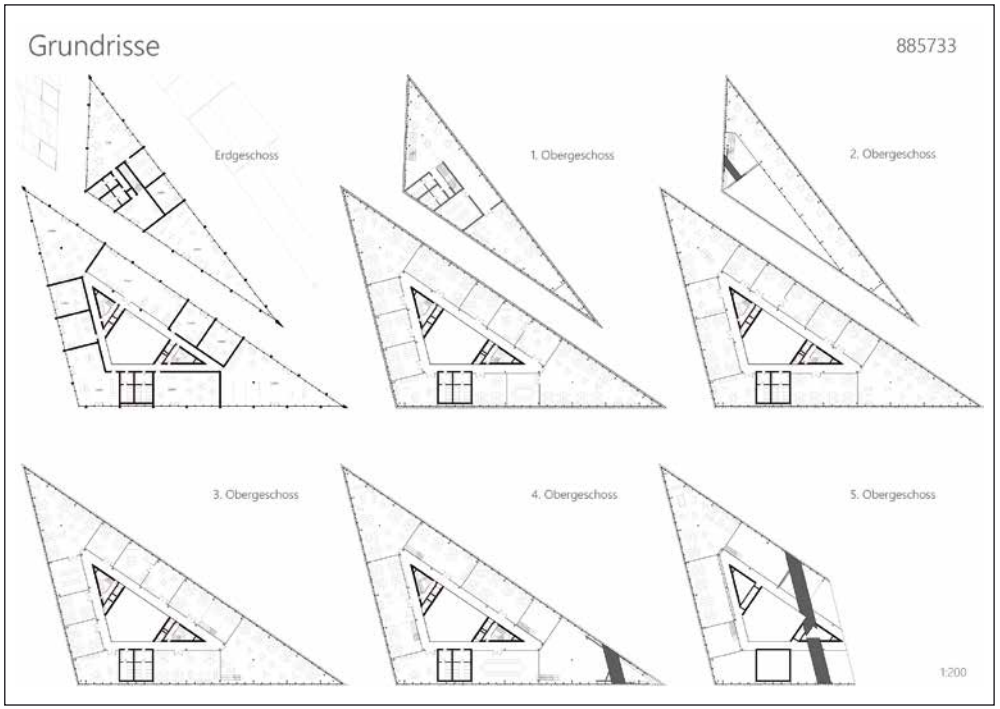


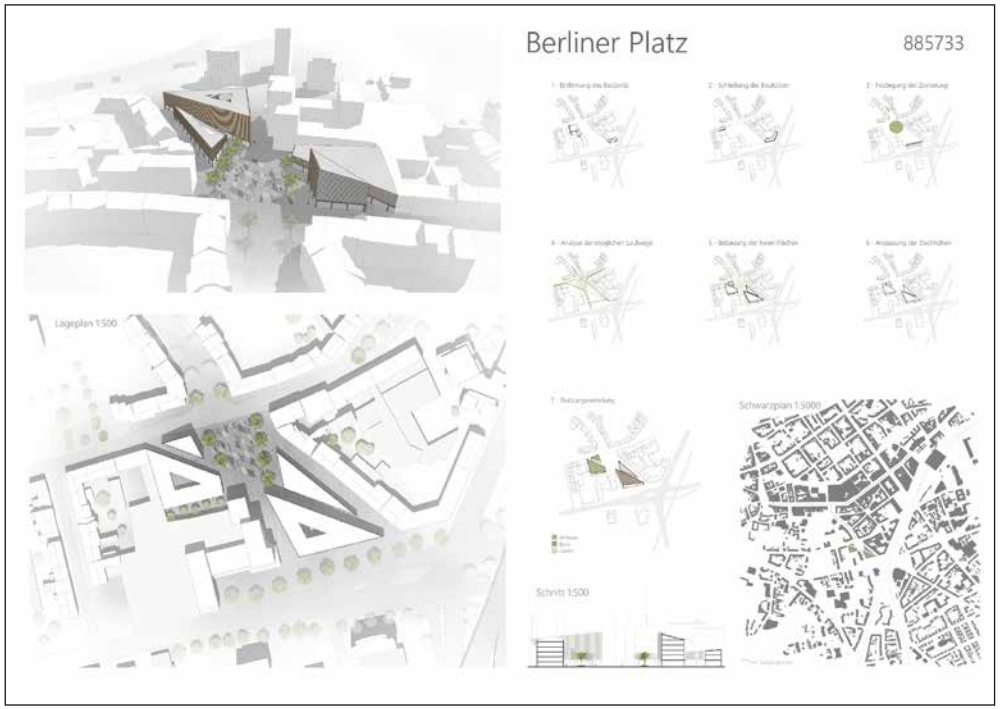
Schnitt 1:200

Ansicht West 1:200

Ansicht Nord Ost 1:200

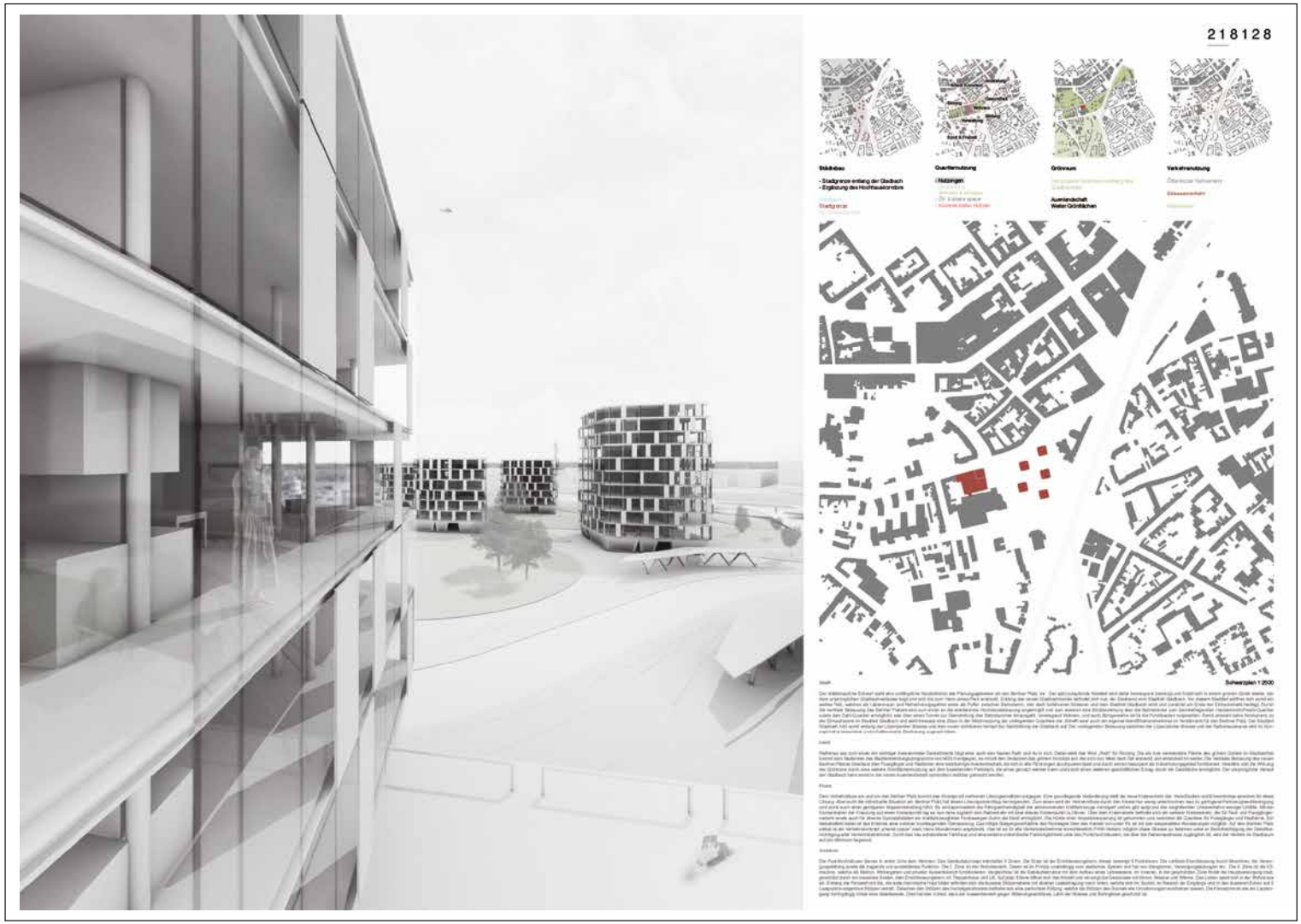


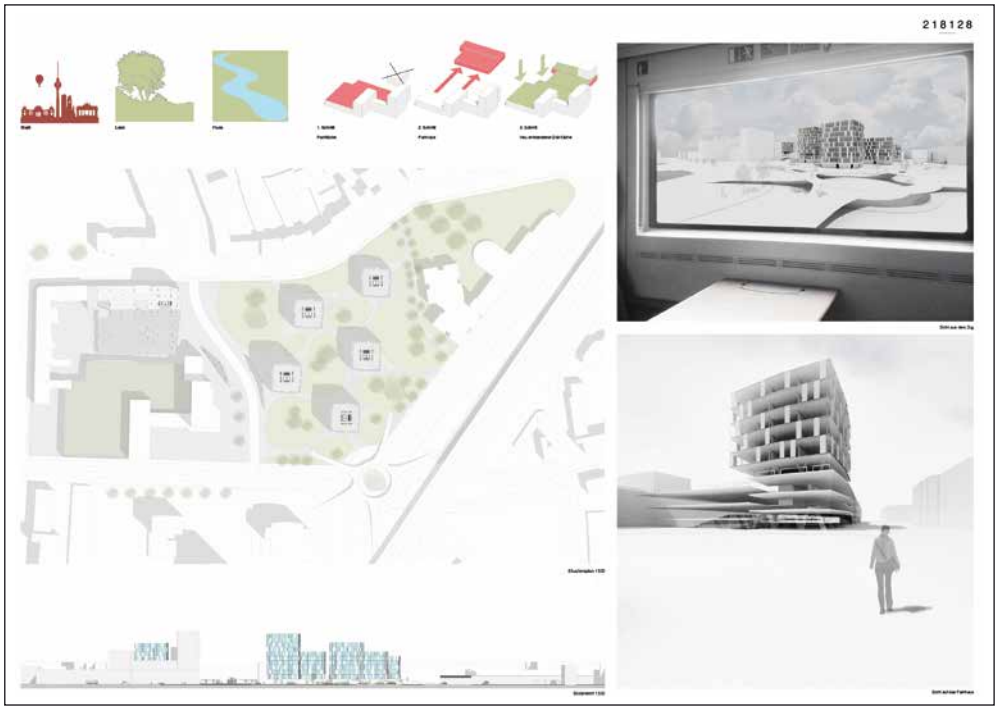

Grundrisse
885733
Erdgeschoss
1. Obergeschoss
2. Obergeschoss
3. Obergeschoss
4. Obergeschoss
5. Obergeschoss
1:200


Berliner Platz
885733
Lageplan 1:500
Schnitt 1:500
Schwarzplan 1:5000

Daniel Gräfe | Dominik Geier

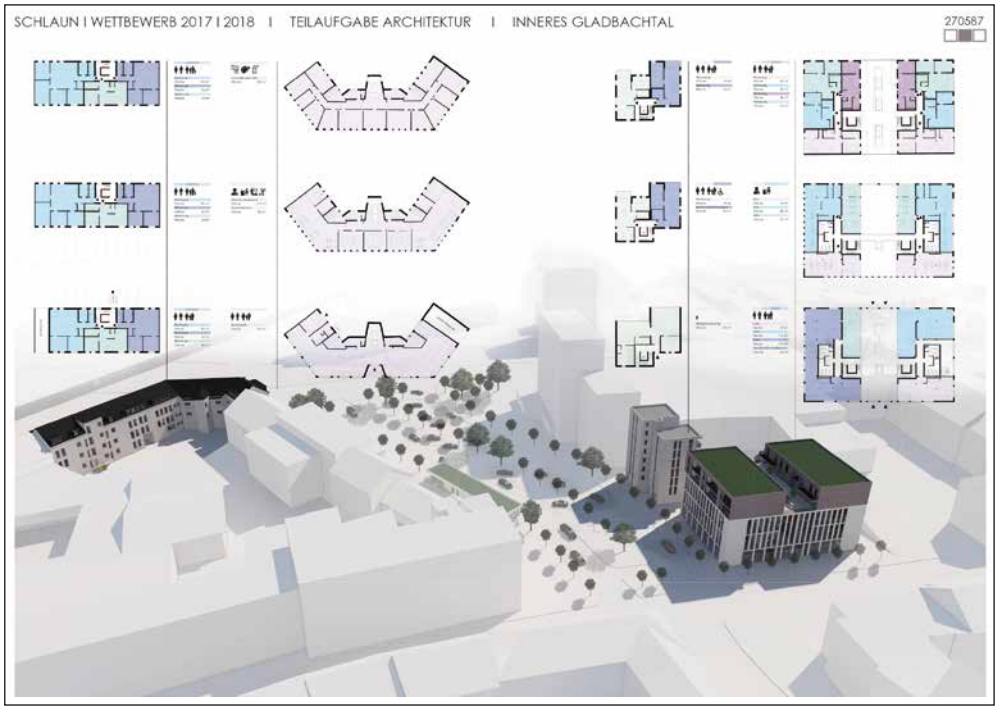
Freelancer / FH Luzern

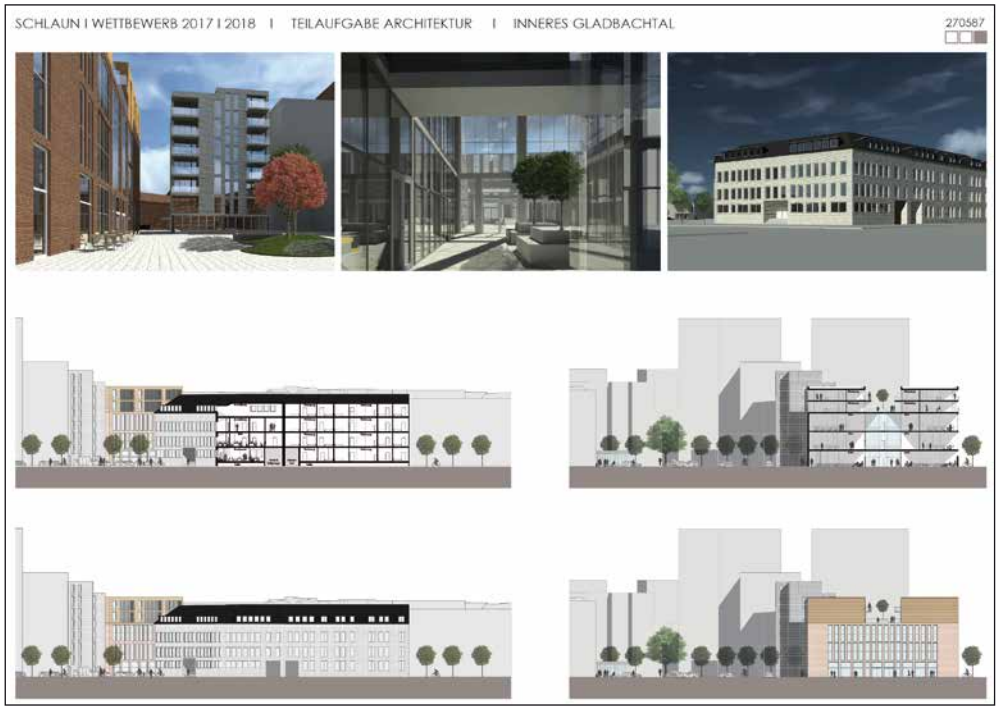



218128

218128

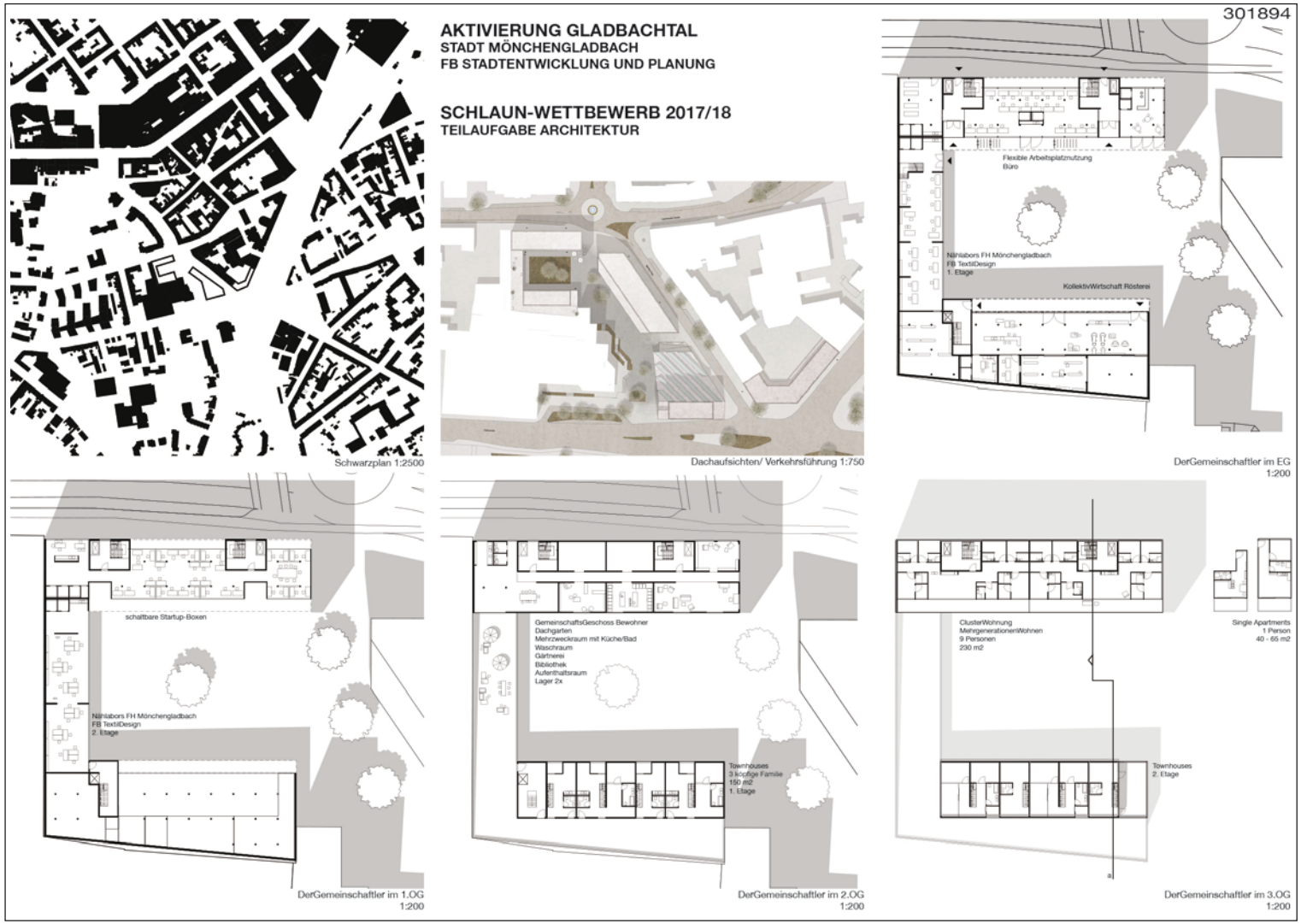
Nicolas Besseda

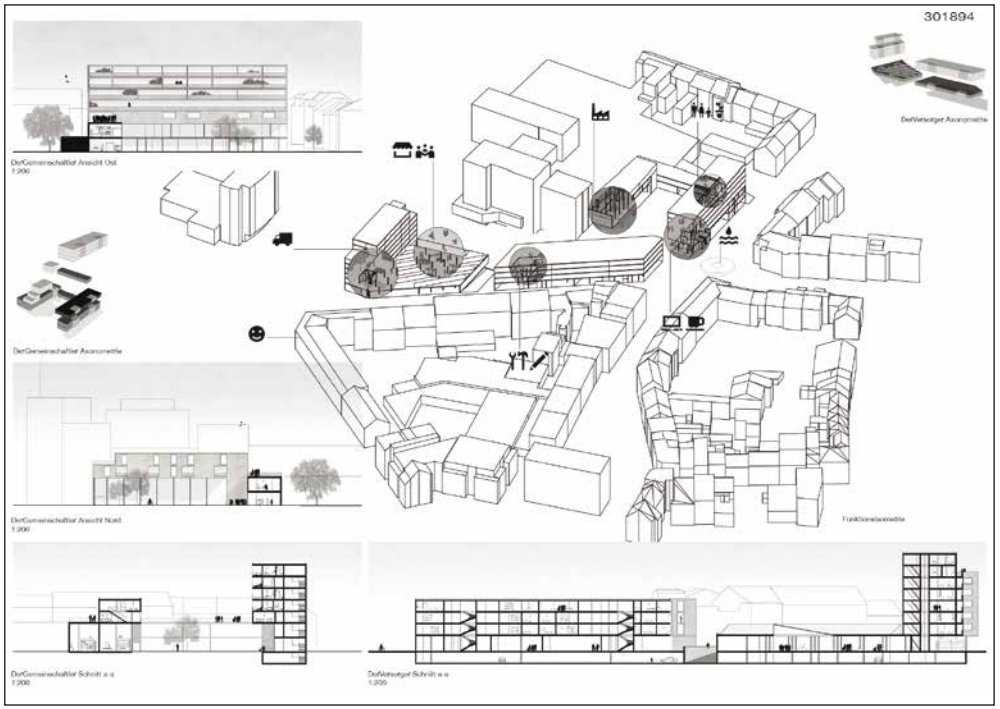

SCHLAUN I WETTBEWERB 2017 I 2018 I TEILAUFGABE ARCHITEKTUR I INNERES GLADBACHTAL
270587

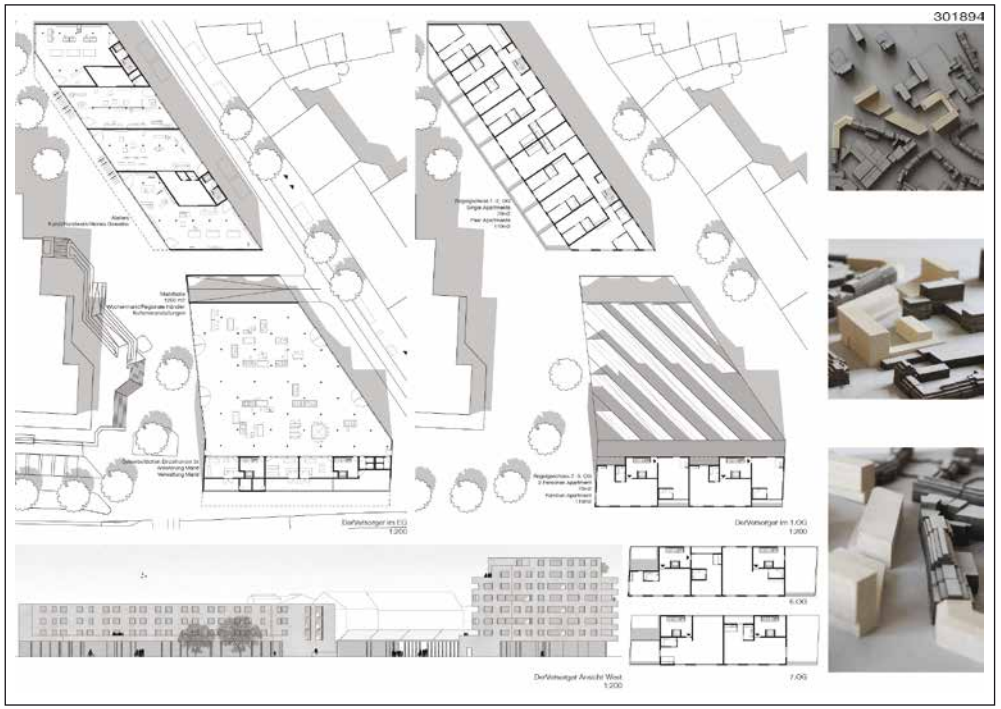

SCHLAUN I WETTBEWERB 2017 I 2018 I TEILAUFGABE ARCHITEKTUR I INNERES GLADBACHTAL
270587

Moritz Batz

Münster School of Architecture




301894
DerGemeinschaftler Ansicht Ost
1:200
DerVersorger Axonometrie
DerGemeinschaftler Axonometrie
DerGemeinschaftler Ansicht Nord
1:200
FunktionsAxonometrie
DerGemeinschaftler Schnitt a-a
1:200
DerVersorger Schnitt a-a
1:200


301894
DerVersorger im EG
1:200
DerVersorger im 1.OG
1:200
6.OG
7.OG
DerVersorger Ansicht West
1:200

Elena Ihl

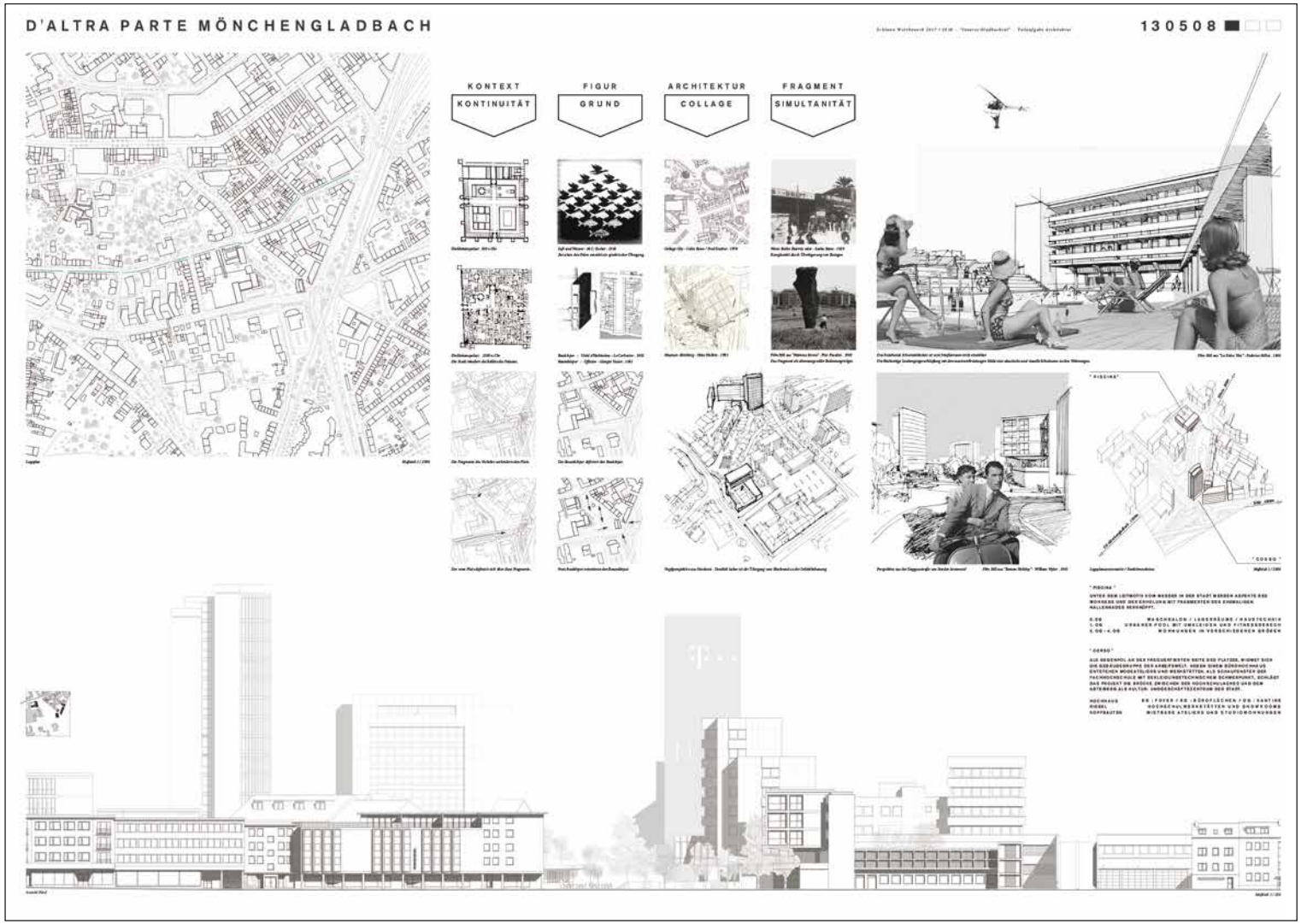
TH Köln

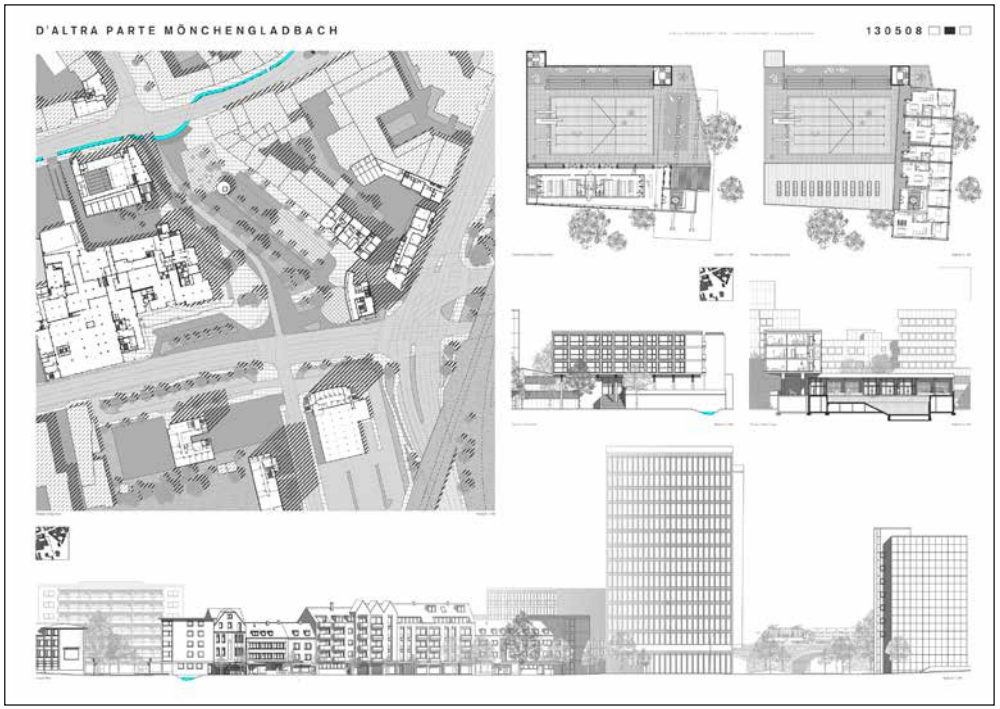
Bike Sharing als Stadtentwicklungs-Tool
für Mönchengladbach
200414
GLADRAD

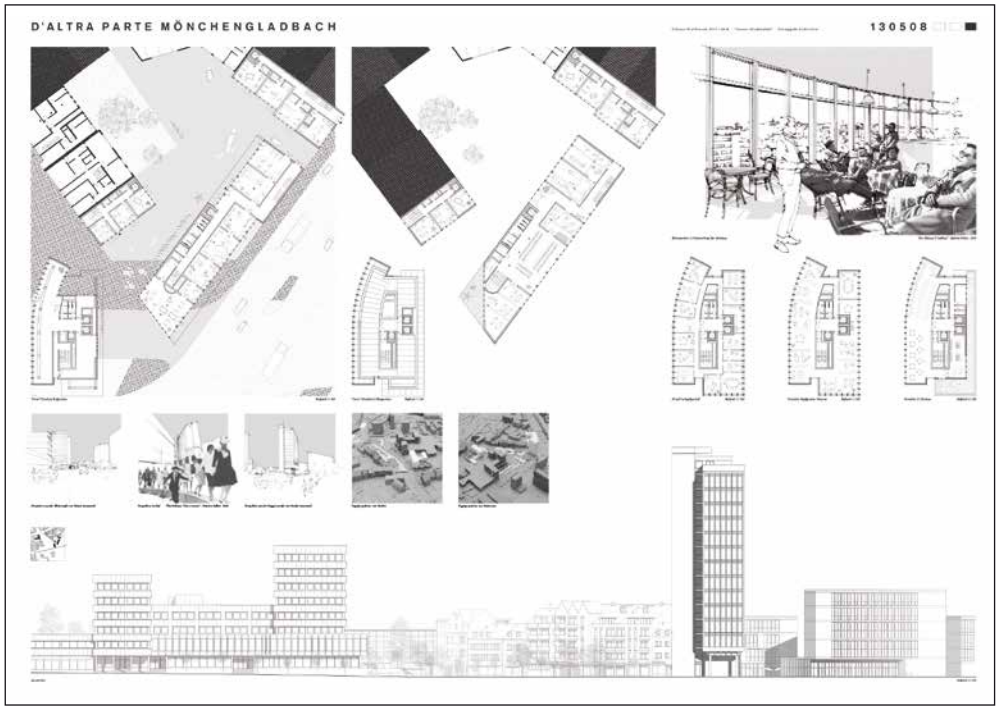
LOHAS als Zielgruppe
(Life of Health and Sustainability)
200414

Lennart Beckebanze

Universität der Künste Berlin

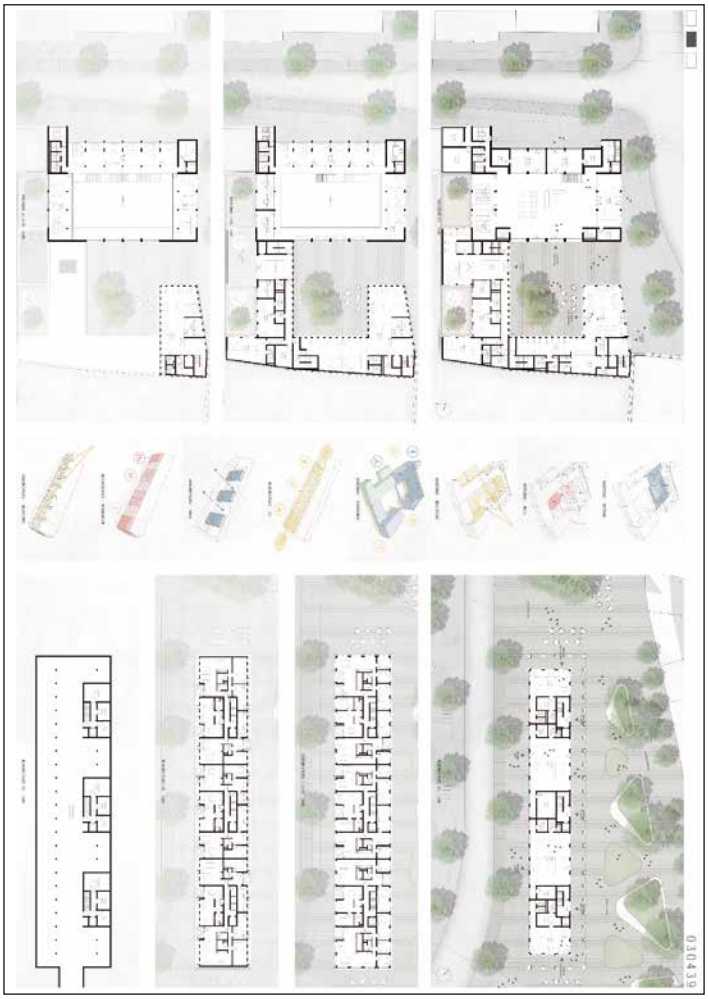


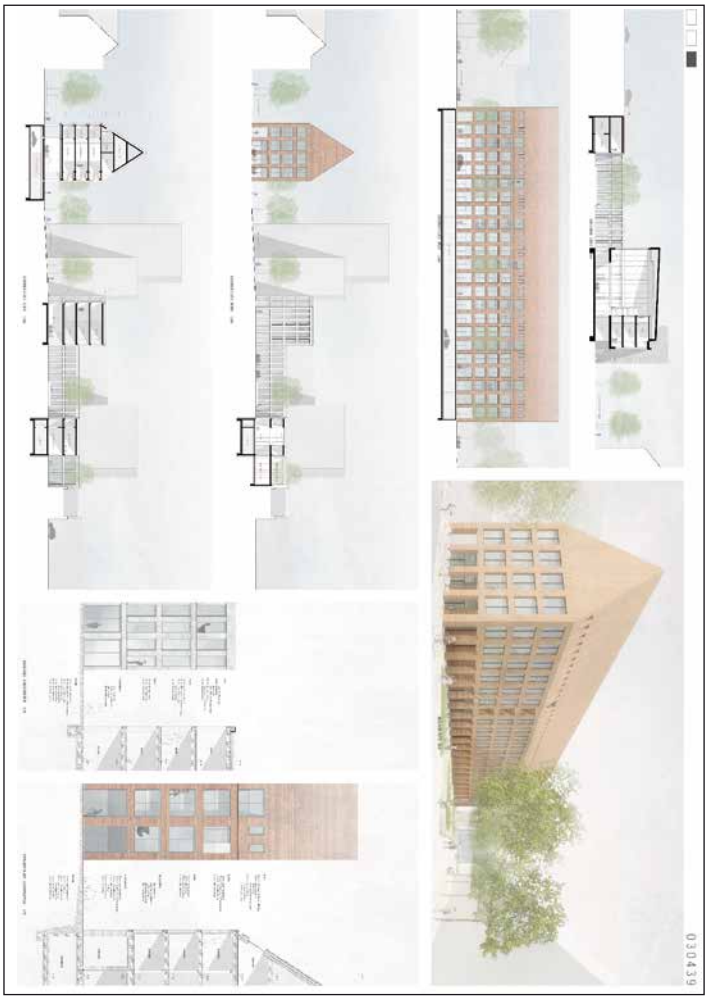

D'ALTRA PARTE MÖNCHENGLADBACH
130508


D'ALTRA PARTE MÖNCHENGLADBACH
130508

Moritz Röhm

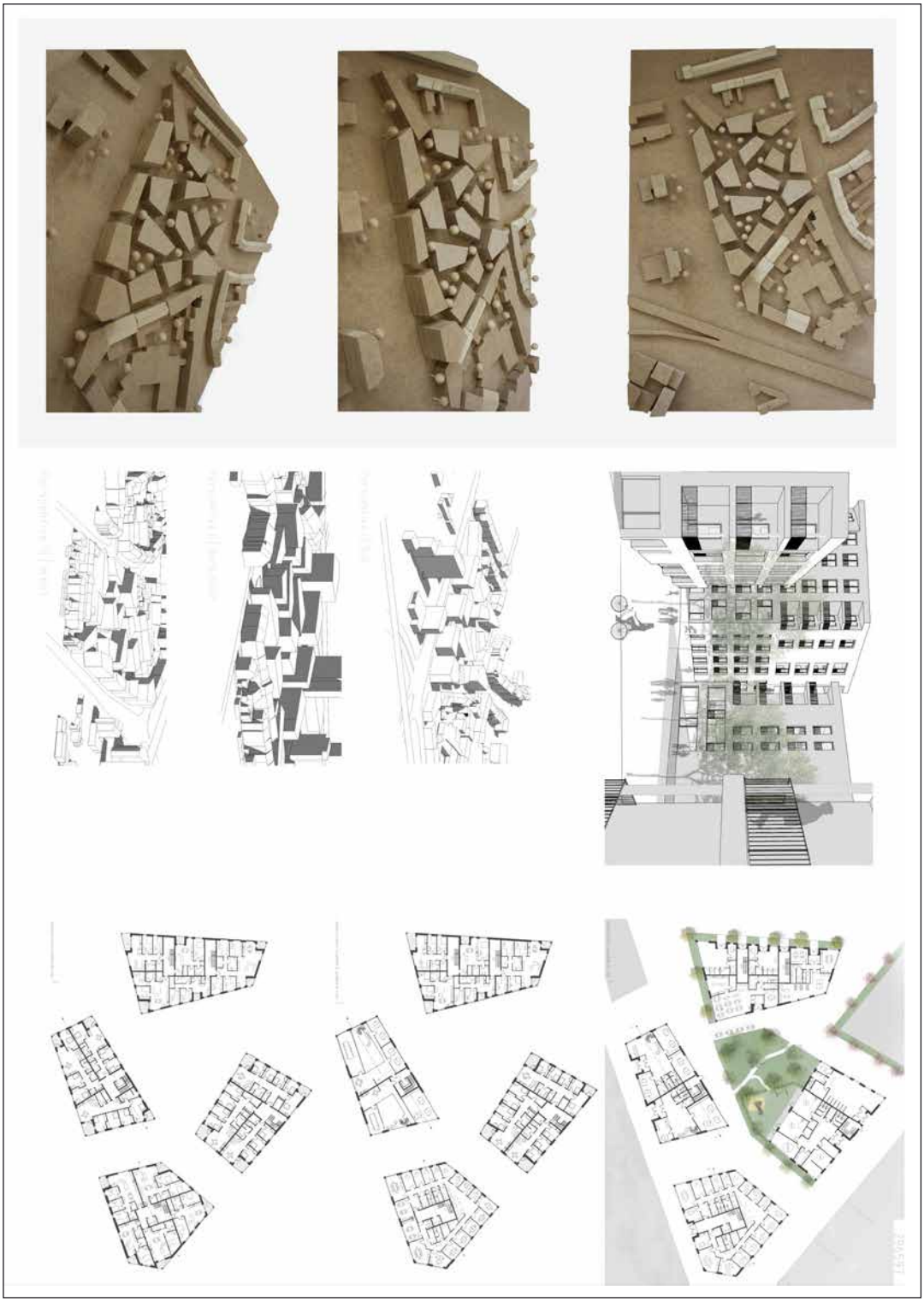
RWTH Aachen


030439


030439

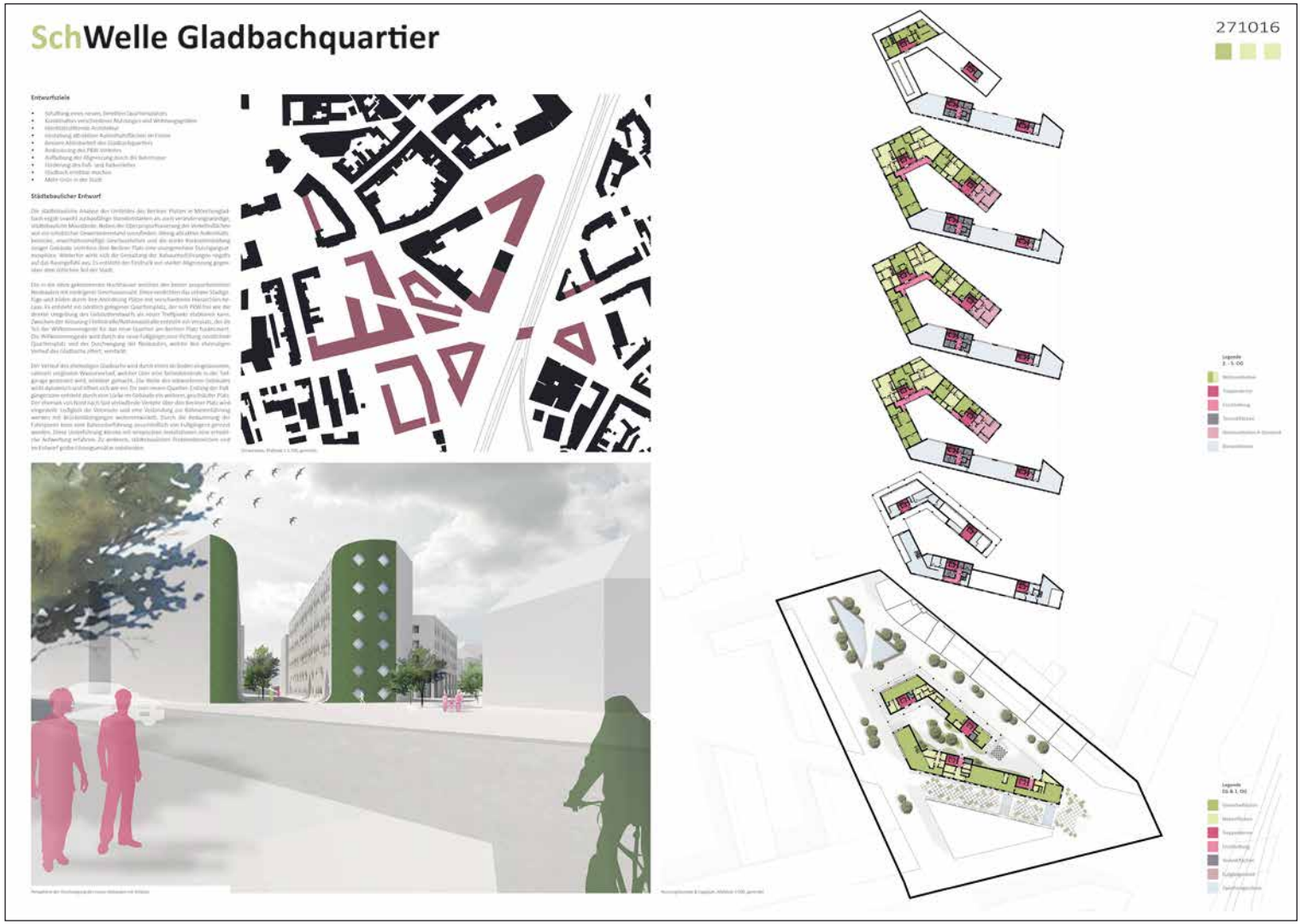
Julia Robben | Nadia Kassem

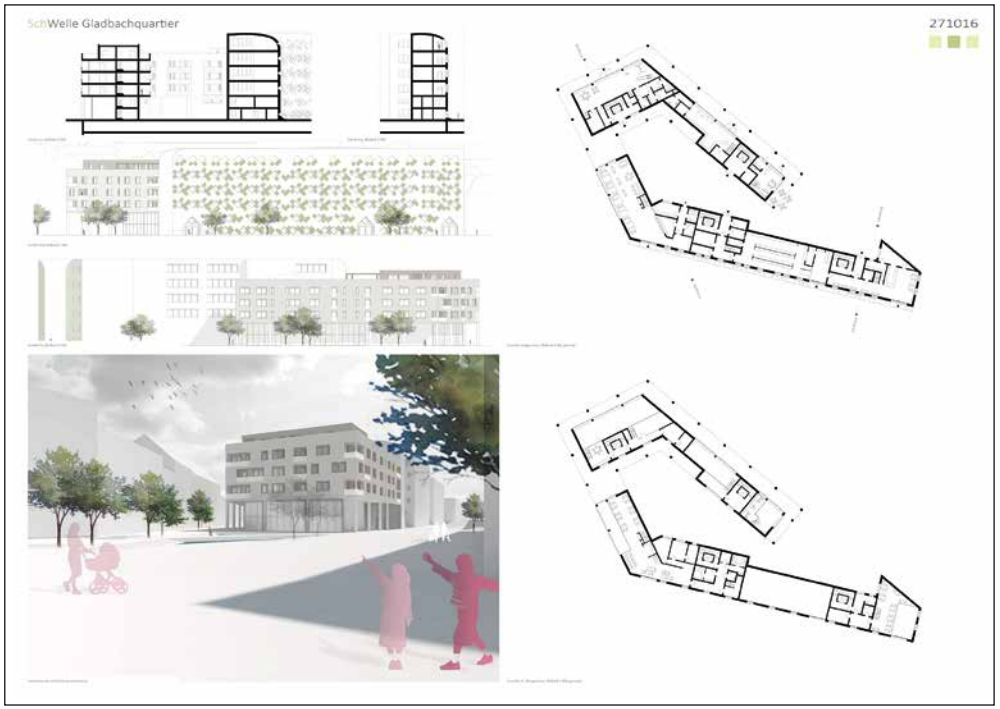
Jade Hochschule Oldenburg



Katharina John

Hochschule Wismar

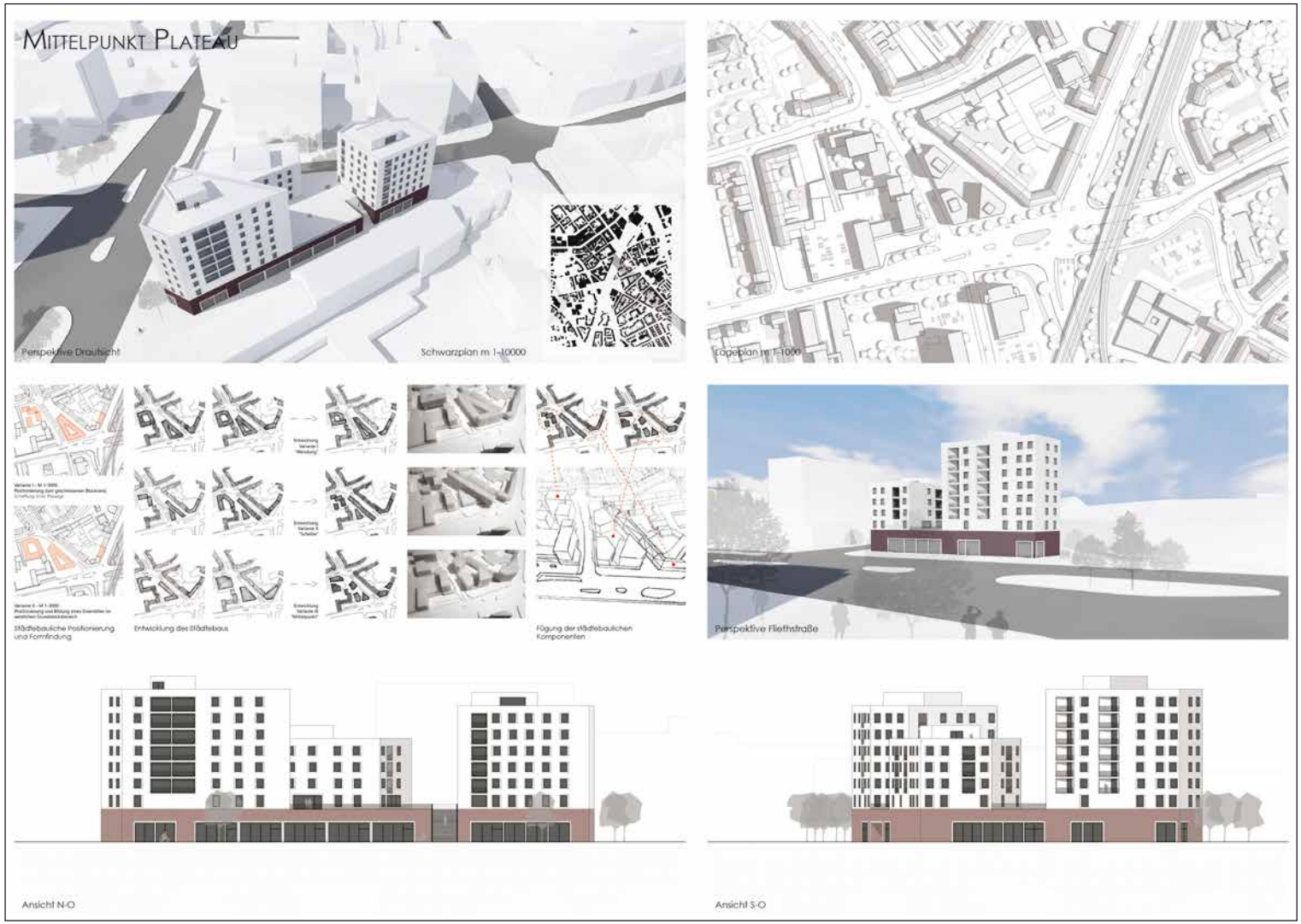


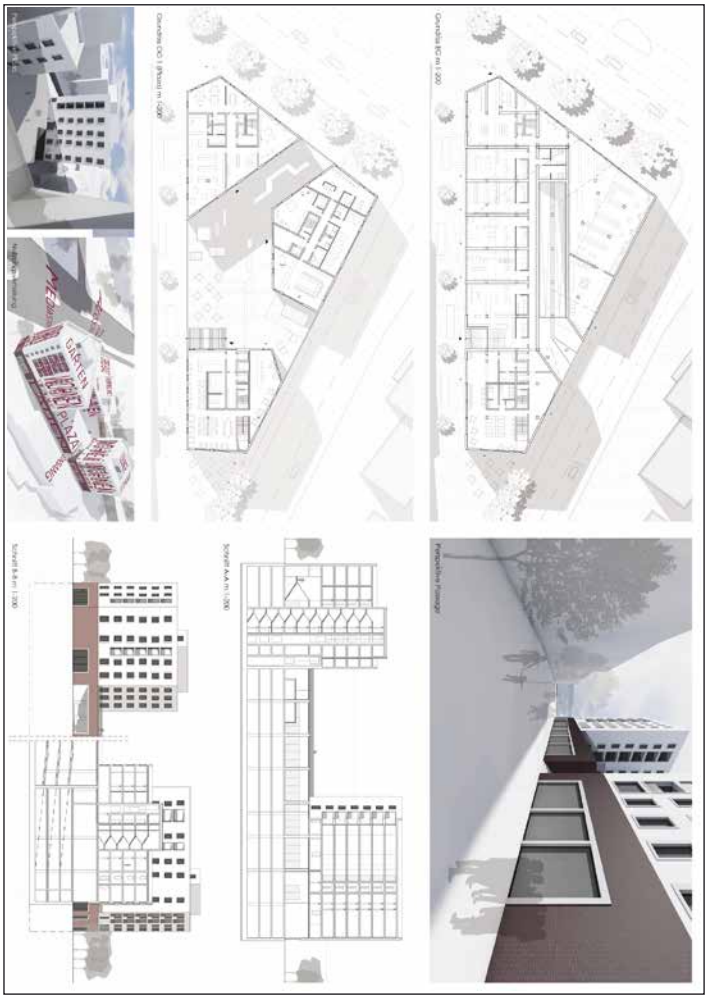

SchWelle Gladbachquartier
271016

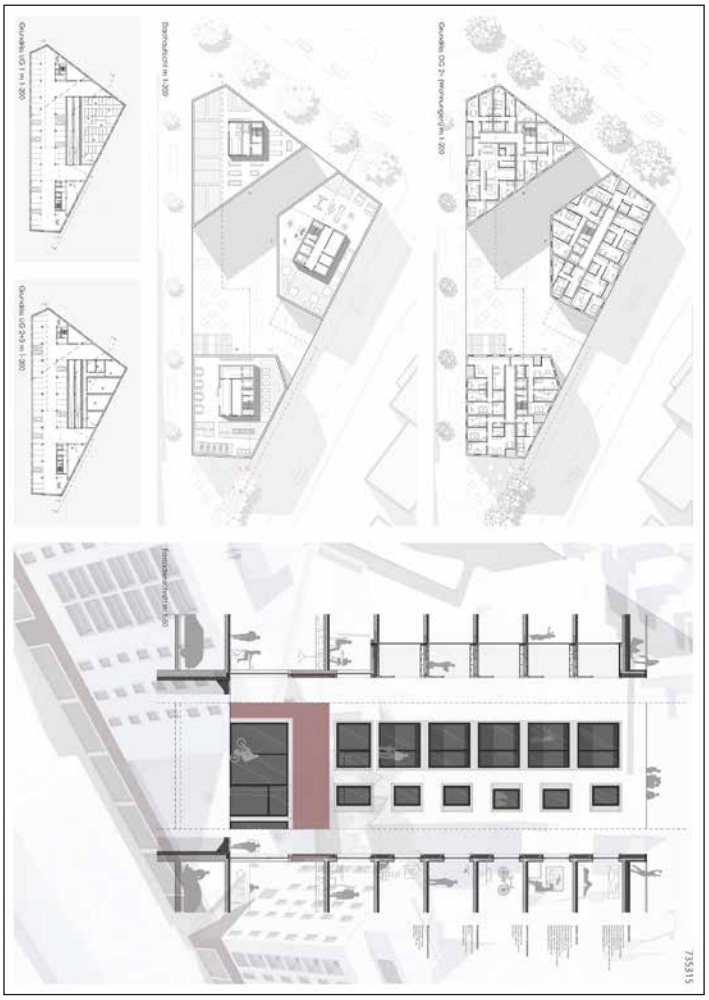
SchWelle Gladbachquartier
271016

Ben Kowalski

Universität Kassel

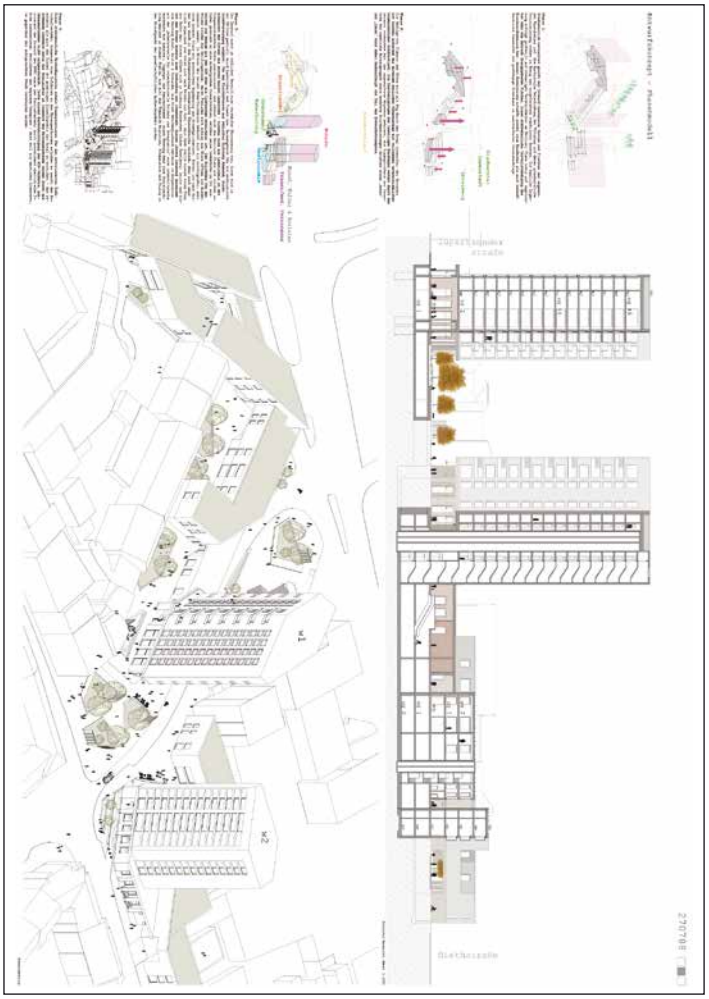



Grundriss EG m 1:200
Grundriss OG 1 (Photo) m 1:200
Perspektive Foyer
Schnitt A-A m 1:200
Schnitt B-B m 1:200


Grundriss OG 2+3 m 1:200
Grundriss OG 2+3 m 1:200
Dachaufsicht m 1:200
Grundriss UG 1 m 1:200
735315

Fabian Fitzner

TU Graz



Tillmann De Graaff

908061

Teilaufgabe Architektur - Berliner Platz

Städtebauliche Analyse

Der städtebauliche Rahmenplan München-Giesbecks sieht eine Neupositionierung des Berliner Platzes vor und soll neue Überlegungen der Verkehrsführung ein binden. Die stark befahrene Fliethstrasse sowie die überdimensionierte Verkehrsstruktur über den Berliner Platz hin zur Steppgenstrasse definieren den Berliner Platz als einen stark befahrenen Verkehrsknoten angrenzend an Büroflächen im Westen und Wohngebiete im Osten.
Mit der im Rahmenplan vorgesehenen Beruhigung der Steppgenstrasse eröffnet sich ein neues Potential dieser Fläche, Bestandteil einer attraktiven Innenstadt München-Giesbachs zu werden.
Die Bebauung um den Berliner Platz ist geprägt durch mehrgeschossige Wohnbauten im Norden und Westen sowie deutlich höhere Gewerbe und Bürobauten im Süden und Westen.

Der Entwurf

Der Entwurf stellt eine neue städtebauliche Verbindung zwischen Steppgenstraße und Viktorstraße her. Zwei Fahrbahnen gewährleisten weiterhin motorisierten Verkehr entlang des Berliner Platzes. Ein zweispuriger Fahrradweg wird als neuer Weg entlang des Berliner Platzes bis in die Innenstadt angeboten. Existierende Bäume säumen diese Verbindungsachse und stellen gleichzeitig einen Puffer zu der neuen Fußgängerzone um den Berliner Platz dar.

Der Neubau am Berliner Platz setzt sich zwischen den Bürobauten im Osten und Wohnbauten im Westen und versucht bestehende Bepflanzung so gut wie möglich zu erhalten. Im Norden fügt sich ein 4-geschossiger schlanker Baukörper entlang der bestehenden Wohnbebauung und schirmt diese von der befahrenen Straße ab. Dadurch ergibt sich eine neue Fußgängerzone mit Ladenlokalen im Erdgeschoss und attraktiven Wohnräumen mit 2-3 Geschossen darüber. Laden können sich flexibel zu allen Seiten des Berliner Platzes entfalten.

Die nördliche Kante des Baus stoppt an der Ecke zur Steppgenstrasse und gibt Raum für einen neuen öffentlichen Platz, wie er im städtebaulichen Rahmenplan vorgesehen sein könnte. Zwei Lesegeschossen bilden einen großzügigen Überdachten öffentlichen Raum, der zu Veranstaltungen einlädt.

Im Süden erhebt sich der aus dem Igerschossigen Bau ein 13-geschossiger Turm mit Mix aus Büroflächen und Wohnraum. Die Höhen des Baus orientieren sich an dem Maßstab der umgebenden Bebauung.

Gesamt

Das Sockelgeschoss erhebt sich in einer robusten Form aus Beton. Darüber sitzen Geschosse aus Ziegel und Terracotta Paneelen. Beide Materialien sind eine Referenz an die ursprüngliche Hinterlektrastation der Umgebung und strahlen eine Wärme aus, die dazu beitragen soll dem Berliner Platz eine neue Aufenthaltsqualität zu verleihen.

Schwarzplan 1:2500

Städtebauliche Einbindung

1. Zwei neue Übergänge verbinden die südlichen Viktorstrasse und Theodor-Heuss Strasse mit dem neuen Berliner Platz und bieten neue Überbrückungen für die vielbefahrene Fliethstrasse.

2. Die Verbindung zwischen Viktorstrasse und Steppgenstrasse wird als zweispurig befahrene Strasse für motorisierten Verkehr ausgebildet mit anliegendem doppelten Fahrradweg. Eine Reihe existierender Bäume grenzt den Fußgängerweg zum neuen Berliner Platz ab.

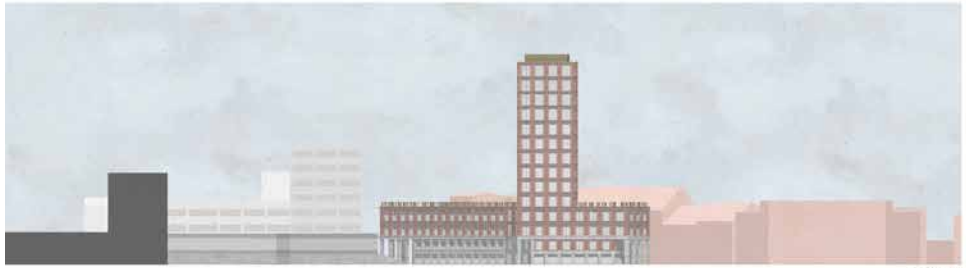
3. Eine neue Einkaufstrasse für Fussgänger und Anlieferungsverkehr mit Bepflanzung und Sitzmöglichkeiten erstreckt zwischen den neuen Gebäude und der existierenden Bebauung westlich des Berliner Platzes.
Im Erdgeschoss bieten sich neue Möglichkeiten für Läden und Cafés, die die neue Fussgängerzone belebt.

4. Das neue Haus am Berliner Platz bietet einen grosszügigen, öffentlichen und überdachten Raum, der Anreize und Gelegenheiten für Veranstaltungen bietet.

5. Berliner Platz und Steppgenstrasse werden durch neue Bepflanzung verbunden und tragen zu eine Beruhigung der stark befahrenen Lupertsbender Strasse bei.
Die neue Orientierung des Berliner Platzes mit kleineren Fahrbahn, Fahrradweg und Baumbepflanzung wird in die Steppgenstrasse fortgeführt und bildet eine neue Anbindung an die Innenstadt.

5. Das neue Gebäude deckt den Bedarf an neuem Parkplätzen mittels einer Untiefgarage des Neubaus mit einer Einfahrt über die Fliethstrasse und einer Ausfahrt über die Lupertsbender Strasse.

Nutzungskonzept - 1:500



Ansicht Süden

908061

4. - 13. Obergeschoss - Wohnungen 1:200

4. - 13. Obergeschoss - Büro à 1:200

1.-3. Obergeschoss - Büro/Wohnen - 1:200

Ansicht Nord-Ost

Kooperationspartner:

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen

Förderer 2017|18:

Stadt Mönchengladbach

NRW.Bank

LVM Versicherung

wsg Wohnungs- und Siedlungs-GmbH

MAIV Münsterländer Architekten- und Ingenieurverein e. V.

DAI Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e. V.

Impressum

Herausgeber und Wettbewerbsdurchführung

Schlaun-Forum e.V.

info@schlaun-wettbewerb.de

www.schlaun-wettbewerb.de

www.facebook.com/schlaunwettbewerbe

Grafik | Layout

Pahne und Schiemann, Münster

Druck

Wilhelm Gummich | Offsetdruckerei | Ahlen

Münster | Mai 2018